Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 844. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 1. December 1889.

Zur deutschen Geschichte.

Das Werk des Herrn von Sybel über die Geschichte der deutschen Einheitsbestrebungen giebt zu vielfachen Betrachtungen Anlaß; es ist kaum möglich, über das Werk zu schreiben, ohne von demselben in die schwebenden Tagesfragen fortgerissen zu werden. Wir zählen Sybel zu den Meistern der historischen Kunst, und sein neuestes Werk giebt von dieser Meisterschaft ein neues Zeugniß. Es ist gewiß eine schwierige Aufgabe, eine objective Geschichte eines Zeitraums zu schreiben, aus welchem viele der Hauptkämpfer noch am Leben und an der Arbeit sind. Diese schwierige Aufgabe hat Sybel so vollkommen gelöst, als es möglich war; nicht mit absoluter Vollkommenheit, denn diese zu erreichen ist dem Menschen nicht gestattet. Wir wären in der Lage, im Einzelnen seinen Anschauungen an vielen Stellen zu widersprechen; aber wir müßten es stets mit dem Bewußtsein thun, vom Standpunkte einer Partei den von einem anderen Parteistandpunkte ausgehenden Anschauungen entgegenzutreten. So wenig heute eine objective Geschichtsschreibung möglich ist, so wenig ist eine objective Kritik möglich. Keiner hätte es besser gemacht als Sybel, der, um dieses Werk zu schreiben, sich von Bestrebungen lossagen mußte, die er früher als Parteimann und als Parteiführer mit Nachdruck, ja mit Leidenschaftlichkeit vertreten hatte.

Die ersten Capitel liefern mit wenigen markigen Strichen einen Ueberblick über die ältere Geschichte Deutschlands; sie zeigen, welche Umstände es verhindert haben, daß sich in Deutschland das Nationalgefühl ebenso zeitig entwickelt hat, wie in anderen Ländern und daß eine diesem Nationalbewußtsein entsprechende Staatsform entstand. Diese Ausführungen, die an sich vortrefflich sind, bilden den Untergrund für die Anschauung, daß wir das, was wir in Jahrhunderten vergeblich gesucht, nunmehr erreicht haben. Und hier beginnt unser Widerspruch.

Wir haben das Ziel nicht erreicht, wir haben in den Jahren 1866 und 1871 zwei große Schritte nach vorwärts gemacht, aber vom Ziele sind wir noch weit entfernt geblieben. Und die Entfernung scheint uns heute größer, als sie uns vor zwanzig Jahren erschien. Vor zwanzig Jahren sahen wir rückwärts auf den Weg, den wir soeben zurückgelegt und wir freuten uns, in einer kurzen Spanne Zeit eine Entfernung überwunden zu haben, die unseren Vorgängern unermeßlich erschienen war. Heute sehen wir vorwärts auf den Weg, der noch zu durchmessen bleibt, und klagen darüber, daß diese Entfernung sich nicht vermindern will, und daß noch gar keine Aussicht dafür ist, uns marschfertig zu machen. Hierin liegt der Umschwung der Stimmung begründet, der in den letzten zwanzig Jahren eingetreten ist.

Wir citiren einen Vers, der schon oft citirt worden ist und wahrscheinlich noch sehr oft citirt werden wird. Geibel, ein Dichter, in dessen Schöpfungen man überall edles Metall finden wird, kein Politiker, kein Parteimann, aber dem Hohenzollernschen Herrscherhause und dem neuen Deutschen Reiche von ganzem Herzen ergeben, mit der echten Poetengabe begnadigt, das was viele verworren empfanden, in Spruchform zur klaren Anschauung zu bringen, schrieb damals:

> Sind wir unter sicherm Dach
> Glücklich erst geborgen,
> Läßt für wohnliches Gemach
> Sich schon weiter sorgen.

So fühlten und dachten damals Tausende von braven Deutschen, die an den Gedanken der Deutschen Einheit und Freiheit mit voller Gluth festhielten, aber sich doch die Freude an der empfangenen Abschlagszahlung nicht durch den Gedanken an die noch ausstehenden großen Forderungsposten trüben mochten. Heute lautet die Melodie, die uns gesungen wird, ganz anders. Heut heißt es, daß derjenige, der Hand anlegt, um das Gemach wohnlicher zu gestalten, die Sicherheit des Daches in Frage stellt und dadurch eine vaterlandsfeindliche, eine herostratische Gesinnung an den Tag legt.

Zu den Künsten, welche man in der Politik lernen muß, gehört auch die Kunst zu warten. Gewiß, wir können auch warten. Es giebt mancherlei, was wir wünschen, aber wir werden im einzelnen Falle immer zugeben, daß verhältnißmäßig wenig darauf ankommt, ob uns unser Wunsch heute oder nach zehn Jahren oder auch nach noch späterer Zeit erfüllt wird. Wer aber in Ruhe warten soll, dem darf man die Hoffnung nicht rauben. Wenn ich weiß, daß mir eine ausstehende Forderung nach Jahresfrist sicher eingehen wird, werde ich mich ein Jahr lang bescheiden, vorausgesetzt, daß ich in den Verhältnissen bin, um es ertragen zu können. Wenn ich aber weiß, daß ich nach Jahresfrist eben so wenig befriedigt werde, wie heute, so sehe ich mich nach den Mitteln um, um mir Befriedigung zu sichern.

Die Art, wie die Reichsverfassung zwischen den Rechten des Kaisers und denen der Fürsten, den Rechten des Reiches und denen der Einzelstaaten abwägt, wird heute nicht mehr als das Ergebniß einer zufälligen historischen Conjunctur, sondern als der Weisheit letzter Schluß bezeichnet. Wir arbeiten ein bürgerliches Gesetzbuch aus, welches dem Volke die lang ersehnte Reichseinheit geben soll, aber in demselben befinden sich Lücken, welche Materien betreffen, die der Competenz der Einzelstaaten vorbehalten sind. Wir klagen über die Postgrenzen, welche den deutschen Reichspostmarken die Gültigkeit in Württemberg und Baiern versagen. Allein es darf kein Wort darüber gesprochen werden, denn es handelt sich um ein Reservatrecht. Und wegen Aufhebung eines Reservatrechts scheint selbst der Weg der freundschaftlichen Verhandlung nicht gangbar zu sein.

Diese Ansprüche, welche der Particularismus gegenüber dem Gedanken der deutschen Reichseinheit erhebt, sind es, die uns verhältnißmäßig weniger betrüben; hier könnten wir die erworbene Fertigkeit im Warten am Leichtesten zur Anwendung bringen. Aber die Erinnerung an die abgeschlossenen Verträge macht sich selbst dort lähmend geltend, wo es sich um Dinge handelt, für welche das Reich anerkannter Maßen zuständig ist.

Der Mangel eines verantwortlichen Reichsministeriums zeigt sich in so empfindlicher Weise, daß selbst dem Herrn von Bennigsen darüber kürzlich ein Schmerzensschrei entfahren ist. Aber eine unbefangene Discussion der Frage ist kaum möglich, denn es wird sofort daran erinnert, daß durch eine Abänderung der Reichsverfassung in diesem Sinne die Einzelstaaten sich verletzt fühlen würden, die dem Deutschen Reiche nur in der Erwartung beigetreten sind, daß ein Reichsministerium nicht eingesetzt werde. Die vertragsmäßigen Grundlagen der Reichsverfassung werden so stark als möglich betont, um jede verfassungsmäßige Abänderung dieser Verfassung als einen Bruch bestehender Verträge erscheinen zu lassen.

So erscheint die Reichsverfassung nicht mehr als eine Stufe in der Entwickelung des deutschen Reichsrechts, sondern als ein durch feierliche Verträge herbeigeführter endgültiger Abschluß, an dessen Abänderung auch nur zu denken ein Frevel wäre. Und so erklärt sich die Stellung der Parteien; auf der einen Seite eine bedingungslose Verehrung des Bestehenden, die ein ideales Streben nach Fortschritten unmöglich macht, auf der anderen Seite eine Hoffnungslosigkeit, die nicht umhin kann, zu Zeiten das Gewand der Verbitterung anzunehmen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 29. Novbr. [Der Niedergang des deutschen Parlamentarismus.] Die letzte Session des famosen Septennats-Reichstags hat recht deutlich gezeigt, welche wahrhaft armselige Stellung dem Parlamentarismus im neuen Deutschen Reiche im Laufe der Zeit beschieden worden ist. Es gehört bei uns zu den Gepflogenheiten der Anhänger einer „starken", d. h. einer von der Willensmeinung der Volksvertretung unabhängigen Regierung, mit spöttischer Miene auf die turbulenten Scenen der

„Der Generalfeldoberst" von Ernst v. Wildenbruch.

Ein verbotenes Stück.

Ehedem galt Oesterreich als das classische Land der Theatercensur. Der Anekdotenschatz der deutschen Bühnengeschichte weist eine Fülle der unterhaltendsten Censurstreiche auf, die dem System Metternich zu Gute zu schreiben sind. Eine reiche Ausbeute nach dieser Richtung hin bieten die zu Anfang dieses Jahres erschienenen Tagebuchblätter des Burgtheaterschauspielers Carl Ludwig Costenoble, die sich auf die Jahre 1818 bis 1837 erstrecken, als auf die Blüthezeit eines Systems der ängstlichsten Bevormundung und der peinlichsten Rücksichtnahme auf bestehende Gewalten. Man glaube aber nicht, daß es außerhalb Oesterreichs viel besser aussah. Von der Berliner Bühne waren „Egmont", „Tell" und die „Räuber" lange Zeit ausgeschlossen. „Der Prinz von Homburg" durfte sich dort nicht blicken lassen, und bis in die jüngsten Tage hinein erleben wir mehr oder minder überraschende Beweise dafür, daß auch heute noch, in dem neuen deutschen Reiche, die Theatercensur ihres Amtes waltet. Wären die Hoftheater allein an die tausenderlei Rücksichten gebunden, die auf befreundete Fürsten, Mächte oder Persönlichkeiten, auf die Diplomatie und die internationale Höflichkeit genommen werden, so ließe sich wenig dagegen sagen. Die Fürsten sind unumschränkte Besitzer ihrer Hofbühnen, die in erster Reihe ihrem und des Hofes privatem Vergnügen dienen und diese Bestimmung auch dadurch äußerlich zum Ausdruck bringen, daß sie aus der Privatschatulle subventionirt werden. Anders liegt die Sache bei den Privatbühnen, die, soweit sie nicht aus öffentlichen Mitteln unterhalten oder unterstützt werden, wie beispielsweise Theater im Besitze von communalen Verbänden, sich von den privaten Mitteln des Publikums, d. h. Jedermanns, nähren. Im letzteren Falle trifft die von der Behörde ausgeübte Theatercensur die allgemeine Oeffentlichkeit, und Jedermann hat das Recht, an der Thätigkeit der Censur Kritik zu üben.

Ernst von Wildenbruch's neuestes Stück, das Trauerspiel „Der Generalfeldoberst", ist von den königlich preußischen Hoftheatern ausgeschlossen worden. Gut. Das muß sich der Dichter gefallen lassen, der es bei all' seiner vaterländischen Gesinnung in seinem Stück in irgend etwas versehen haben muß, was man ihm an maßgebender Stelle nicht durchgehen lassen kann. Aber das Trauerspiel ist auch für die Privatbühnen der Reichshauptstadt verboten worden. Daraus folgt — bei dem bestimmenden Einfluß, den derartige Maßregeln des Berliner Polizei-Präsidiums auf die Polizeibehörden des Landes auszuüben pflegen —, daß es wahrscheinlich noch anderwärts von der Aufführung ausgeschlossen werden wird, und hierdurch gewinnt das für Berlin erlassene Verbot ein außerordentliches Interesse. Die durch die Presse gegangenen unbestimmten Andeutungen über die Gründe der Versagung des polizeilichen liquet dienten dazu, dieses Interesse nach Möglichkeit zu steigern. Wildenbruch, der Dichter des Loyalismus unzweideutigster Art, der vielversprechende Hauspoet der Hohenzollern, der mehrfach an höchster Stelle auf's Ehrenvollste ausgezeichnete Verfasser der von patriotischster Gesinnungstüchtigkeit überfließenden „Quitzows", aus der Reichshauptstadt verwiesen und vielleicht auch von den Bühnen in der Provinz ausgeschlossen? „L'ironie c'est ma figure", muß das Schicksal gedacht haben, als es bei dem Beschluß der Berliner Censurbehörde Pathe stand.

Welches sind denn nun die Gründe, die zum Verbot des „Generalfeldoberst" geführt haben? Man sagt: in erster Linie die Rücksicht auf das befreundete österreichische Herrscherhaus, in zweiter Linie die Rücksicht auf den im Stücke auftretenden Kurfürsten Georg Wilhelm, den Vater des Großen Kurfürsten, der vom Dichter nicht freundlich genug gezeichnet worden sein soll. Sehen wir uns darauf hin das Trauerspiel an, das gestern die Druckerpresse verlassen hat.*)

Wenn die „Quitzows" die Aufgabe hatten, den Beruf der Hohenzollern zur Civilisirung der Mark Brandenburg darzuthun, so scheint der Dichter in dem neuen Stück die protestantische Mission dieses Fürstengeschlechts verherrlichen zu wollen. Die Handlung spielt im Jahre 1620, also zu Beginn des dreißigjährigen Krieges. Dem Kurfürsten Georg Wilhelm ist soeben ein Sohn geboren worden (der nachmalige Große Kurfürst). An dessen Wiege widerhallt es vom Streite der Meinungen, der jene Zeit bewegte. Auf der einen Seite sind es die Eifersüchteleien zwischen Calvinisten und Lutheranern, auf der andern die Kämpfe zwischen Protestantismus und Katholicismus, die im kurfürstlichen Schlosse zu Berlin ihr Echo finden, währenddeß draußen im Reiche sich der Religionskrieg vorbereitet, der Deutschland so tiefe Wunden schlagen sollte. Wer in jeder Dichtung, die sich mit religiösen Fragen in dem einen oder dem andern Sinne beschäftigt, ein sog. Tendenzstück erblickt, der wird rasch bei der Hand sein, den „Generalfeldoberst" zu einem „Culturkampfdrama" zu stempeln, als welches es möglicherweise aus einem dritten Grunde von der Aufführung in Berlin ausgeschlossen sein könnte: aus Rücksicht auf die bekannten guten Beziehungen unsrer Diplomatie zum päpstlichen Stuhle. Dem Träger der im dreißigjährigen Kriege zur Entscheidung gebrachten katholischen Interessen, dem Kaiser Ferdinand, geht es nicht eben gut in dem „Generalfeldoberst". Im ersten Act wird er von einem Pagen des Kurfürsten von der Pfalz „der Jesuiten-Discipel" genannt, der den aufständischen Böhmen „greulich" sei; im zweiten Acte wird ihm von Johann Georg, dem Markgrafen von Brandenburg-Jägerndorf, bestritten, daß er der Böhmen „angestammter" König, daß er „Gott-gesandt" sei. Wer sich wider ihn erhebe, thue Recht, denn die Rebellen habe die Noth gezwungen,

> die allerschwerste: der Seelen-Tod!
> Jene Männer sind Protestanten;
> Ihnen wurde das Recht gegeben
> Durch Kaiser Rudolfs eigene Hand,
> Ihrem Glauben in Freiheit zu leben.
> Der neue König, der Ferdinand,
> Hat den Majestäts-Brief zerfetzt,
> Ihnen den Glauben der Väter verletzt —
> Geht nach Braunau und Klostergrab,
> Wo der Jesuiten-Zögling ihnen
> Die Kirchen über'm Kopfe gebrochen.

Und weiter heißt es im Munde desselben Sprechers:

> „Das ist der Fluch, der uns bricht:
> Wir haben einen Kaiser von Deutschland,
> Deutschen Kaiser haben wir nicht!
> Ein Spanier ist der Ferdinand;
> Ihm klopft in seinem kalten Herzen
> Kein Tropfen Blut fürs deutsche Land!"

Dies sind die drei Stellen des Trauerspiels, in welchen die Person des Habsburgers in das Gespräch gezogen wird. Im Uebrigen ist von dem Kaiser nicht mehr die Rede, nur die unter seiner kaiserlichen Politik sich bethätigenden katholischen Interessen spielen in die Handlung hinein.

Wir kommen zum Kurfürsten Georg Wilhelm, der nicht freundlich genug gezeichnet worden sein soll. Der Kurfürst tritt nur im zweiten Act auf die Bühne. Als Hintercoulissen-Figur, d. h. als Persönlichkeit, die uns in den Gesprächen Dritter geschildert wird, spielt er absolut keine Rolle; man schweigt von ihm. Sein Auftreten kennzeichnet ihn als einen jovialen, gutmüthigen, geistig bequemen Herrn, der von den Wirrnissen, die seine Zeit durchtoben, sich wenig berührt fühlt; der warme Appell an seinen Beruf als Beschützer des Protestantismus, den Johann Georg, der Generalfeldoberst, an ihn richtet, macht auf ihn keinen Eindruck. Der Bitte, seinen kaiserlich gesinnten Minister Grafen Schwarzenberg zu entlassen, begegnet er mit den abwehrenden Worten:

> Herr Oheim, ich bitte, ich bitte,
> Graf Schwarzenberg ist mein treuer Diener.

Im Ganzen spricht der Kurfürst kaum ein Dutzend Verse. Nach dem zweiten Act sieht und hört man nichts mehr von ihm. In keiner Weise tritt ihm der Dichter zu nahe, außer daß er ihn annähernd so schildert, wie er in Wirklichkeit gewesen ist. Die Geschichte urtheilt über ihn herber, als sich Wildenbruch auch nur von fern hat beikommen lassen. Statt aller anderen Stimmen citiren wir, was William Pierson in seiner weit verbreiteten, von den Behörden begünstigten „Preußischen Geschichte", von der soeben eine fünfte Auflage nöthig geworden ist, über den Kurfürsten Georg Wilhelm sagt, nachdem er, der patriotisch gesinnte Geschichtsschreiber, constatirt hat, „daß er (der Kurfürst) die Hände aus bloßer Schlaffheit und Unentschlossenheit in den Schooß gelegt habe". Es heißt dann weiter wörtlich: „Dieser unwürdige Sproß eines tüchtigen Stammes hatte 1619 nach seines Vaters Johann Sigismunds Tode den Kurhut erhalten, er trug ihn zu seinem und seines Landes Unglück. Es half dem schwachen Manne nichts, daß er sich still gehalten, als der Kaiser, nachdem er in Böhmen und seinen übrigen Erbländern den Protestantismus ausgerottet, nunmehr den Krieg in das Reich trug und durch Tilly's Feldherrnkunst die kleinen Fürsten, die kühn der gemeinsamen Sache beisprangen, bezwang und Süd- und Mitteldeutschland unterjochte; es half ihm nicht einmal, daß er seine dynastischen Interessen verletzen lassen und sich mit Worten begnügt hatte, als der Kaiser das durch die Acht erledigte Herzogthum Jägerndorf einzog und einem Fremden, dem Grafen von Lichtenstein gab; seine Parteilosigkeit zog ihm nur Schläge von allen Seiten zu. Er machte sich nun davon, und siedelte nach Preußen über, wo er fand, was er am meisten liebte, ungestörte Muße, gute Leibes-Nahrung und Nothdurft und reichliches Jagdvergnügen."

Gegenüber dieser Beurtheilung muß die Behandlung, die Wildenbruch dem Kurfürsten zu Theil werden läßt, als sehr schonend und rücksichtsvoll gelten. Ja, der Dichter thut ein Uebriges. Unter den zahlreichen Ergebenheits-Complimenten, die er den Hohenzollern in dem „Generalfeldoberst" macht, ist eins der schmeichelhaftesten unmittelbar an Georg Wilhelm gerichtet. Johann Georg begrüßt nämlich seinen Neffen, als dieser auf die Scene kommt, mit folgenden Worten:

> . . . . Bin ruhig schon
> Da ich Dich sehe, Georg Wilhelm,
> Des lieben Bruders viel theurer Sohn.
> Sieh', es breitet sich um Dich her
> Solch' ein verheißungsvolles Licht —
> Das ist der Abglanz von Ruhm und Ehr',
> Die Hohenzollern Jahrhunderte lang
> Gekämpft und bewahrt, um jeden zu schmücken,
> Der Hohenzollerns Krone trägt.

*) Verlag von Freund u. Jeckel (Carl Freund), Berlin.

französischen Deputirtenkammer zu blicken und sich im Gegensatz dazu mit der eigenen Tugendhaftigkeit zu brüsten. Wir wollen die Auswüchse der parlamentarischen Debatten, wie sie namentlich während der letztverflossenen Kammerperiode in Paris zu Tage getreten sind, keineswegs vertheidigen noch beschönigen. Allein auf jene Spötter scheint uns doch in gewissem Sinne die alte Wahrheit Anwendung zu finden, daß sie zwar den Splitter im fremden, aber nicht den Balken im eigenen Auge sehen. Freilich ist dieser Balken von einem ganz anderen Holz geschnitzt, als jene Splitter. In Deutschland handelt es sich nicht um das laute Geschrei, welches das Parlament verübt — o nein; es handelt sich vielmehr darum, daß wir zu wenig vom Parlament hören. In der gegenwärtigen Session sind dem deutschen Reichstage eine Reihe von Vorlagen zur Beschlußfassung unterbreitet worden, die eine ungemeine Tragweite, eine einschneidende Wichtigkeit für unser gesammtes Volksleben besitzen. Gleichwohl tagte das Haus fast ausnahmslos vor mehr oder weniger leeren Bänken; mehrfach wurde die Beschlußunfähigkeit constatirt und häufig eine Auszählung vermieden, um nicht durch die Feststellung des Resultats zum Abbruch der Verhandlungen Anlaß zu geben; höchstens bei entscheidenden Abstimmungen fand sich die genügende Zahl von Abgeordneten zusammen. Und die Debatten vermochten auch im deutschen Publikum keine tiefgehende Erregung hervorzurufen. Der Grund für diese sonderbare Erscheinung ist für einen unbefangenen Beurtheiler unschwer zu erkennen. Es giebt drei Factoren, die hier in Frage kommen. Zunächst die Reichsregierung. Sie wird zwar am Bundesrathstische durch ziemlich zahlreiche Staatssecretäre und Commissarien repräsentirt, thatsächlich aber gehen alle ihre Intentionen von einem Mittelpunkt aus, ihrem verantwortlichen Chef, dem Reichskanzler. Und Fürst Bismarck hat niemals ein Hehl daraus gemacht, mit welcher Geringschätzung er auf Majoritätsbeschlüsse, auf die schwankende Meinung der Menge herabsieht. Er läßt sich von seinem Wege um keinen Fuß breit abdrängen, und wenn er einem zehnmal wiederholten Reichstagsvotum gegenüberstände. Manchmal benutzt er den Reichstag, um mit Freimuth und Nachdruck Reden zu halten, die eigentlich mehr für Hörer jenseits der Grenzen des Deutschen Reichs bestimmt sind. Allerdings ist er „Realpolitiker" genug, um gelegentlich einmal, wo es ihm für seine Zwecke günstig erscheint, sich als von der aura popularis halb wider seinen Willen getrieben hinzustellen, wie es in Sachen der Colonialpolitik der Fall ist. Im Großen und Ganzen aber geschieht von Seiten der Reichsregierung nichts, was dem Ansehen des Parlaments förderlich sein könnte. Und das Volk? Wie die Dinge seit der Herrschaft des Cartells liegen, ist es nicht verwunderlich, wenn es für die parlamentarischen Verhandlungen keine große Theilnahme mehr zeigt. Es kann ja darin kaum etwas anderes erblicken, als unfruchtbare Redeturniere. Denn die Regierung setzt ja doch durch, was sie will, selbst Forderungen, die einem Theile der Majorität nicht genehm sind; es mögen von der Opposition noch so treffende Gründe ins Feld geführt werden — was hilft's? Nicht Gründe geben den Ausschlag, sondern einzig und allein der Wille des Reichskanzlers. So muß sich immer mehr die Empfindung verbreiten, als ob das ganze Parlament nur ein im Grunde überflüssiger Luxus wäre. Allenfalls macht hin und wieder eine zündende Rede eines Führers der Opposition tieferen Eindruck — aber auch der wird vermindert durch die Thatsache, daß sie ja doch wenigstens für den vorliegenden Fall keinen Nutzen zu schaffen im Stande ist. Die Debatten selbst aber leiden nicht an letzter Stelle unter den gegenwärtigen Zuständen — und hier gelangen wir zu dem dritten Factor, der bei der Angelegenheit in allererster Reihe interessirt sein sollte, nämlich zu den Herren Volksvertretern. Wenn Redner der Mehrheitsparteien in die Debatte eingreifen, so brauchen sie sich weiter nicht anzustrengen mit gründlicher Vertheidigung ihres Standpunktes; denn die Abstimmung giebt ihnen ja doch Recht. Erstaunlich ist nur die wahrhaft heldenhafte Ausdauer, mit welcher die Opposition nicht müde wird, immer wieder von Neuem unter Aufgebot aller Kräfte tauben Ohren zu predigen. Höchst bezeichnend für die hohe Meinung, welche innerhalb des Cartells von der Aufgabe eines Volksvertreters gehegt wird, ist die Aeußerung, welche jüngst der nationalliberale Abgeordnete Seyffardt in Magdeburg sich entschlüpfen ließ, und die wir bereits in Nr. 823 unserer Zeitung zur Kenntniß unserer Leser gebracht haben: er sagt mit dürren Worten, da ja doch einmal nur bei Bismarck die Entscheidung in allen Fragen liegt, muß sich die Volksvertretung mit einer äußerst bescheidenen Rolle begnügen; daß es die Pflicht eines Volksvertreters sein könnte, gegen jene Uebermacht anzukämpfen und die Wünsche seiner Mandatare zu verfechten, davon scheint er gar keine Vorstellung zu haben. Die Schuld an dieser traurigen Lage trägt aber in letzter Instanz das Volk selbst; was hat es sich verblenden und einschüchtern lassen und eine Cartellmehrheit in den Reichstag geschickt! Der Angstproduct-Reichstag neigt sich seinem Ende entgegen; die Lebensdauer des neuen soll fünf Jahre lang dauern. Ist in ihm wiederum das Cartell Herr der Situation, so muß sich als Folge neben einer nicht absehbaren Fülle freiheitsfeindlicher Gesetze eine völlige Versumpfung des Parlamentarismus ergeben, von der er sich vielleicht nicht so bald würde erholen können. Deshalb ist bei den nächsten Reichstagswahlen die oberste Aufgabe aller aufrichtig volksfreundlichen Elemente, zu verhüten, daß sich abermals der eiserne Cartellring zusammenschließt.

[Die Niederlegung der Schloßfreiheit.] Es wurde bereits mitgetheilt, daß der Magistrat von Berlin sich mit einer Stimme Majorität zu Gunsten des Planes der Freilegung der Schloßfreiheit aus den Erträgnissen einer Lotterie erklärt hat. Die Minorität des Magistrats führte, wie die „Freis. Ztg." berichtet, ungefähr Folgendes aus:

Die Stadt Berlin habe stets große Aufwendungen gemacht durch Niederreißen von Häusern, Verbreiterung von Straßen und Plätzen im Interesse von Verkehrserleichterungen. Eine Commune aber, deren Haushalt auf Miethssteuern und Einkommensteuer beruhe, welche auch die ärmsten Bürger betreffe, könne nicht den Beruf haben, große Aufwendungen zu machen lediglich im Interesse der Schönheit und der Verbesserung der Aussicht. Welche Aufwendungen die Annahme die vorliegenden Antrags für die Commune erheische, lasse sich noch gar nicht absehen, da man nach Niederreißung der Schloßfreiheit sich allseitig überzeugen werde, daß eine künstlerisch vollendete Umgestaltung dieser Seite der Umgebung des Schlosses nicht möglich sei ohne sehr kostspielige Aenderungen des Spreearmes und ohne Veränderungen der Straßen jenseits des Spreearmes, welche die Niederreißung weiterer Häuserreihen bedingen müßten. Auch vom künstlerischen Standpunkt aus sei es zweifelhaft, ob die Niederlegung der Schloßfreiheit ohne einen vollständigen Umbau des Schlosses selbst wesentlich dazu beitragen werde, den alten Schloßbau imposanter erscheinen zu lassen. Allerdings habe der Kaiser in Privatkreisen den Wunsch verlautbart, nach Niederlegung der Schloßfreiheit das Kaiser Wilhelm-Denkmal vor dem Schlosse errichtet zu sehen, aber wie jüngst Minister v. Boetticher im Reichstage erklärt habe, sei die Bestimmung über das Kaiser Wilhelm-Denkmal und den Ort der Aufstellung desselben Gegenstand der Beschlußfassung der gesetzgebenden Körper des Reiches. Es gezieme nicht der städtischen Vertretung von Berlin, dieser Beschlußfassung irgendwie zu präjudiziren, zumal nachdem das von Reichswegen bestellte Preisgericht nur Entwürfe prämiirt habe, welche mit der Aufstellung des Denkmals auf dem Platze der Schloßfreiheit nicht zu vereinbaren sind. Das Privatcomité, welches sich gebildet habe, um die Niederlegung der Schloßfreiheit zu betreiben, besitze keinerlei Legitimation, welche ausreichend erscheine, um mit denselben in Verhandlung zu treten. Der Magistrat habe die beiden Mitglieder, welche sich diesem Privatcomité angeschlossen, in keiner Weise hierzu bevollmächtigt. Eben so wenig besitze der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stryck irgend ein Mandat der Stadtverordnetenversammlung. Bekannt aber sei es, daß sowohl in der Stadtverordnetenversammlung, wie in der Bürgerschaft dieses Vorgehen nichts weniger als ungetheilten Beifall finden werde. Noch bedenklicher sei der Plan des Comités, die Mittel für die Niederreißung der Schloßfreiheit im Wege einer großen Lotterie zu beschaffen. Es werde mindestens der vierfache Betrag der Loose ausgegeben werden müssen, um neben der Bestreitung der Gewinne und der hohen Provision für den Vertrieb der Loose die Mittel für den Ankauf der Häuser an der Schloßfreiheit zu erübrigen. Eine solche Lotterie mit einem Spielplan von Loosen zum Nennbetrage von 40 Millionen Mark habe nur Aussicht bei einem über ganz Deutschland ausgedehnten Vertrieb. Die Berufung auf das Kaiserschloß in Berlin und die Darstellung der Niederlegung der Schloßfreiheit als einer nationalen Sache werde das Lotteriespiel in Kreise einführen, die demselben sonst fernstehen, und damit überhaupt zur Förderung der Spielsucht in einer für die Volksmoral nicht förderlichen Weise hinwirken. Auch müsse es durchaus unangemessen erscheinen, gerade Pläne und Zwecke solcher Art im Wege der Lotterie durchzuführen. Der im Volke mit Enthusiasmus aufgenommene Gedanke eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm würde gerade herabgezogen, wenn man in dieser Weise den Platz des Denkmals durch Speculation auf Gewinnsucht und deren Ausbeutung zu beschaffen sucht. So ungefähr sollen die Ausführungen der Minorität des Magistrats gelautet haben.

[Die Verhandlungen in dem Massenproceß wegen Stempelsteuer-Hinterziehung] dehnten sich am ersten Tage bis in die neunte Abendstunde aus. Sämmtliche Angeklagte, bis auf den Director Adler, waren vom persönlichen Erscheinen entbunden. Demselben stand als Hauptzeuge der Buchhalter Gust. Gerlach gegenüber, welcher lange Zeit bei der Landwirthschaftlichen Bank angestellt war, in Folge eingetretener Zwistigkeiten aber entlassen worden ist und dann durch eine Anzeige eine Stempelrevision in den Geschäftsräumen der Landwirthschaftlichen Bank veranlaßt hat. Der Zeuge behauptete seinerseits, daß er nur mit einem ihm verwandten Steuerbeamten über die Sache Rücksprache genommen und dieser ihn gewissermaßen zu der Anzeige gezwungen habe. Während Director Adler die Entstehung der Zettel und Bücher ganz harmlos zu erklären suchte und behauptete, daß dieselben nur zur Bequemlichkeit des Gerlach hergerichtet und von den Boten auch gar nicht aus den Händen gegeben, sondern den Kunden nur vorgelegt bez. vorgelesen worden seien, stellte sich der Belastungszeuge ganz auf den Standpunkt der Anklage und bekundete viele Einzelthatsachen, welche darthun sollten, daß die ganze Einrichtung der Zettel und Bücher nur getroffen worden sei, um die Stempelpflicht zu umgehen. Herr Adler versuchte, die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen in jeder Beziehung anzufechten. Historisch ist noch zu bemerken, daß bei der Stempelrevision, welche der Fiscus im Jahre 1883 bei der Landwirthschaftlichen Bank vorgenommen hatte, eine Anzahl solcher Bücher als stempelpflichtig befunden und für dieselben ein Stempelbetrag von rund 14 000 Mark eingezogen worden war. In dem darüber entbrannten Civilprocesse hat der Fiscus von der VI. Civilkammer Unrecht bekommen und rund 13 100 Mark zurückzahlen müssen. Der Vertreter des Fiscus glaubte, daß dieses Erkenntniß in seinem Tenor Unrichtigkeiten enthalte, und beantragte ein Ergänzungsurtheil, und darüber wurde die Berufungsfrist versäumt, so daß das Erkenntniß rechtskräftig geworden ist. Die VI. Civilkammer ging bei ihrem Erkenntniß von der Ansicht aus, daß zu stempelpflichtigen Schriftstücken ein „Geben aus der Hand" gehört und nachgewiesen werden muß, daß eine vollständige „Uebergabe" an die Gegencontrahenten stattgefunden hat. Diesen Nachweis vermißte die VI. Civilkammer, sie hielt es nicht für ausreichend, daß die Schriftstücke den Gegencontrahenten zur Unterschrift beziehungsweise Kenntnißnahme vorzulegen seien. Die Civilkammer hat deshalb in allen Fällen, wo nur die „Bücher" in Frage standen, den Fiscus abgewiesen und nur da, wo Gegenbücher vorhanden waren, eine Stempelpflicht anerkannt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Assessor Dieterici, hielt die Auffassung der Civilkammer über den Begriff des „Aushändigens" für unrichtig und sämmtliche fraglichen Papiere für stempelpflichtig. Die Meinung, daß eine vollständige Uebergabe der Papiere auf längere Dauer die Grundbedingung der Stempelpflichtigkeit bilde, würde vollständig gegen die ratio des Gesetzes vom Jahre 1881 verstoßen. Von den Vertheidigern sprach zuerst Dr. Karl Hilse, welcher für den Ang. Adler die Freisprechung beantragte, und zwar aus handelsrechtlichen und strafrechtlichen Gesichtspunkten. Die Landwirthschaftliche Bank habe bei allen hier in Frage kommenden Geschäften den Stempel gar nicht zu tragen gehabt und deshalb gar kein materielles Interesse an einer Stem-

---

Und das sagt der Oheim alles dem Neffen ins Gesicht, von dem ein späterer Historiker gesagt, daß er, ein unwürdiger Sproß eines tüchtigen Geschlechts, den Kurfürstenhut zu seinem und seines Landes Unglück getragen! Uns dünkt, der Dichter habe hiernach den Kurfürsten beinahe freundlicher gezeichnet, als sich mit der historischen Wahrheit verträgt, weswegen wir auch annehmen zu müssen glauben, daß die Blätter, welche behaupteten, die Polizeicensur habe an der Charakterzeichnung Georg Wilhelms Anstoß genommen, schlecht informirt gewesen seien. Die Polizeibehörde kann doch gewiß nicht verlangen wollen, daß der unfähige Kurfürst von dem Dichter zu einem Staatsmanne und Fürsten ersten Ranges umgewandelt werden soll. So werden denn wohl allein die Rücksichten gegen das befreundete Herrscherhaus, und, wie angedeutet, möglicherweise auch die gegen den päpstlichen Stuhl das Verbot des Stücks für Berlin herbeigeführt haben. Denn was etwa gegen den Kurfürsten Wilhelm gesündigt worden sein sollte, das wird überreichlich wett gemacht durch die begeisterten Hymnen, die seinem Geschlecht an vielen Stellen der Dichtung dargebracht werden. Schon der kleine Große Kurfürst, der im ersten Act als Täufling auf die Bühne gebracht wird, muß derartige patriotische Apostrophen über sich ergehen lassen — in der Form der üblichen Prophezeiungen zukünftiger Größe. Die Großmutter ist's, die also zu dem Säugling spricht:

„An mein Herz, du herrlicher Wicht.
Das ist nicht ein Kind, ist ein Geschlecht!
Das ist Zukunft, ist Hoffnung, ist Macht.
Seht dieser Augen leuchtendes Blau!
Der jungen Glieder kraftvoll gefugten Bau!
Wie mir sein Händchen den Finger umkrallt!
Recht so, Du Schelm, was Du greifst, das halt!"

Und Johann Georg, der Generalfeldoberst, spricht, zu dem Büblein gewandt:

Mir — wird so fröhlich zu Muth,
Da ich schaue in dies Gesicht. —
Du junge Verheißung künftiger Dinge,
Fünklein von Gottes Gnaden-Licht — —
Blühe, Du junger Schoß,
Wachse, werde ein Baum,
Friedrich Wilhelm, werde groß — —

Solchergestalt fangen die Prophezeiungen von einstiger Hohenzollerngröße bei dem Täufling an und finden sich anmuthig zerstreut in dem ganzen Stück, bis der Held der Dichtung, der Hort der Protestanten, Johann Georg, der Generalfeldoberst, mit einem patriotischen Seherblick in die Zukunft den letzten Act beschließt.

Es ist, wie gesagt, eine eigenartige Ironie des Schicksals, daß dieses von loyalster Gesinnung dictirte Drama in der Reichshauptstadt nicht über die Bretter gehen darf.

Was über den künstlerischen Werth des Trauerspiels zu sagen wäre, steht auf einem anderen Blatte. Unleugbar offenbart sich auch in diesem Werke wieder die große Begabung Wildenbruch's für die theatralisch wirksame Zuspitzung des Conflicts, der im vorliegenden Falle bei dem Markgrafen Johann Georg von Brandenburg-Jägerndorf, dem Generalfeldoberst, liegt. Dieser, ein begeisterter Vertheidiger der Sache des Protestantismus, scheitert an der Lauheit, die sich im Lager des letzteren, vom kurfürstlichen Hofe angefangen, kund thut. Er strauchelt auch über den Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, den „Winterkönig", der den Ereignissen nicht gewachsen ist, und schmählich das Feld räumt zum tiefsten Schmerze Johann Georgs, der ihn hauptsächlich zum König von Böhmen gemacht. Complicirt wird das Verhältniß zwischen beiden Männern durch das Auftreten der Gemahlin des Winterkönigs, Elisabeth, die eine Miniaturausgabe von Lady Macbeth's Ehrgeiz in ihrer Brust trägt, wenn sie auch im Uebrigen mit dieser Shakespeare'schen Figur wenig gemein hat. Der Generalfeldoberst hat zu dieser Frau, der ehrsüchtigen Tochter König Jacobs von England, eine mehr als oberflächliche Zuneigung. Die Enttäuschung, die ihm die Dame in der Stunde der Noth und Gefahr bereitet, in der sie sich als schwaches Weib entpuppt, vergrößert seinen Kummer und ist ein Motiv mehr für die schmerzliche Resignation, mit der er vom Schauplatz verschwindet, nachdem die Sache der Kaiserlichen zum ersten Siege hindurchgeführt worden ist. Das Colorit der Zeit ist geschickt wiedergegeben. Die beiden ersten Acte spielen in Berlin, der dritte in Breslau, der letzte in Prag. Bei dem allmählichen Näherrücken des Schauplatzes der Handlung in das Gebiet der kriegerischen Action wird auch der Waffentumult im Stücke immer vernehmbarer. Das Stück ist nicht weniger kriegerisch als die „Quitzows". An Bewegtheit der Handlung bleibt es hinter diesem, vom Geschützdonner der faulen Grete durchtönten Drama nicht zurück. Spiel und Gegenspiel unterliegen einer lebhaften Führung. Als Antipoden des Titelhelden stellt Wildenbruch den Freiherrn Hannibal von Dohna, schlesischen Standesherrn und Anhänger der katholischen Sache, hin. Natürlich fehlt es in der Dichtung nicht an Liebesscenen, in welchen Dohna und die Tochter des Prager Universitätsrectors, Namens Genoveva, die Hauptrollen spielen. Genoveva wird von dem Geschick ereilt, als „Hexe" von den abergläubischen katholischen und kaiserlichen Soldaten sammt ihrem Vater niedergemacht zu werden. Der interessanten Episoden giebt es also genug in dem neuen Stück, dessen eingehendere Würdigung vom litterarischen Standpunkt aus wir uns für heute versagen müssen.

Karl Vollrath.

Berliner Brief.

Man muß nur das Gewohnte ein paar Tage entbehren, um es desto richtiger beurtheilen zu lernen. Die musterhafte Ordnung, die uns hier umgiebt, das vielgestaltige Leben, in dem wir selbst einen kleinen Bruchtheil bedeuten, die tausendfältige Thätigkeit der Millionenstadt, die unvergleichliche Schaffensfreudigkeit auf allen Gebieten — und die tiefdunklen Nachtseiten dieses Bildes: das glänzende Scheingold eines täglich gefährdeten Besitzes, das Laster in tausend Gestalten, aus Noth und Genußsucht geboren, die Geltung gleißender Unechtheit und die Verdunkelung des Echten, das in stolzer Zurückhaltung verharrt, bis es von der hastenden Menge bemerkt wird — nirgends im Reiche ist auch nur eine schwache Nachbildung dieses großartigen, zugleich erfreuenden und betrübenden, gewiß aber erschütternden Bildes zu sehen. Die jüngste Woche hat mich durch zwei süddeutsche Residenzen geführt. Die Natur hat beide mehr geliebt, als die norddeutsche Hauptstadt des Reiches. Sie hat ihnen die reizvolle Landschaft gegeben, die im Wechsel von Thal und Berg das Auge erfreut, sie hat sie mit Weingeländen umkränzt, die ihren Bewohnern den heiteren Sinn verliehen und erhalten, der uns Kindern der nördlichen Provinzen so wohlthut, weil er uns gänzlich fehlt. Und die Geschichte hat diese lieblichen Stätten zum Mittelpunkte des Lebens für kleinere Gemeinschaften gemacht und so auch ihnen geschenkt, was in anderen Staaten nur größere Centren besitzen. Aber die Erbschaft der Natur und der Geschichte hat den glücklichen Erben die Lust des Vorwärtsstrebens verkümmert und eine Selbstbescheidung erzeugt, die ihr Leben zu einem passiven, mehr empfangenden, denn gebenden macht. Gleichförmigkeit ist der Stempel dieses Lebens — Gleichförmigkeit im Denken, im Empfinden, im Handeln. Und wo da die politische Entwicklung die geistige Herrschaft des Nordens befestigt hat, scheint die Unselbstständigkeit noch zu wachsen. Kommt man aus Berlin dorthin, so erfreut man sich an der gutmüthigen Zufriedenheit des Süddeutschen, an seinem weicheren, man möchte sagen lyrischen Wesen; kehrt man aber hierher zurück, so sieht man desto klarer, daß in dem dramatisch bewegten Vorwärtstreiben der Millionen der Fortschritt begründet ist, und daß in diesem lebensvollen Durcheinander von Glück und Unglück, von Glanz und Elend, von Großthaten und Verbrechen mehr Gehalt steckt, als in dem still dahinfließenden Dasein des ruhigen Südens. Früher mag sich Berlin hauptsächlich durch die Größenverhältnisse von den Residenzen der kleineren Staaten unterschieden haben; heute ist es eine andere Welt, eine Welt, die von allen Elementen deutschen Lebens etwas in sich aufgenommen hat und aus ihnen ein Neues gestaltet, das ein eigenes Wesen zeigt, unvergleichbar mit dem, was es selbst früher und was die anderen ihm ähnlichen Städte gewesen.

Ist die realistische Kunstströmung eine Geburt dieser neuen Stadt, oder ist das Zusammenfallen dieser Geistesrichtung mit dem großen Wendepunkt in der Geschichte unseres Vaterlandes die Ursache dafür, daß die Schilderung dieser Stadt mit ihren zahllosen, täglich sich mehrenden Wechsel-Erscheinungen die bevorzugte Aufgabe unserer Künstler ist? Ist es die Eindrucksfähigkeit der schöpferisch Begabten, die gerade von dem Werdenden gereizt wird, das immer neue Formen zeigt, immer größere und festere, immer schönere und häßlichere, die den Griffel und die Feder herausfordern, daß er ihnen für kommende Geschlechter Dauer verleihe?

In dieser Woche ist Berlin bühnenfähig geworden. Ein jüngerer Dichter, Hermann Sudermann, der zum ersten Male als Dramatiker vor uns hintritt, hat mit großer Kühnheit das Proletariat der Hauptstadt und mit ihm die Sprache des Berliner Volks auf die Bühne gebracht. In ganz anderer Weise als Ernst von Wildenbruch in den Quitzows. Dort ist das Volk nur die Folie für die große geschichtliche Action, die, entsprechend der preußisch-vaterländischen Absicht Wildenbruchs, das Wesentliche ist. Die Anwendung des Berliner Dialects wurde theils geduldet, theils stieß sie auf Widerspruch. Die Kunstrichter, welche die Reinheit des Styls bei einem Kunstwerke als unumstößlichen Glaubenssatz festhalten, erblickten in der Vermengung der niedrigsten Sprachform mit dem überkommenen Jambenstyl der Tragödie eine störende Zwitterhaftigkeit. Im Schauspiel „Ehre" fand der Dialekt allseitig Zustimmung. Er gehört zu den Menschen, die der Dichter mit der feinsten Beobachtung dem Berliner Leben nachgeschaffen, wie ihre Gliedmaßen zu ihnen gehören. Sie ist ein Theil ihres Charakters — diese Redeweise voll derbster Ausdrücke, voll überlegener Gleichgiltigkeit, voll Gemüthsrohheit und beißender Nichtswürdigkeit. Wie sie die gebildeteren Gesellschaftsklassen abstößt, so leicht fliegt sie den unteren Schichten der Bewohnerschaft an, sie mögen herkommen, woher sie wollen. In Süddeutschland ist die Sprache der Gebildeten nur wenig entfernt von dem Dialekt des Volks; in Berlin liegt eine Kluft zwischen unserem Ausdruck und der Mundart des Proletariats. Ihr haftet im Tonfall, wie in der Wortwahl und den originellen, höchst treffenden Redewendungen etwas Häßliches an das von der Art des Sprechenden nicht zu trennen ist. Gebildetes Wesen scheint mit dieser „koddrigen", „schnoddrigen" Ausdrucksweise

pelhinterziehung gehabt. Die Landwirthschaftliche Bank habe lediglich das Interesse gehabt, den Wünschen ihrer Kunden möglichst nachzukommen. Selten sei eine Fassung in einem Gesetz so unglücklich und mißverständlich gewählt worden, wie bei den Bestimmungen über die Stempelpflichtigkeit der Schlußscheine, Schlußnoten u. dgl., denn der Gesetzgeber habe dabei Ausdrücke gewählt, welche eine zweiseitige Auslegung finden könnten. Der Vertheidiger setzte dann auseinander, daß die hier in Frage kommenden Schriftstücke keine stempelpflichtigen Schlußscheine darstellten, weil sie keine Unterschrift trügen und ihnen das ganz wesentliche Kriterium der „Aushändigung“ fehle. Stempelpflichtige Schlußscheine seien dazu bestimmt, im Besitze der Gegencontrahenten zu bleiben, hier handele es sich aber um eine Manipulation, welche derjenigen eines Postbeamten gleiche, der bei Ueberreichung eines eingeschriebenen Briefes auch einen Postschein zur Unterschrift vorlege, ohne daran zu denken, daß er den letzteren damit „ausgehändigt“ habe. Die fraglichen Schriftstücke stellten lediglich Anfragen dar, denn wenn es der Landwirthschaftlichen Bank gefallen hätte, diese Schriftstücke zu vernichten, so würde der andere Theil nichts zu seiner Sicherheit in der Hand gehabt haben. Der Civilrichter habe sich in seiner durchaus richtigen Auslegung des Wortes „Aushändigen“ auf den Boden des allgemeinen Sprachgebrauchs gestellt. Wenn aber die fraglichen Schriftstücke wirklich in dem einen oder anderen Falle „ausgehändigt“ sein sollten, so sei dies ohne Wissen und gegen den Auftrag des Directors Adler geschehen. Jedenfalls müßten alle die Fälle ausscheiden, welche in die Zeit der Abwesenheit des Herrn Adler von Berlin fielen, und die Kassenboten gehörten nicht in die Klasse der „Handelsgehilfen“, sondern des „Gesindes“ im Sinne des § 16 des Handelsgesetzbuches. Das Gesetz bestrafe nur den Aussteller solcher stempelpflichtigen Urkunden, sein Klient aber sei kein Aussteller gewesen, wie denn jedes Schriftstück erst dann rechtsverbindlich gewesen wäre, wenn es die Unterschriften von zwei Directoren getragen hätte. Der Vertheidiger vertrat ferner den Standpunkt, daß aus dem Gesetze von 1881 überhaupt nicht mehr erkannt werden darf, nachdem dies Gesetz durch das Gesetz von 1885 ersetzt worden ist. Ferner habe Aktiengesellschaften gegenüber das Gesetz von 1857 Anwendung zu finden, wonach bei Actiengesellschaften nicht gegen alle Directoren, sondern nur einmal Strafe eintreten soll, und schließlich müsse auch event. eine auf Stempelhinterziehung gerichtete rechtswidrige Absicht nachgewiesen werden, da im § 23 ausdrückich bei dem Mangel einer solchen Absicht nur eine Ordnungsstrafe als zuläsig hingestellt worden. Wenn diese Angelegenheit vor dem „Handelsgerichte“, welchem drei der Angeklagten selbst angehören, entschieden werden müßte, dann würde zweifellos die Entscheidung dahin gehen, daß stempelpflichtige Schlußscheine nicht vorliegen. — Rechtsanwalt Dr. Basch entwickelte aus juristischen Gründen eingehend den Gesichtspunkt, daß das preußische Gesetz von 1857 noch Giltigkeit habe, wonach bei Actiengesellschaften nur einmal Strafe eintreten soll. Auch die übrigen Vertheidiger, Rechtsanwälte Dr. Fränkel, Kempner, Bruck I, Springer, Heinitz, Stern I, Breslauer, Dr. Dienstag und Lilienthal plaidirten aus juristischen und thatsächlichen Gründen für gänzliche Freisprechung, höchstens für Verhängung einer Ordnungsstrafe. Es würde eine wunderbare Unebenheit sein, wenn die Angeklagten wegen beabsichtigter Stempelhinterziehung verurtheilt werden sollten, wo nach dem Erkenntniß der Civilkammer eine Stempelhinterziehung überhaupt nicht vorliegt. Der Gerichtshof setzte die Verkündung des Urtheils auf Dinstag Mittag 1 Uhr an.

Berlin, 29. Novbr. [Berliner Neuigkeiten.] Der des Doppelmordes in der Frankfurter Allee verdächtige Schneider Klausin, welcher sich noch in Untersuchungshaft befindet, leugnet auch heute noch, die That begangen zu haben. Das in der Wohnung des K. in seinem Heimathsort Bieberstein aufgefundene Geld soll nach den Geldsorten, soweit sich dies feststellen ließ, mit der Summe des aus der Vaneß'schen Wohnung geraubten Geldes übereinstimmen. Klausin behauptet, das Geld in der Nähe des Central-Viehhofes gefunden zu haben; die Polizei hat deshalb eine Bekanntmachung in den Zeitungen erlassen, wonach sich der Verlierer des Geldes melden möge, allein bis jetzt hat sich Niemand gemeldet. Die Vaneß'sche Wohnung ist bereits wieder bewohnt, die Sachen der Ermordeten sind vorläufig in der Pfandkammer untergebracht worden, wo sie für die Erbschaftsmasse des 9 jährigen Knaben der erschlagenen Wittwe V. versteigert werden sollen. Der Knabe befindet sich gegenwärtig noch bei dem Fleischer Werner, soll aber später in's Waisenhaus gebracht werden.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien**, 29. Nov. [Deutsche Protestkundgebungen in Böhmen. — Jungczechische Agitation für ein Huß-Denkmal. — Die Bürgermeisterwahl in Wien und die Antisemiten.] Zweierlei öffentliche Kundgebungen, grundverschieden in der Tendenz, wenn auch beide durch die jüngsten Landtagsdebatten und Beschlüsse verursacht, sind momentan in Böhmen auf der Tagesordnung. Uns interessiren in erster Linie jene Kundgebungen, die von der deutschen Bevölkerung des Landes ausgehen. Zahlreiche Vertretungen deutscher Städte machen ihrer gerechten Entrüstung Luft durch Protestmanifestationen sowohl gegen das Sprachenzwangsgesetz für autonome Behörden, in dessen Durchführung sie eine Gefährdung der nationalen Selbstständigkeit der Deutschen erblicken, als auch gegen jene Beschlüsse des Landtags, durch welche Landesumlagen, zu denen die deutschen Steuerträger den größten Theil beitragen, für einseitig czechische Parteizwecke verwendet wurden. Hiermit sind zunächst die 20 000 Fl. gemeint, die man zur Subventionirung czechischer Privatschulen spendete, dann aber auch jene 100 000 Fl., welche der Landtag für eine i. J. 1891 in Prag zu veranstaltende große industrielle und landwirthschaftliche Jubelausstellung votirt hat — Jubelausstellung deshalb, weil man entdeckt hat, daß im Jahre 1791 in Prag angeblich die erste Industrieausstellung der Welt stattgefunden hat. Schon als der Plan zu dieser Ausstellung auftauchte, haben sich die deutschen gewerblichen und landwirthschaftlichen Kreise zu demselben kühl ablehnend verhalten. Es war eben nicht schwer zu erkennen, daß mit dieser Darstellung ein politischer Zweck erreicht werden sollte. Man will der Welt offenbar zeigen, daß die Dinge in Böhmen doch nicht so schlecht stehen, wenn beide Nationalitäten trotz politischer Gegnerschaft sich zu einem friedlichen Wettkampfe vereinigen. Nebenbei sollte natürlich die Ausstellung auch zur Verherrlichung des Czechenthums dienen. Nun haben wohl die Deutschen Böhmens nicht die geringste Ursache, sich in den Dienst dieser Zwecke zu stellen, nach der Behandlung, die ihnen heuer im Landtage zu Theil geworden ist, noch viel weniger als zuvor. Schon hat auch ein in das Ausstellungscomité gewähltes deutsches Mitglied der Prager Handelskammer erklärt, auf die Theilnahme an den Comitéarbeiten verzichten zu müssen, weitere ähnliche Kundgebungen stehen bevor, und es kann heute schon als sicher gelten, daß die ganze Industrie Nordböhmens sich von der Ausstellung — wenn sie überhaupt zu Stande kommt — fern halten wird. Die Czechen meinten, die Deutschen oder wenigstens einen Theil derselben zwingen zu können, indem sie das Protectorat der Ausstellung einem Mitgliede des Kaiserhauses anboten. Allein der pfiffige Plan mißlang; denn, wie Graf Harrach gestern im Ausstellungscomité bekannt gab, sei ihm zwar vertraulich mitgetheilt worden, es wäre kein Hinderniß vorhanden, um die Uebernahme des Protectorats anzusuchen, wenn die Ausstellung einen allgemeinen Charakter hätte, nämlich wenn wenigstens die hervorragenden deutschen Industriellen sich dabei betheiligen wollten. Unter den heutigen Verhältnissen sei es aber rathsam, hinsichtlich der Frage des Protectorats noch eine günstigere Zeit abzuwarten. Wie die Dinge stehen, werden die Czechen lange warten müssen, ehe diese „günstigere Zeit“ eintritt. Sie werden daher auf den hohen Protector ebenso verzichten müssen wie auf die Betheiligung der deutschen Industrie. Eine böhmische Landesausstellung, auf der die nordböhmische Industrie unvertreten bleibt, wird eine gar traurige Jubelausstellung sein, und deshalb thäten die Czechen gut daran, die Idee bei Zeiten fallen zu lassen. — Die zweite Art von Kundgebungen, deren oben Erwähnung geschah, geht von den Jungczechen aus und betrifft die Errichtung eines Hußdenkmals. Das soll die Antwort sein auf die Opposition, welche die Feudalen der Anbringung einer Hußgedenktafel am Museum bereiteten. „Nicht eine bloße Gedenktafel“ rufen die „Narodny Listy“, „sondern eine Kolossalstatue soll Huß im goldenen slavischen Prag erhalten zur Genugthuung für die Beschimpfung, die seinem Andenken in demselben Prag zu Theil geworden.“ In Städten und Dörfern eröffnen die Jungczechen Sammlungen für das Denkmal. Ob die Begeisterung ausreichen wird, um die Mittel zu einer „Kolossalstatue“ herbeizuschaffen, ist fraglich, vorläufig dient sie dazu, die jungczechische Propaganda gewaltig zu fördern, und die Altczechen haben wenig Grund, dem jungen Prinzen Schwarzenberg dankbar zu sein für die Suppe, die er ihnen eingebrockt. — Der neue Bürgermeister von Wien ist in der Person des bisherigen ersten Vicebürgermeisters Dr. Prix gewählt. Er hat 82 Stimmen erhalten — eine größere Zahl, als erwartet worden war —, während die Antisemiten ihre Stimmen auf den sattsam bekannten Dr. Lueger vereinigten. Da es 32 Antisemiten im Gemeinderathe giebt, so hatten 3 ihm ihre Stimmen nicht gegeben, was den heißblütigen Doctor so verdroß, daß er sich in heftigen Beschimpfungen der unbekannten „Judasse“, die aus der Partei ausgestoßen werden müssen, erging. Es scheint nun doch, daß auch jenem Theil der Wiener Bevölkerung, welcher sich vom Antisemitismus alles Heil versprach, die Augen aufzugehen beginnen. Nach den Scenen, die sich in den letzten Wochen im Wiener Gemeinderathssaale abspielten, muß man sich freilich wundern, daß es überhaupt noch einen vernünftigen Menschen giebt, der sich nicht schämt, mit dieser Coterie an einem Strange zu ziehen. Da giebt es Leute, welche einer Rettungsgesellschaft keine Subvention geben wollen, weil unter den Aerzten, die freiwillig und unentgeltlich in deren Diensten stehen, sich auch Juden befinden; da giebt es Leute, die den billigen Zonentarif nicht eingeführt haben wollen, weil dann noch mehr Juden auf den Eisenbahnen fahren würden; da giebt es Leute, die der Verlegung der Kasernen aus Wien opponiren, weil in den an deren Stelle erbauten Häusern auch Juden Geschäfte eröffnen könnten! — Daß solche Leute in einer Großstadt wie Wien zu Stadtvätern gewählt werden konnten, ist wahrlich eine arge Schande für die Bewohnerschaft dieser Stadt. Indessen, wie schon erwähnt, es sind Anzeichen vorhanden, daß die antisemitische Bewegung in Wien ihren Gipfel überschritten hat und im Niedergange begriffen ist. Auch der heutige Tag hat ein kleines Anzeichen hierfür gebracht, indem in einer Genossenschaft, deren bisheriger Vorstand clerical-antisemitischen Tendenzen huldigte, bei den heutigen Wahlen die Liberalen mit großer Majorität den Sieg davontrugen. Es steht nur zu wünschen, daß die freisinnigen Wählerschaften der Stadt sich durch solche vereinzelte Siege nicht wieder in Sicherheit einwiegen lassen und auch bei den im nächsten Jahre bevorstehenden communalen und politischen Wahlen Mann für Mann ihre Pflicht thun.

[Die Erfolge des Zonentarifs.] Bekanntlich ist die Ungarische Staatsbahn die erste und bis jetzt einzige Eisenbahnverwaltung, welche mit dem auf den übrigen Bahnen z. Z. giltigen Personentarifsystem gebrochen und an dessen Stelle einen Zonentarif eingeführt hat. Die Erwartungen, welche man in Eisenbahnkreisen an diese Neuerung knüpfte, waren anfangs sehr getheilte, indessen haben die Optimisten Recht behalten. Der Zonentarif hat einen glänzenden Erfolg aufzuweisen. Nach den vom ungarischen Handelsministerium im amtlichen Eisenbahnblatte bekannt gegebenen endgiltigen Zahlen ergiebt sich folgendes Verkehrsbild: Vom 1. August, an welchem Tage der Zonentarif in's Leben getreten ist, bis Ende October wurden von sämmtlichen Stationen der ungarischen Staatsbahnen 3 324 239 Personenkarten ausgegeben. Von denselben entfielen 1 736 628 auf den Nachbarverkehr (Verkehr bis zur 2. Station) und 1 587 611 auf den Fernverkehr (Verkehr über die zweite Station hinaus). In demselben Zeitraum des Vorjahres wurden auf den Linien der Ungarischen Staatsbahnen nur 1 276 118 Personen befördert, der Verkehr der inzwischen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

unvereinbar, während sie für die Abschilderung des Proletariats, das in materieller Verwahrlosung, in Unbildung und vielfach in zweifelhafter Sittlichkeit hinlebt, die charakteristischen Farben giebt. Und gerade auf den Unterschied der Klassen in der Bevölkerung Berlins baut der Dichter die Handlung seines Stückes, den Unterschied in Bildung und Gesittung, in Anschauungen und Begriffen. Der Titel „Die Ehre“ deutet auf seine Absicht. Dem Aristokraten ist sie ein Anderes, als dem Commerzienrath, dem armen Hinterhaus-Bewohner ein Unverständliches. Aus dieser Verschiedenheit der Lebensauffassung erwachsen die bittersten seelischen Kämpfe für Denjenigen, der aus der einen Sphäre in die andere hinaufsteigen will. Oben weist man ihn zurück, weil er aus der Familie des Proletariers stammt, unten widert ihn alles an, weil er nicht die niedrigeren Anschauungen seiner einstigen Umgebung theilen kann. Dort ist er zu stolz einzudringen, hier weist man ihn ab, weil man ihn hochmüthig wähnt. Dort ist er fremd, weil die Scheinmoral einem Ehrbegriff huldigt, der ihm hohl dünkt, hier, weil man das, was edler Geartete Ehre nennen, für Geld feil hat. Der Sohn der Berliner Proletarierfamilie, der sich durch Bildung zu einer höheren sittlichen Lebensbetrachtung durchgerungen hat, erfährt an sich die Tragik dieser Mißverhältnisse.

Robert ist der Sohn des armen, krüppelhaften Buchbindermeisters, dem Commerzienrath Mühlingk eine kleine Wohnung in seinem Hinterhaus eingeräumt hat. Der reiche Besitzer des Vorderhauses hat in einer Anwandlung von Großmuth den Knaben des alten Heinecke ausbilden lassen und in sein Geschäft genommen. Er hat sich in Mühlingk's Filialgeschäft in Indien als ein tüchtiger Mann bewährt und steigt bis zur Leitung des Zweiggeschäfts auf. Nun ist er nach jahrelanger Abwesenheit wieder in Europa, glücklich, den alten Vater und die geliebte Mutter wiederzusehen. Aber was er hier vorfindet, ist über alle Maßen niederdrückend. Die ältere Schwester ist an einen arbeitsscheuen Trunkenbold verheirathet, die zweite, sein Liebling Alma, unterhält ein Verhältniß mit dem jungen Sohne des Vorderhauses. Sie hatte für das Geld, das Robert den Eltern nach Hause geschickt, eine bessere Ausbildung als die ältere erhalten. Sie ist auch hübscher und hat in ihrer habsüchtigen Schwester eine Helferin und Beschützerin ihrer geheimen Zusammenkünfte mit Kurt gefunden. Nachdem Robert diese Beziehungen durchschaut hat, will er Kurt zur Rechenschaft ziehen. Aber noch ehe das geschieht, hat der Commerzienrath die Sache geordnet. Er hat den Eltern die Ehre der Familie für eine hohe Summe abgekauft. Robert ist entschlossen, dem Commerzienrath das Geld wiederzugeben und sich mit Kurt zu schlagen, um seine Ehre wieder zu gewinnen. Sein Freund Graf Trast, auch ein Ehrloser nach den brüchigen Anschauungen seiner ererbten Scheinsittlichkeit, macht ihm klar, daß verlorene Ehre durch einen Schuß nicht wieder zu gewinnen sei und nimmt ihm das Wort ab, daß er sich nicht schlagen werde. Bei der Abrechnung mit dem Chef ist auch der Sohn zugegen und fordert durch freche Beschuldigungen Robert so heraus, daß dieser, nicht mehr Herr seines Willens, eine Waffe hervorzieht und auf Kurt abschießen will. Der Commerzienrath fällt ihm in den Arm, Frau und Tochter stürzen herein, und Leonore erklärt, hingerissen von dem Augenblick, der ihr die ganze Kluft aufgedeckt hat, die zwischen ihr und ihren Angehörigen besteht, daß sie auf ewig Robert angehören wolle und daß es zwischen den Anschauungen ihres Hauses und ihr keine Gemeinsamkeit mehr giebt. Den aufbegehrenden Vater beruhigt Graf Trast mit der Versicherung, daß seine Tochter eine glänzende Partie macht, denn Robert sei von nun ab Mitbesitzer des großen Handelshauses Trast u. Comp. und sein Erbe. „Warum haben Sie das nicht früher gesagt?“ sind die letzten Worte des Commerzienraths und des Stückes.

In dieser dramatischen Erstlingsarbeit ist natürlich noch manches unreif, vieles conventionell — aber auch vieles selbstständig und bedeutend. Und das bedeutendste ist die Schilderung des Berlinerthums, wie sie in der Litteratur nur in den Romanen Fontanes gleich treu und künstlerisch vorhanden ist. Darum sagten wir, „die Ehre“ habe das Berlinerthum bühnenfähig gemacht.

Ein Nebenbuhler des Dichters in der künstlerischen Wiedergabe echten Berliner Lebens ist der geniale Zeichner C. W. Allers — auch ein Realist in dem Sinne wie Sudermann, in der Treue, mit der sein Griffel das scharf Gesehene wiedergiebt. Wenn man seine Spreeathener (Breslau, C. T. Wiskott) durchblättert, bekommt man eine Vorstellung von dem unerschöpflichen Reichthum an Typen, die Berlin erzeugt. Man lernt mit seinen Augen die Straßenbilder beobachten und erkennt gemeinsame Züge in Gestalten, zwischen welchen man bisher den Zusammenhang nicht geahnt hat. Man hört sie förmlich berlinisch reden: den Droschkenkutscher, der auf seinem Bock die Politik des Local-Anzeigers studirt, den Schuhmacher und Portier dazu, der dem eintretenden Fremden förmlich zürnt, weil er ihn bei seiner Schusterarbeit stört, die Küchenfeen und die liebe Schuljugend, die um den Wagen des boycottirten Klingel-Bolle herumsteht. In der Wahrheit der Wiedergabe liegt der große Werth dieser Zeichnungen, „Der Liebesbote des Westens“ z. B. ist der Berliner Dienstmann. Solches Verständniß für die Wichtigkeit seiner Aufgabe hat der Bote in der Kleinstadt nicht, auch nicht das unverschämte Behagen, das sich in seinem Lächeln ausdrückt. Und ebenso ganz berlinisch ist der Zeitungsmann, der das Neueste vom Tage ausbietet, der schwarzbraune Bube aus dem Süden, der eine Kaiserbüste zum Verkauf hält, der bedauernswerthe nachtwachende Händler mit den neuesten patentirten Minutenbrennern, die ihm die späten Cafébesucher mehr aus Mitleid, denn aus Bedürfniß abkaufen, die Alte, die Frühlingsgrüße in die Stadt bringt, der Zettelankleber, der im Morgengrauen der Litfaßsäule von Kopf zu Füßen ein neues Kleid aus bunten Papierbogen giebt, damit die Residenzler auf ihren Vormittags-Geschäftsgängen sich das Vergnügen des Abends aussuchen, das Auge des Gesetzes, der Schutzmann, der auch in dem Riesen-Verkehr der Weltstadt sein besonderes Wesen ausbildet, der Reclamen-Austheiler, der jedem Vorübergehenden die rothe Anzeige vom neuen Café Buschiri in die Hand drückt — ich habe sie alle Tage gesehen, ich habe sie als echt Berlinische Gestalten empfunden; aber das Auge des Künstlers hat das äußerst Charakteristische dieses Berlinerthums enthüllt und hat es mit sicheren Strichen festgehalten: die Geschäftigkeit, Ueberbürdung und bei alledem ein gewisses Selbstbewußtsein. Bei den glücklicheren Mitgliedern der Berliner Gesellschaft hat der Zug des Selbstbewußtseins natürlich ein vornehmes Gepräge. Auch diese Spielart hat Allers erfaßt. An der Haltestelle der Pferdebahn, in der Friedrichstraße, an der Potsdamer Brücke, Vor der Première — sind Gruppen aus den höheren Klassen (zum Theil sogar in Portraits bekannter Persönlichkeiten: Stinde, Lindau, Stettenheim, Engels) mit wunderbarer Treue dargestellt. Im Zoologischen und Jung-Berlin auf „städtischem Sandspielplatz“ schildert unsere Kleinen in einer für die Residenz charakteristischen Weise. Wer ein Interesse an dem Studium der neuen Verhältnisse hat, die eben jetzt sich in Berlin entwickeln, wird nicht nur Freude haben an den Allers-schen Typen, sondern auch den Nutzen, daß sein Auge Berlin sehen lernt.

Berlin, den 29. November 1889. Otto Wismar.

Der Einsiedler von Sant' Agata.

(Aus Verdis Leben.)

Wieder einmal hat sich jüngst in dem Componisten der „Aida“ der Mensch, der schlichte, große Mensch gezeigt. Uebereifrige Bewunderer seiner Muse, ein Herr Nappi, Musikkritiker des großen Mailänder Journals „La Perseveranza“ an der Spitze, hatten den greisen Meister, der nunmehr im 77. Lebensjahre steht, herausfordern wollen, sein 50jähriges Componistenjubiläum, das in diesen November fiel, festlich zu begehen. Der Maëstro aber lehnte, trotzdem sich schon zu diesem Zwecke ein Agitationscomité in ganz Italien gebildet hatte, dankend ab, blieb auf seiner Villa bei Busseto und ließ diejenigen feiern, die eben keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um zu feiern. So scheiterten denn an dem Widerstande des allen Demonstrationen abholden Greises nicht nur die demselben vorbereiteten Ovationen, sondern die „Scala“ zu Mailand mußte sogar die demonstrative Aufführung eines Cyclus Verdi'scher Opern, die sie geplant hatte, unterlassen; und so muß auch trotz Opposition gewisser überspannter Anbeter des Meisters dessen vor einem halben Jahrhundert zuerst aufgeführte Oper „Oberto di San Bonifacio“, die man zur Feier des großen Tages hatte ausgraben wollen, auch fürderhin im Moder der Vergessenheit ruhen.

Wie hätte sich auch derjenige zu einem „Jubiläum“ emporschrauben sollen, der eine so geringe Meinung von sich selber hat, wie der edle italienische Componist? Ein Mailänder Verehrer, der Besitzer des namentlich von Deutschen viel aufgesuchten „Hotel Milan“, das auch Verdis jeweiliges Absteigequartier in der Stadt des Ambrosius bildet, schickte dem Meister zur Feier des nicht gefeierten Jubiläums eine aus Blumen geformte Lyra, und Verdi dankte Herrn Spatz — dies der Name des edlen Nürnbergers, der einen der schönsten Gasthöfe Mailands besitzt — mit den Worten: „Ihre Lyra ist schöner als meine Lyra, diese ist sehr stumpf geworden.“

Freilich so schlicht und vornehm wie der italienische Musiker sind wenige Menschen auf Erden. Und doch darf man sagen, daß Verdi heute nicht nur der populärste Mann Italiens, sondern einer der populärsten Männer Europas ist. Was Wunder also, wenn die Legende sich schon der Gestalt des greisen Meisters zu bemächtigen anfängt und allerlei Anekdoten über sein Leben im Laufe sind? Aus allen Nachrichten über ihn geht aber so viel hervor, daß er auch einen vollwichtigen Charakter hat und daß der Mensch in ihm nicht weniger rein ist als der Musiker. Sein Privatleben ist geradezu nachahmenswerth, und in dem Buche seines Daseins sollte man blättern wie in dem Buche der Helden Plutarchs.

Verdi liebt nicht das Geräusch der Welt. In der Einsamkeit lauscht er den größten Theil des Jahres über dem stillen Leben und Weben der Natur, und da steht ihm seine Gemahlin Giuseppina, geborene Strepponi — es ist dies seine zweite Frau — als guter Genius zur Seite. Er lebt gewöhnlich auf seinem prächtigen Landsitze Sant' Agata, 5 Kilometer von seinem Geburtsorte Busseto entfernt. Sant' Agata ist schon seit vier Jahrzehnten im Besitze Verdis.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

verstaatlichten Westbahn und Budapest-Fünfkirchener Eisenbahn hinzugerechnet. In derselben Zeit wurden 196 756 Stück Gepäck gegen 144 490 Stück im Vorjahre befördert. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr in diesem ersten Vierteljahre der Wirksamkeit des Zonentarifes betrugen 3 027 110 Fl. gegen 2 569 069 Fl. im Vorjahre, die Einnahmen aus dem Gepäckverkehr 166 908 Fl. gegen 93 683 Fl. im Vorjahre. Der Personenverkehr ist daher in diesem Zeitraum um 2 048 121 Personen, der Gepäckverkehr um 52 266 Stück gestiegen. Die Mehreinnahme beträgt bei dem Kartenverkaufe 458 041 Fl., beim Gepäckverkehr 73 225 Fl., zusammen 531 266 Fl. Hiernach erscheinen alle Bedenken, daß man mit einem Zonentarife nicht wirthschaften könne, auf's Glänzendste widerlegt. Im Uebrigen sei noch erwähnt, daß die ungarischen Staatsbahnen mit der Absicht umgehen, den Postämtern den commissionsweisen Verkauf von Zonenkarten zu übertragen und dieserhalb mit den betreffenden Postdirectionen bereits in Verhandlung getreten sind. Man will damit dem Andrange an die Billetschalter der Bahnhöfe vorbeugen, ein Verfahren, das nach Einführung der Zonenkarten insofern keine Schwierigkeiten bieten dürfte, als die Manipulation mit den Fahrkarten selbst ungemein einfach ist.

Budapest, 29. November. [Die Generaldebatte über das Budget] gelangte heute zu Ende. Es sollte nun zur Abstimmung geschritten werden, aber es herrschte ein so wüster Lärm im Saale und Präsident Pechy konnte desselben so wenig Herr werden, daß einige Minuten mit diesem Ohren zerreißenden Spectakel verstrichen. Trotzdem das ganze Haus die sofortige Abstimmung wünschte, ließ der Präsident erst über die Vorfrage votiren und nachher wurde das Budget mit enormer Mehrheit angenommen. Ueber den Beschlußantrag Iranyis wegen Aenderung des Heimathsgesetzes verlangte die äußerste Linke trotz der vorgerückten Stunde die namentliche Abstimmung. Der Beschlußantrag wurde mit 193 gegen 84 Stimmen, daher mit einer Majorität von 109 Stimmen abgelehnt. Es waren ursprünglich weit mehr Abgeordnete anwesend, viele derselben entfernten sich jedoch wegen der Dinerstunde und da der Ausgang leicht vorauszusehen war. Trotz der Cooperation eines Theiles der gemäßigten Opposition vermochte die äußerste Linke für diesen Kossuthantrag nicht mehr Stimmen aufzubringen. Auch ist zu bemerken, daß an der heutigen Abstimmung kein Einziger der 45 Croaten theilgenommen, da dieselben durch ihre autonome Budgetdebatte in Agram zurückgehalten waren. Das Abstimmungsresultat wurde von der äußersten Linken mit Eljenrufen auf Kossuth begleitet. Unmittelbar daran schloß sich eine zweite namentliche Abstimmung über den Beschlußantrag des Abgeordneten Boda, welche bezweckte, daß die vom Ministerpräsidenten gegebene Interpretation des Bürgerrechts von Ehrenbürgern der Jurisdictionen und Städte in das Gesetz aufgenommen werde. Dieser Antrag wurde mit 175 gegen 75 Stimmen gleichfalls abgelehnt. Der Debrecziner Abgeordnete der liberalen Partei, Alexander Körössy, stimmte für diesen Beschlußantrag, was ihm eine rauschende Ovation der äußersten Linken verschaffte. **Die Sitzung währte von 10 Uhr Vormittags bis nahezu 4 Uhr Nachmittags.**

Budapest, 29. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Vor Uebergang zur Tagesordnung meldet sich Akos Beöthy von der gemäßigten Opposition zum Wort. Er wolle an den Präsidenten des Hauses eine Interpellation richten, welche die Stellung und Würde des Präsidenten betrifft. Die Journale veröffentlichen heute eine Mittheilung über eine Conferenz der liberalen Partei, welche beschlossen hat, dem Präsidenten die Bitte nahe zu legen, daß er die Hausordnung strenger handhabe. Was die liberale Partei in ihrem Schooße beschleßt, ist ihre Sache und geht uns nichts an. Wohl aber ist es ein öffentliches parlamentarisches Interesse, wenn dem Präsidenten von einer Partei gewissermaßen Instructionen ertheilt werden. Ohne weiteren Commentar richte er daher an den Präsidenten die Frage, ob es wahr sei, daß ein solcher Beschluß gefaßt wurde. — Präsident Pechy erklärt, daß er in seiner Würde keiner Partei zugehöre und von Niemandem als von seinem Gewissen und seiner Ueberzeugung Instructionen annehme. Die liberale Partei habe gar keine formelle Conferenz gehalten, daher auch keinen formellen Beschluß gefaßt. — Akos Beöthy erklärt sich durch die Mittheilung des Präsidenten vollkommen befriedigt, da dieselbe durchaus correct sei. Alle in Umlauf gesetzten Mittheilungen jedoch seien danach angethan, die Meinung zu verbreiten, als ob die liberale Partei mit dem Vorgehen des Präsidenten nicht zufrieden wäre. Er seinerseits erkläre, daß die Leitung der Verhandlungen durch Pechy eine in jeder Beziehung correcte, der Würde des Hauses entsprechende und objective sei. (Demonstrativer Beifall der Opposition, Zustimmung rechts.) Immerhin sei es bedenklich, wenn die liberale Partei in ihren Conferenzen (Rufe rechts: Es war keine!) die Imputationen und Tendenzen erwecke, daß wir uns auf das Gebiet der parlamentarischen Maßregelung begeben. Der Präsident sei verpflichtet, Ordnung zu halten und in erster Linie die Minorität gegen den Terrorismus der Mehrheit zu schützen. (Ironischer Beifall rechts.) Wenn dies so fortgeht, werde man genöthigt sein, die Frage aufzuwerfen, ob der Präsident überhaupt Mitglied eines Partei-Clubs sein könne. Er wolle heute noch diesbezüglich keinen Beschluß provociren, aber wenn die Action von anderer Seite begonnen habe, werde auch die Opposition genöthigt sein, Schritte zur Wahrung der parlamentarischen Freiheit zu unternehmen. (Beifall links.) — Julius Horvath sagt: Wir haben keine Veranlassung, zu leugnen, was geschehen ist. Jedermann hat ein Recht, die Signatur der Lage zu finden und seine Meinung über dieselbe auszusprechen. Jede Partei hat ein Recht, eine Bitte an den Präsidenten zu richten. Dieser hat dann das Recht, der Bitte zu willfahren oder sie abzulehnen. Unsere Bitte enthält nichts Anderes, als die strenge und genaue Einhaltung der Geschäftsordnung. Freilich, Sie von der Opposition sehen keine Veranlassung zu einer solchen Bitte, aber wer sich dem wahren Sachverhalte nicht verschließt, der muß sehen, daß hier die Leidenschaften künstlich aufgewühlt sind und die Verwilderung der Sitten einreißt, die im Interesse des Ansehens des Parlaments nicht länger geduldet werden dürfen. (Stürmischer Beifall rechts.) Wir mußten diese Bitte erheben, damit endlich die Würde des Hauses gewahrt werde. Es ist Ihr Recht, die Regierung und uns anzugreifen, aber dann haben wir doch zum mindesten ein Anrecht darauf, angehört zu werden. Ihre Billigkeit aber reicht nicht einmal so weit. Wir wollen den Präsidenten keineswegs unter eine Pression stellen, wir wollen uns aber mit aller Kraft von der Pression befreien, unter die Sie uns gestellt haben. (Stürmischer Beifall rechts.) Präsident Pechy: Ich habe seit neun Jahren die Ehre, auf diesem Platze zu sitzen, und erkläre wiederholt ein- für allemal, daß ich keine andere Beeinflussung dulde, als durch mich selbst. (Applaus links.) Ich wahre die Redefreiheit nicht für eine Partei, sondern für alle Mitglieder des Hauses. (Allgemeiner Beifall.) Gabriel Ugron: Wenn wir den Präsidenten für fünf Jahre wählen, so heben wir ihn dadurch über die Parteien empor. Er ist zum Schutze der Würde des Hauses berufen, sein Ansehen repräsentirt dasjenige des Hauses. Nicht nur diejenigen versündigen sich gegen die Würde des Hauses, die hier durch incorrecte Zwischenrufe oder leidenschaftliche Ausbrüche die Ruhe der Berathung stören, sondern auch diejenigen, die immerfort verkündigen, man müsse den Präsidenten zu strengerem Vorgehen veranlassen. (Rufe rechts: Wer hat das gethan?) Auch Jene vergehen sich, die dem Präsidenten fortwährend gewissermaßen Weisungen zurufen. Ich erkenne an, daß unser Präsident nicht immer darauf reflectirt. Stellen Sie doch die Würde und das Ansehen des Präsidenten dadurch nicht in Frage, daß Sie den Anschein hervorrufen, daß Sie ihn unter Ihre Pression stellen. Berathen wir ruhig, und es wird sich die Würde des Hauses wieder einstellen. Ich nehme die Erklärung des Präsidenten mit Befriedigung zur Kenntniß und hoffe, daß jene Aufforderung ausbleiben und er selbst die Würde des Hauses zu wahren wissen wird. Präsident Pechy: Ich wünsche, außerhalb des Hauses mit den Collegen social zu verkehren, und deshalb bin ich Mitglied des Clubs. (Akos Beöthy ruft: Kommen Sie zu uns, wir werden Sie immer mit Vergnügen begrüßen!) Als ich gewählt wurde, hat das Haus vorausgesetzt, daß ich keine andere Beeinflussung als durch mich selbst zulasse. Ich kenne keinen anderen Einfluß als den durch die Geschäftsordnung, und kenne das Interesse des Landes. (Allgemeine Zustimmung.) Ignaz Daranyi: Dem Präsidenten kann das Recht, zu einer Partei zu gehören, nicht abgesprochen werden. Dafür giebt es kein Gesetz und kein Präcedens. Er wird durch die Majorität gewählt, damit er Präsident des ganzen Hauses sei. Ich protestire gegen die Auffassung, als ob unsere Partei einen Zwang auf den Präsidenten üben wollte. Auch wir dürfen eine Meinung haben, und bitten dürfen wir auch. Das lassen wir uns von Niemandem nehmen. (Stürmischer Beifall rechts.) Sie stellen die Situation freilich so dar, als wäre sie ganz normal. Ist es aber normal, daß Sie demjenigen Eljen-Rufe widmen, den der Präsident zur Ordnung gerufen hat? Herr Beöthy sagt, Tisza habe kein Ansehen mehr, denn er leite das Haus ohne zu sprechen. Spricht er aber, dann wollen Sie es nicht zugeben, um dann sagen zu können, er habe kein Ansehen, denn er könne nicht mehr sprechen. Sie machen systematisch Spectakel. Wenn Herr Ugron uns auffordert, zur Erhaltung der Würde des Hauses beizutragen, so erinnert mich das an die Fabel vom Wolf und dem Schaf. Das ungarische Volk hat uns nicht hiehergeschickt, um dem Terrorismus einer Fraction zu weichen. (Stürmischer Beifall rechts.) Wir wurden gewählt als freie Gesetzgeber eines freien Volkes, und dieses Recht wollen wir frei und ungehindert in guten und bösen Tagen im Interesse des Landes ausüben. (Lebhafter Beifall rechts.) — Ferdinand Horanszky kündigt an, daß er auf die Frage bei nächster Gelegenheit eingehender zurückkommen werde. Für jetzt wolle er die Hoffnung ausdrücken, der Präsident werde jede derartige Zumuthung mit Indignation zurückweisen. — Präsident Pechy: Ich werde die Mittel und Wege finden, um in politischer Hinsicht künftig nicht mehr Mitglied eines einzigen Partei-Clubs zu sein. Ich bitte, mich aber gerne zu sehen, wenn ich privatim dort erscheine.

Belgien.

a. **Brüssel,** 28. November. (Eine Amtsentlassung. — Die Stellung des Königs. — Empfang Stanleys in Brüssel.) Obwohl kein Unbefangener die Thatsache bestreiten kann, daß den belgischen Ministern die Ungebühr des Spitzeltreibens zum großen Theile aufgebürdet werden muß, ist doch der ihnen bekannte Lockspitzel Pourbaix auf ihr ausdrückliches Verlangen angestellt worden, so haben sie doch von Anfang an versucht, die Schuld auf die Verwaltung der öffentlichen Sicherheit abzuwälzen. In diesem Sinne ist denn auch jetzt durch Königlichen Erlaß auf Antrag des Ministeriums der Leiter dieser Behörde, Herr Gauthier de Rasse, unter Zubilligung des halben Gehaltes seines Amtes enthoben worden. In dem an den König gerichteten Berichte des Justizministers wird ausgeführt, daß Herr Gauthier weder rechtzeitig noch genügend die Minister und die Justiz über das Treiben der Spitzel unterrichtet, wichtige Schriftstücke nicht ausgeliefert, ja verheimlicht und selbst fremden Personen mitgetheilt habe. Gleichzeitig wird der Director in der Gefängnißverwaltung, Herr de Latour, zu seinem Nachfolger ernannt. Herr Gauthier selbst beantwortete diesen ministeriellen Bericht mit einem Abschiedserlasse an seine Beamten, in dem es heißt: „Ich habe das Bewußtsein, stets loyal und mit der Geradheit eines ehemaligen Richters meine Pflicht erfüllt zu haben. Ich danke allen Denen, welche in den Prüfungen, die ich durchschritten und in Mitten der leidenschaftlichen Angriffen, deren Ziel ich gewesen und noch jetzt bin, an mir nicht gezweifelt haben." Diese Maßregelung eines verdienten Beamten, wie es Herr Gauthier in der That ist, und zwar in Wahrheit nur, weil er die Spitzelei enthüllt hatte, ruft in der ganzen liberalen Partei des Landes die größte Entrüstung hervor; alle liberalen Zeitungen geben dieser Mißstimmung in der kräftigsten Weise Ausdruck und greifen die Minister für diesen neuen Schlag in das Gesicht der öffentlichen

---

(Fortsetzung.)

Als er nämlich eines schönen Tages durch seine Opern nicht nur Lorbeeren, sondern auch Gold erntete, da kaufte er sich Sant' Agata, das damals noch ein gewöhnliches Bauernhaus war. Mittlerweile hat sich dieses zur Villa umgewandelt, und ein herrliches Gut schließt sich daran, so daß das Ganze ein wahrer Herrensitz ist. Vereinsamt steht Sant' Agata da, nur eine Kirche und einige Bauernhäuser sind in der Nähe. Die Landschaft ist einförmig, eine von Pappelalleen durchschnittene Ebene; fährt man von Bologna nach Piacenza, so hat man sie zur Rechten. Die Villa ist von schlichter Eleganz. Da ist ein schöner Garten mit einem künstlichen Teiche, und jenseits des Gartens führt eine lange Platanenallee nach den dem Maëstro gehörigen Feldern. Verdi beschäftigt sich nämlich auch gern mit Oekonomie, und allerlei landwirthschaftlichen Neuerungen giebt er auf seinem Gute Raum. Von der Familie Pallavicini angeregt, treibt der Autor der „Aida" sogar Pferdezucht. Der Besitzer nämlich des bei Busseto gelegenen Schlosses, ein Marchese Pallavicini, unterhält ein Gestüte von 400 Pferden, für das sich Verdi nicht weniger interessirt als für Musik. Auch ein Viehzüchter ersten Ranges ist er, und inmitten der Gruppen von Land- und Geschäftsleuten sieht man ihn manchmal, mit einem großen Panama-Strohhut oder mit einem Schwarzen Calabreser bekleidet, auf dem Jahrmarkt von Cremona oder Casalmaggiore, und da geht der Meister mit dem grauen markanten Kopfe und dem kurzgeschorenen grauen Barte einher und prüft mit feiner Kennermiene das auf den Markt gebrachte Vieh. Der bekannte schweizer Schriftsteller Josef Victor Widmann hat vor nicht langer Zeit in Busseto Erkundigungen über Verdis Leben und Treiben eingezogen, und in seinem vortrefflichen vor kurzem erschienenen Buche „Jenseits des Gotthard"*), einem an Schilderungen von fesselndem Reize reichen Werke, kommt er auch darauf zu sprechen. Da sagt er: „Man sieht Verdi oft auf dem Viehmarkt zu Cremona, und Niemand, der ihn da belauschte beim Kaufen schöner Thiere, würde ahnen, daß der Componist von „Trovatore", „Traviata" und „Otello" es sei, der mit solcher Kennermiene die Fußgelenke eines Rosses oder den stolzen Bau eines der ungeheuren weißen Ochsen prüft. Vergessen wir nicht, daß Mantua in der Nähe liegt, das Mantua Virgils, des Sängers nicht blos der Aeneide, sondern auch der bucolischen Belehrungen." In Cremona nimmt Verdi keineswegs in der von Bädeker mit einem Stern (*) bezeichneten und mit dem Beisatze „Zimmer und Küche gut" ausgestatteten „Italia" sein Absteigequartier, sondern in dem erst an dritter Stelle genannten „Cappello" (Hut), einem Gasthofe dritten Ranges, und da hält er stets an demselben Tische sein Mahl — an einem Tische, den der Wirth nunmehr „Tavolino Verdi" (Verdi-Tisch) getauft hat. Nach Cremona zieht es den Maëstro immer wieder; vielleicht übt dieser Flecken auch darum eine gewisse Anziehungskraft auf ihn, weil der Himmel über der Stadt Amatis, Guarneris und Stradivaris stets „voller Geigen hängt".

Außer für Pferde und Rinder hat Verdi auch für Hunde eine gewisse Vorliebe. In seinem Garten zu Sant' Agata liest man auf einem kleinen Denkstein die Worte: „Ad un vero amico." (Einem wahren Freunde gewidmet.) Der Freund, dem Verdi den Grabstein gesetzt hat, war sein Lieblingshund. Zwei große Hunde, ein Männchen und ein Weibchen, Top und Jena, hielten in den letzten Jahren gewöhnlich vor seinem Hause Wache, und bei Tage folgten sie dem Meister durch Garten, Stall und Felder. Jena ist eine entschiedene Feindin aller Musik — setzte sich ein Fremder an's Pianoforte, dann lief sie davon, setzte sich der Herr hin, dann kauerte sie zu seinen Füßen und hörte mit Entsagung zu.

Hat Verdi auch auf Sant' Agata seine letzte große Oper „Otello" vollendet, so darf man sich doch durchaus nicht vorstellen, daß er auf seinem Tusculum auch nur annähernd ausschließlich seinem künstlerischen Berufe obliege. Eine seiner Passionen ist auch der Wasserbau. Ungefähr dreiviertel Stunden entfernt von Sant' Agata fließt der Po. Da sich Verdis Besitzthum bis zu dem Flusse hin erstreckt und der Maëstro längs des rechten Ufers Gehölz und auf das angeschwemmte Erdreich Weinreben hingepflanzt hat, so bereitet ihm der nur allzuoft austretende Po manche Sorge. Gern spricht er dann wie ein Fachmann über das Wasserproblem, und wenn man ihn fragte, ob der Wasserbau oder die Musik sein eigentlicher Beruf wäre, er würde sich als Wassertechniker vielleicht höher stellen, denn als Musiker.

Und auch andere Probleme beschäftigen ihn. Vor einiger Zeit z. B. war er ganz erfüllt von dem Bau eines Hospitals, das er der Gemeinde Villanova schenkte. Der Bau kostete 60 000 Lire, überdies aber bestimmte er eine Jahresrente von 10 000 Lire zur Erhaltung von 10 Krankenbetten. Schon am frühen Morgen pflegte sich da der Meister bei den Arbeitern einzufinden und Anordnungen nach seinem persönlichen Geschmacke zu treffen. Folgendes ist die Vorgeschichte dieser Schenkung: Die Commune von Villanova hatte Verdi zum Gemeinderath gewählt, dieser lehnte ab und sagte, es werde ihm, da er von Geschäften überbürdet sei, nicht vergönnt sein, das ihn ehrende Mandat auszuüben. Villanova wählte ihn gleichwohl immer von neuem, und sein Fauteuil in der Rathsstube ist noch heute unbesetzt. Zum Danke für die ihm zu Theil gewordene Ehre baute er das Hospital.

Verdi flieht, wie man aus dem Gesagten entnehmen mag, das Geräusch der Welt und sitzt nicht gern in Vertretungskörpern. Hat er aber das Mandat von Villanova abgelehnt, so war er doch einmal in Cavours Zeiten sogar Mitglied des Parlaments in Turin, und da es den wenigsten unserer Leser bekannt sein mag, daß der Maëstro auch vor nunmehr einem Menschenalter eine politische Rolle gespielt hat, so wollen wir in Kürze erzählen, wie dies zugegangen. Verdi hatte schon von Jugend auf eine tiefe Abneigung gegen die österreichische Fremdherrschaft an den Tag gelegt, und als Sohn des Duodez-Fürstenthums Parma geboren, über das Erzherzogin Maria Luise von Oesterreich herrschte, lernte er bald einstimmen in den Ruf „Fuori i Tedeschi" (Hinaus mit den Deutschen, eigentlich Oesterreichern). So hatte er denn während der zwei bewegten Jahrzehnte 1839 bis 1859 in Folge seiner revolutionären Haltung manche Unannehmlichkeit zu erleiden. Eines Tages beklagte sich Cardinal-Erzbischof Gaisruck von Mailand, dieser im Solde Metternichs stehende kirchliche Würdenträger, über die in Verdis Oper „Lombarden" vorkommenden Processionen, Bekehrungen und Taufen, und er sprach dem Mailänder Polizeidirector Torresani gegenüber sogar die Drohung aus, er würde sich, wenn das Stück je wieder in der ursprünglichen Form in der „Scala" zur Aufführung käme, unmittelbar bei Kaiser Ferdinand in Wien über die Gottlosigkeit des Componisten beschweren. So ließ denn der Chef der Hermandad den jungen Musiker zu sich bescheiden, um ihm ans Herz zu legen, daß er den Text zu der sacrilegen Oper ändere. Verdi folgte nicht der Einladung, befriedigte aber das katholische Herz des Nachfolgers des Ambrosius durch einige nichtssagende Aenderungen von mehr formaler als sachlicher Natur. Wenn Verdis Arien in den letzten vierziger Jahren in Italien ertönten, kam es jeweilen im Theater zu politischen Demonstrationen. Als man den „Attila" im „Fenice-Theater" zu Venedig aufführte, da klatschte das Publikum demonstrativ, so oft von der Bühne her das „Cara patria, già madre e regina" (Theures Vaterland, einst Mutter und Königin) erschallte. Und sang der Tenor Palma in „Macbeth" „La patria tradita piangendo c'invita (Das verrathene Vaterland ladet uns weinend ein), da fiel das nationalgestimmte Publikum im Chor in den Gesang ein. Verdis Name ward zum Losungsworte nationaler Unabhängigkeit. Spielten die österreichischen Militärcapellen Verdische Weisen, dann klatschte das Publikum — mit politischen Hintergedanken.

Im Winter 1859 las man an den Mauern vieler Städte Italiens Viva V. E. R. D. I., was so viel bedeutete wie **V**iva **V**ittorio **E**manuele **R**e **D'I**talia. Nie sah man den Meister am Hofe der Regentin von Parma, deren Unterthan er war. Busseto lohnte nun Verdis Patriotismus damit, daß es, als das parmesanische Herzogsthrönchen zertrümmert war, den großen Musiker als Deputirten in die constituirende Versammlung von Parma entsandte. Verdi stimmte für die Vereinigung Parmas mit Modena und für Anschluß an Piemont. Am 15. September 1859 reiste eine Deputation nach Turin ab, um Victor Emanuel die Herrschaft über Parma anzutragen, und auch Verdi war unter den Abgesandten. Damals wurde der Maëstro Cavour vorgestellt. Als es dann im Januar 1860 zu den Neuwahlen fürs subalpine Parlament kam, da sagte Cavour: „Wer den „Trovatore" componirt hat, der soll auch Deputirter werden. . . . Verdi muß Deputirter sein; wir brauchen Harmonie. Durch Harmonie ist Italien geworden — der Meister der Harmonien soll unter den Vertretern der Nation seinen Sitz haben." Verdi wurde thatsächlich in die Kammer gewählt, und im Archiv derselben ist darüber zu lesen: „Ritter Giuseppe Verdi, Musiker, geboren zu Busseto i. J. 1813, wurde in der achten Legislaturperiode zum Deputirten des Collegiums von San Donnino gewählt. Wähler gab es 978. Beim ersten Gange wählten im Ganzen 532, Verdi erhielt 298 Stimmen, Minghelli-Vaini 185, Brofferio 13, 36 Stimmen fielen auf andere Candidaten oder waren ungiltig. Es kam zur Stichwahl zwischen Verdi und Minghelli-Vaini. Im zweiten Wahlgange entfielen auf Verdi 339, auf Minghelli-Vaini 206 Stimmen. Verdi erschien als gewählt." In der Kammer stimmte Verdi zu Gunsten der Proclamirung Roms als Hauptstadt Italiens; dann wollte er seine Entlassung als Deputirter geben, Cavour jedoch bat ihn, zu bleiben. Nach Cavours am 6. Juni 1861 erfolgtem Tode blieb Verdi noch Mitglied des Parlaments, aber nur selten betrat er die Aula des Carignano-Palastes. Als es zu neuen Wahlen im Jahre 1864 kam, da nahm er kein weiteres Mandat an, und sein Freund Pietro Peroli wurde an seiner Stelle in die Kammer gewählt. Gegenwärtig ist Verdi Mitglied des italienischen Senats; in diese hohe Körperschaft berief ihn Victor Emanuel im Januar 1874 auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Minghetti. Terenzio Mamiani, der berühmte Philosoph, und Chiesi führten ihn nach den Ueberlieferungen des Parlaments in die Reihen der italienischen Magnaten ein, und er leistete den Eid als Senator. Seither aber hat man Verdi nie wieder im Senat gesehen, denn der Maëstro zieht die Kunst der Politik vor.

M

*) Frauenfeld. Huber.

Meinung heftig an. Sie bezeichnen den Bericht des Justizministers als „ein Gewebe von Dreistigkeit und Unwahrheiten"; die Kammerlinke hat sofort eine Interpellation in der Kammer beschlossen, was zu heftigen Debatten führen wird. Das Bedauerlichste ist dabei, daß der König immer mehr in das Parteigetriebe hineingezogen wird. Da die jetzigen Minister, um sich zu halten, auf alle afrikanischen Pläne des Königs eingehen, so deckt er sie und läßt ihnen freiere Hand. Die liberalen, selbst anerkannt königstreuen Zeitungen, sprechen heute in aller Offenheit ihr Bedauern über diese Zustände, welche die Achtung vor der Monarchie in Belgien untergraben, aus und betonen, „daß nichts Gutes für das Königthum daraus hervorgehen wird". Die Mißstimmung gegen den König wächst und wenn auch die Lage keinen bedrohlichen Charakter hat, so zeigen alle diese Vorgänge doch klar, daß sich die inneren Verhältnisse des Landes immer verbitterter und zerklüfteter gestalten. — Der Brüsseler Gemeinderath hat beschlossen, Stanley bei seiner Rückkehr auf Stadtkosten festlich zu empfangen. Es wird ein großes Bankett und eine Galavorstellung im Opernhause ihm zu Ehren veranstaltet. —

Großbritannien.

London, 28. November. (Die Expedition Stanleys.) Die „Times" veröffentlicht ein Eingesandt über die Stanleysche Expedition, dessen Verfasser dem Anscheine nach dem Unternehmen der Britischen Ostafrikanischen Gesellschaft nicht fern steht. Dasselbe lautet:

„Die Wichtigkeit der von Stanley entdeckten Ausdehnung des Victoria Nyanza wird denen klar sein, welche die Bestrebungen und Pläne der Britischen Ostafrikanischen Gesellschaft in diesem Theil Afrikas verfolgen. Man kann versichert sein, daß Stanley die gegenwärtige Lage im britischen Ostafrika genau kennt. Stanley ist ein weitsehender Mann. Während der Hauptzweck seiner Expedition war, Emin zu entsetzen, ein Zweck, den er völlig erreicht hat, war er erfüllt von der Begeisterung eines Engländers für die Ausdehnung des britischen Einflusses. Denn, wenn er gleich ein naturalisirter amerikanischer Bürger ist, so ist Stanley im Herzen doch ein Engländer und es möchte nicht schwer sein, ihn zu veranlassen, wieder seine ursprüngliche Nationalität anzunehmen. Jedenfalls dürfen wir überzeugt sein, daß er die britischen Interessen nicht außer Acht gelassen hat in einer Gegend, wo sie ernstliche Fürsorge beanspruchen. Was die Kosten der Expedition anbetrifft, so darf man nicht vergessen, daß das Comité 20 900 Pfd. Sterl. zur Verfügung hatte. Davon sind noch 775 Pfd. Sterl. nicht verausgabt. Man muß jedoch nicht glauben, daß die ursprüngliche Summe hinreichen wird. Stanley hat noch seine Abrechnung vorzulegen und das Comité glaubt, daß noch weitere 10 000 Pfd. Sterl. erforderlich sein werden, um alle Ausgaben zu decken. Abgesehen von 10 000 Pfd. Sterl., haben Sir William Mackinnon und dessen Freunde beinahe den ganzen ursprünglichen Betrag zusammengebracht. Die noch nöthigen 10 000 Pfd. Sterl. werden wahrscheinlich leicht aufzubringen sein. Ueber die zukünftige Laufbahn Stanleys ließe sich viel sagen. Es ist höchst wahrscheinlich, daß sowohl er wie Emin ihre Dienste der Britischen Ostafrikanischen Gesellschaft widmen werden, welche sich so rührig für seine Expedition gezeigt hat und daß nicht Wenige von Emins Gefährten sich in dem Gebiet der Gesellschaft niederlassen werden. Es ist klar, daß es jetzt eines Mannes von starkem Charakter bedarf, um die britischen Interessen in diesem Theil von Afrika zu wahren. Der Aufenthalt George Mackenzie's ist nur zeitweilig. Die deutschen Gesellschaften haben thatsächlich die Hilfsmittel des deutschen Reiches hinter sich, während die englische Gesellschaft lediglich auf ihre Geldmittel angewiesen ist. Allerseits wird zugegeben, daß es äußerst wichtig für England ist, daß es das, was es besitzt, nicht nur behält, sondern mit der Zeit auch Einfluß auf den von Stanley und Emin durchzogenen Gegenden gewinnt. Es ist unter diesen Umständen nur billig, daß die Regierung der Gesellschaft Beistand gewährt, als bloße Billigung.

[Emin Pascha.] Im Anschlusse an den Brief Emin Paschas an den Vorsitzenden des Emin-Entsetzungs-Comités, Sir W. Mackinnon, zollt die „Daily News" dem früheren Gouverneur der Aequatorial-Provinz den Tribut der Anerkennung. Das Blatt schreibt u. A.: „Indem Emin Pascha zögerte, Stanleys Anerbieten, soweit es seine eigene Sicherheit betraf, anzunehmen, bekundete er durchaus keine Unentschlossenheit, sondern eine vollkommene Kenntniß seines eigenen Gemüths. Es kann nur wenig Zweifel darüber obwalten, daß er es, mit allen Chancen gegen sich, vorgezogen haben würde, zurückzubleiben entweder um seine Provinz zur Ordnung und Civilisation zurückzuführen, oder seine Gebeine in der Wüste zu lassen. Dem großen Unternehmen, welches ihn nach Afrika geführt, hatte er sein ganzes Genie, seine Manneskraft und Hoffnungen gewidmet. Es mag wohl gesagt werden, daß, als Mr. Stanley ihn zum zweiten Male fand, sein glorreiches Experiment gescheitert war und er ein Gefangener in der Gewalt seiner meuterischen Truppen war. Das ist wohl wahr, aber Mißgeschicke ähnlicher Art waren ihm vorher oft zugestoßen und er hatte sie alle überlebt. Er hoffte sie wieder zu überleben, aber Mr. Stanleys Ankunft stellte ihn vor die peinlichste Alternative, die seiner Beurtheilungskraft und seinen Gefühlen jemals unterbreitet worden war. Aus Dankbarkeit gegen Mr. Stanley und diejenigen, welche Letzteren sandten, wurde er gezwungen, das Rückzugsanerbieten anzunehmen. Niemand ist zu tadeln, aber Einer ist sicherlich zu beklagen, und das ist der Held, der jetzt zu unwillkommener Behaglichkeit und Sicherheit von einem glorreichen Felde zurückgebracht wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. November.

Die „Schlesische Zeitung" beschwert sich heute über die Behandlung, welche auf dem Bahnhof den Vertretern der hiesigen Zeitungen zu Theil geworden ist, die in Erfüllung ihrer Pflicht gekommen waren, über die Ankunft und Abfahrt des Kaisers zu berichten. Das Blatt schreibt:

Die auf dem Bahnsteige befindlichen Zeitungsberichterstatter wurden heute seitens des Eisenbahn-Betriebsamtes Brieg-Lissa ziemlich ebenso schlecht behandelt wie gestern Abend, wo dasselbe Betriebsamt andererseits einigen neugierigen Damen sehr wohl die Gelegenheit zu verschaffen wußte, den Kaiser recht nahe zu sehen. Bei der heutigen Abreise des Kaisers waren die Bediensteten des Bahnhofswirths, welche die Thüren des Wartesaales erster Klasse besetzt hatten, und einige Frauen, denen in der Gepäckausgabestelle Plätze angewiesen waren, dem Kaiser erheblich näher als die Zeitungsberichterstatter.

Auch unsrem Vertreter sind die Erfahrungen, über welche sich die „Schles. Ztg." Namens ihres Berichterstatters beschwert, nicht erspart geblieben. Erfahrungen der gedachten Art haben wir, wo sie uns begegneten, stillschweigend unsrer liberalen Richtung zugeschrieben, die es — so will es uns manchmal scheinen — manchen Behörden nicht gestattet, gegen ein freisinniges Blatt irgend ein Entgegenkommen zu zeigen. Im vorliegenden Falle hat aber, wie aus der Beschwerde der „Schles. Ztg." ersichtlich ist, die politische Haltung der auf dem Bahnhof vertretenen Blätter auf die Eisenbahnbehörde, welche die Berichterstatter in so großer Entfernung von der Stelle hielt, auf die sie ihre Aufmerksamkeit vorzugsweise zu richten hatten, keinerlei Einfluß ausgeübt, sondern der Anlaß zur Klage ist nach verschiedenen Seiten hin gegeben worden. Daß dies bei einer Gelegenheit geschah, wo alle Zeitungen ein gleich großes Interesse daran hatten, von den zu berichtenden Vorgängen möglichst viel und dies Viele möglichst genau wahrzunehmen, wollen wir nicht unbetont lassen. Man sollte doch, je mehr man geneigt ist, mit dem bekannten § 11, mit „Berichtigungen" gegen die Presse vorzugehen, um so mehr ihr behilflich sein, ihres Amtes zu walten. Anderwärts geschieht das auch in dankenswerther Zuvorkommenheit. Kürzlich konnten sich deutsche Berichterstatter sogar anerkennend und dankbar äußern über das Entgegenkommen, das man ihnen in der Türkei bewiesen hatte. Was in Konstantinopel geschieht — warum soll das in Breslau unmöglich sein? — Um der Gerechtigkeit willen wollen wir ausdrücklich hinzufügen, daß sich unsere oben gemachten Bemerkungen allgemeiner Natur nicht beziehen auf die hiesige Polizeibehörde und auf die Post- und Telegraphen-Verwaltung, bei denen für berechtigte Wünsche stets ein weitgehendes Entgegenkommen zu finden ist.

* * *

Ueber eine wichtige hygienische Frage wird uns geschrieben:

Unsere Einwohnerschaft hat alle Ursache, mit der Functionirung unseres Wasserhebewerkes zufrieden zu sein. In vielen großen Städten, auch in denjenigen der Vereinigten Staaten Amerikas, in welchen man der Wasserversorgung schon seit langer Zeit eine große Aufmerksamkeit zuwendete, hatte man sich bei den Anlagen verrechnet; der Wasserbedarf stellte sich größer heraus, als man von vornherein angenommen hatte, und man mußte sich beeilen, drohender Wassersnoth vorzubeugen. Obwohl Breslau im Vergleiche zu anderen Städten schon allein durch seine große Industrie sehr viel Wasser verbraucht, haben sich die bei der Erbauung des Wasserhebewerkes angenommenen Berechnungen als richtig erwiesen und durch die stetige rechtzeitige Vergrößerung der Filterwerke ist der Stadtverwaltung eine Verlegenheit bezüglich der Wasserversorgung nie erwachsen. Die lieben Breslauer haben sich an die unerschöpflichen, dem Weidendamm entspringenden Wasserquellen schon so gewöhnt, daß sie in dem letzten ungewöhnlich wasserarmen Sommer, wo für Trinken, Waschen, Baden, wo für Speisung von Fabriken und sogar für Straßensprengungen immer genug Wasser da war, doch schon murrten und die Sprechsäle der hiesigen Tagesblätter füllten, weil die Wege nach Kleinburg und Scheitnig, was seit Jahren nicht mehr vorgekommen war, nicht durch die Wasserwagen vom Staube befreit wurden.

Und dazu kommt, daß, wie von ärztlicher Seite versichert wird, Typhuserkrankungen in größerer Zahl, die auf den Genuß des filtrirten Wassers zurückzuführen gewesen wären, in Breslau nicht vorgekommen sind. In der letzten Typhus-Epidemie, die mit Trinkwasser in Verbindung gebracht wurde, ergab es sich, daß nicht filtrirtes Wasser, sondern übelständiges, aus einem Quellbrunnen entnommenes Wasser die Ursache der Erkrankungen abgab.

Berlin hat Veranlassung, seinen Filterwerken jetzt eine gründliche Prüfung angedeihen zu lassen. Bekanntlich brach dort im Anfange dieses Jahres eine schwere Typhusepidemie aus, welche etwa von Mitte Januar bis Mitte März dauerte und über 500 Typhuserkrankungen veranlaßte. Bemerkenswerther Weise wurden von dieser Epidemie nur die östlichen, von dem Stralauer Wasserwerke versorgten Stadttheile Neu-Kölln, Königstadt, Stralauer Vorstadt betroffen, während alle anderen Stadttheile, welche von den Tegeler Wasserwerken versorgt werden, unberührt blieben. In der Berliner medicinischen Gesellschaft, welche sich im Juni d. J. auf Grund eines Vortrages des Prof. Fürbringer mit dieser Epidemie beschäftigte, hatte Prof. Virchow darauf hingewiesen, daß verschiedene Umstände auf eine Betheiligung des Trinkwassers an der Verbreitung der Typhusepidemie hindeuten. Schon vorher, Anfang Mai, so berichtet die „Voss. Z.", hatte Prof. Robert Koch seinen ersten Assistenten Dr. Karl Fränkel veranlaßt, dieser Frage durch directe Versuche näher zu treten. Ueber die Ergebnisse dieser Untersuchungen berichtete Letzterer kürzlich in der deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege. In den betheiligten Kreisen hatte man bisher allgemein die Sandfilter als hygienisch vollkommene Apparate angesehen, welche das Wasser von allen seinen schädlichen Beimengungen reinigen und ein durchaus keimfreies, nicht weiter zu beanstandendes Wasser liefern, auf dessen Reinheit man mit Sicherheit vertrauen könne. Dr. Fränkel suchte nun unter Anlehnung an die natürlichen Verhältnisse und mit Benutzung der vorhandenen Einrichtungen für die Wasserversorgung seine Experimente auszuführen und wandte sich zu diesem Zweck an die Direction der städtischen Wasserwerke, welche ihm sehr bereitwillig entgegenkam und in Anbetracht der gemeinnützigen Sache sämmtliche daraus entstehenden Kosten übernahm. In Gemeinschaft mit dem Betriebsingenieur des Wasserwerkes am Stralauer Thore, Piefke, einem der besten Kenner der Sandfiltration, stellte nun Dr. Fränkel Ermittelungen darüber an, wie sich die Sandfilter bestimmten, genau bekannten Bacterienarten, namentlich den Typhusbacillen und Cholerabacterien gegenüber verhalten. Es wurden zwei Versuchsfilter genau nach dem Muster der großen Anlagen hergestellt und mit besonderer Sorgfalt in Betrieb gesetzt. Das Resultat war, daß die Wasserfilter keine keimdicht arbeitenden Apparate sind, daß weder die gewöhnlichen Wasserbacterien, noch auch Typhus- und Cholerabacillen mit Sicherheit von denselben zurückgehalten werden. Die Menge der in das filtrirte Wasser übertretenden Mikroorganismen ist nach diesen Untersuchungen abhängig von der Anzahl der im unfiltrirten Wasser vorhandenen Organismen, sowie von der Schnelligkeit der Filtration. Besonders gefährliche Zeiten aber sind Anfang und Ende einer jeden Betriebsperiode eines Sandfilters, weil zu Beginn die Filter noch nicht ihre volle Leistungsfähigkeit erlangt haben, während am Ende die Pressung der oberflächlichen Schichten und das selbstständige Durchwachsen der Bacterien durch das Filter ein Abwärtssteigen der Mikroorganismen begünstige.

Als Breslau seine Canalisation einrichtete, wurden Jahre lang eingehende Wasseruntersuchungen angestellt. Unser Wasserleitungswasser wird, so viel wir gehört haben, fortdauernd durch das hiesige städtische Gesundheitsamt untersucht. Letzteres wird gewiß in Zukunft auch den von Berlin jetzt gegebenen Beobachtungen seine Aufmerksamkeit zuwenden. Erfahrungen, wie sie in Berlin bei den Stralauer Wasserwerken gemacht worden sind, wurden auch zu Zeiten von Choleraepidemien in London gemacht. Ueberall nahm man als Gesammtresultat der Forschungen an, daß nicht das filtrirte, sondern das schlechtfiltrirte Wasser die Ursache von Erkrankungen abgab.

Der Kaiser in Schlesien.

Mit einer Viertelstunde Verspätung langte der aus fünf Wagen bestehende kaiserliche Sonderzug um dreiviertel auf fünf Uhr von Ohlau hier an, wie alle kaiserlichen Züge ohne den sonst üblichen Pfeifenton und Glockenklang. Der Kaiser, im Jagdanzug, das kleine braune Jägerhütchen mit Gemsbart, und Generalsmantel bestieg sofort den vor dem Kaiserpavillon haltenden — trotz der frischen Temperatur wiederum offenen — Wagen und fuhr durch die ein dichtes Spalier bildenden Volksmengen, von brausenden Hurrahs begleitet nach dem Schloß, wo die Ankunft mit dem Glockenschlag fünf erfolgte. Dem kaiserlichen Wagen vorauf ritten wie gestern berittene Schutzleute unter Führung des Commissarius Roll.

Bei dem vor halb sechs Uhr beginnenden Diner erschien der Kaiser auch heut in der Uniform seines Leib-Kürassier-Regiments und nahm den Mittelplatz an der nach den inneren Gemächern gerichteten Längsseite der Tafel ein. Dem Kaiser zur Seite saßen der Herzog von Ratibor und Herzog von Ujest, ihm gegenüber Vicejägermeister von Heintze zwischen Fürst Hatzfeldt und Fürst Lichnowsky. Außer den Herren vom Hofdienst nahmen u. A. an der Tafel noch Theil Prinz Friedrich von Hohenlohe-Ingelfingen, Graf Tschiersky-Renard, Graf York von Wartenburg, Landrath von Reuß, Landrath von Puttkamer und Landeshauptmann von Klitzing.

Die Tafel war in Form eines an einer Langseite offenen Rechteckes derartig arrangirt, daß an den beiden Seitenflügeln je acht Herren saßen, an der Kaiserseite neun Couverts und an der kurzen Innenseite fünf Gedecke. Vor dem Sitze Sr. Majestät war ein Prachtstück der Berliner Silberkammer, eine Figur des den Drachen bekämpfenden heiligen Georgs in getriebener Arbeit, über 50 Ctm. hoch, aufgestellt. Die Seitentische trugen je eine silberne Vase auf quadratischem Unterbau, und sechs achtflammige hohe Silberleuchter überstrahlten die Tafel. Auf rothsammtenen Unterlagen prangten links und rechts von der Mittelfigur herrlich mit weißen Orchideen geschmückte Fruchtschalen voll köstlicher Weintrauben, und auf der ganzen Tafel vertheilt acht niedrig arrangirte Blumenbecken voll kostbarer Blüthen, in jenen merkwürdigen Formen und zarten Farbentönen, welche die Orchideen auszeichnen. Vor jedem Gedeck stand im Glas ein allerliebstes Handsträußchen. Trauben und das gesammte Blumenmaterial war von Gartenbaudirector C. Ed. Haupt geliefert.

Das Speisenverzeichniß der heutigen kaiserlichen Mittagstafel war folgendes:

Engl. Austern.
Maronen-Suppe.
Steinbutte.
Kalbsrücken und Schinken mit Maccaroni.
Gänseleberschnitte in Madeira
Wildschweinskopf.
Elsasser Hühner, Früchte, Salat
Sellerie mit Mark.
Pfirsich-Speise.
Käsestangen, Gefrorenes.
Nachtisch.

Gespeist wurde von Silber und kostbarem buntem Porzellan. Kurz vor sieben Uhr wurde die Tafel aufgehoben; während des Kaffees hielt der Kaiser noch kurze Rundsprache mit seinen Gästen, wobei er wiederholt auf die überaus schönen Jagdtage mit ihrem reichen Resultat zurückkam und seiner hohen Befriedigung Ausdruck gab.

Unmittelbar nach sieben Uhr verabschiedete sich der Kaiser und zog sich auf kurze Zeit in seine Gemächer zurück. Die Herren des Gefolges fuhren um diese Zeit theils vom Schloßhofe, theils von der Rampe aus zum Bahnhofe, wo der kaiserliche Zug von sieben Uhr an bereit stand. Wenige Minuten vor halb acht Uhr verließ der Kaiser in Kürassier-Uniform im offenen Wagen — die berittenen Schutzleute voran — das Schloß und langte um dreiviertel acht Uhr auf dem Bahnhofe an, woselbst der Polizeipräsident von Uslar-Gleichen zur Meldung erschienen war, von welchem Se. Majestät sich mit einem Händedruck verabschiedete. Ein officieller Abschied fand nicht statt. Der Kaiser stieg sofort in den prachtvollen Salonwagen, trat ohne Mantel in der dunklen Offiziers-Uniform und Kürassierhelm an das breite Fenster des Salonwagens und blieb daselbst — voll beleuchtet — die ehrfurchtsvollen Grüße der etwa sechs auf dem Bahnsteige geduldeten Civilisten und des hinter den fest verschlossenen Thüren in den Wartesälen dicht geschaart harrenden Publikums freundlichst erwidernd, stehen, bis der Zug die lange Bahnhofshalle passirt hatte. In der zweiten Abtheilung des Salonwagens hatten Hofmarschall von Liebenau, Generallieutenant von Hahnke und Corvetten-Capitän von Senden-Bibran Platz genommen, während das zahlreiche Gefolge die drei übrigen Personenwagen füllte.

Der kaiserliche Salonwagen mißt etwa sechszehn Meter Länge, ruht auf zweimal drei dicht gekoppelten Achsen, ist mit je einer Hardy- und einer Carpenter-Bremse versehen und zählt jederseits 14 Fenster, wovon sechs auf das kaiserliche Arbeits-Cabinet kommen. Die beiden vierstufigen Treppen werden zur Fahrt eingeklappt. Zur Beleuchtung liefert ein Reservoir von 3000 Liter Inhalt das nöthige Gas. Die Verbindung mit den anschließenden Wagen ist durch — in Form einer Ziehharmonika sich einfaltende — Lederwände gedeckt und allseitig geschützt. Der compacte Unterbau des Wagens ist kornblumenblau, der Oberbau weiß mit Goldleisten. Der Salon des Kaisers ist in Naturholz gebeizt und trägt an der Schmalseite kaiserliche Adler in schwarzer Einlegearbeit.

Der Zug wird über Sagan geleitet und trifft um halb ein Uhr auf dem Bahnhofe Friedrichsstraße in Berlin ein.

Die Ordnung auf den von unserem Kaiser passirten Straßen war auch heut eine trotz der gewaltigen Menschenmenge musterhafte, und Dank der reichen Gasbeleuchtung haben Tausende Gelegenheit gehabt, sich durch eigenen Augenschein von dem blühenden Aussehen des Kaisers zu überzeugen.

Die wiederholt von Sr. Majestät ausgesprochene Befriedigung über die Tage in Schlesien und die ebenso betonte Freude über den herzlichen Empfang in Breslau lassen hoffen, daß die Aussicht, Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Augusta Victoria in nicht fernliegender Zeit einige Tage in unseren Mauern weilen zu sehen, zur Wahrheit werden wird.

△ **Ohlau,** 30. Novbr. Aus Anlaß der heute im Fürstenwalde bei Ohlau abgehaltenen Hofjagd, wobei der Kaiser zweimal unsere Stadt passirte, hatte diese ein festliches Gewand angelegt. Vom Bahnhofe aus über die Oderbrücke bis zu dem Wege, der nach dem Thiergarten führt, wehen außerordentlich viel Fahnen. Außerdem sind Häuser und Plätze mit Tannengrün und Guirlanden geschmückt. Kein Haus auf dem Wege, den der Kaiser nach den Jagdgeländen nimmt, ist ohne Fahne, ohne Schmuck. Die Schaufenster sind vielfach decorirt und mit der Büste oder dem Bildniß des Kaisers, umgeben von Grün, geziert. Am Eingang in die Grottkauer Straße ist eine prächtige, sehr große Ehrenpforte, nach dem Muster des Brandenburger Thores, errichtet worden. Dieselbe trägt eine Kaiserkrone und unter dieser, weithin sichtbar, ein „Waidmanns Heil!", außerdem viele sinnige, auf das Waidwerk sich beziehende Embleme. Der Wartesaal auf dem hiesigen Bahnhofe, den der Kaiser durchschreiten mußte, war passend geschmückt und durch prächtige exotische Pflanzen in einen kleinen Hain verwandelt worden. Der Kaiser traf, wie vorher bestimmt, genau 8 Uhr 30 Minuten Vormittags auf dem hiesigen Bahnhofe mittels Extrazugs ein und bestieg sofort einen bereitstehenden Wagen, um auf diesem dem Jagdziel entgegenzufahren. Auf der Bahnhofstraße hatte sich die Jugend der hiesigen Lehranstalten aufgestellt, welche den Kaiser mit „Hoch" und „Hurrah" begrüßten. Auf den Straßen und Plätzen war viel Volk zusammengeströmt, um den Kaiser zu sehen und zu begrüßen. Nach Ankunft in der Fasanerie Bergel wurde die Jagd sofort begonnen. Es fand ein Standtreiben auf Fasanen statt, das sich wiederholte; hieran reihte sich eine Streife auf Hasen und Fasanen. Gegen 12 Uhr Mittags wurde im Jagdzelt ein Frühstück eingenommen. Die Speisekarte wies folgende Gänge auf: Fleischbrühe und Warmbier, Caviar, Hammelkartoffeln, Rinderfilet mit Beilage, Königskuchen und Punsch. Nach dem Frühstück theilte der Kaiser dem Regiments-Commandeur mit, daß die braunen Husaren (Regiment von Schill [1. Schles.] Nr. 4) in Ohlau und Strehlen bleiben. So sind denn die vom Magistrat und von anderer Seite unternommenen Schritte, die Audienzen bei den

Ressortministern und die Immediat-Eingabe von Erfolg gewesen. Es herrscht darüber großer Jubel in der Stadt. — Nach ungefähr einstündiger Frühstückspause fanden eine Streife und nach dieser drei Standtreiben auf Fasanen und Hasen statt. Die Jagd dauerte bis gegen 4 Uhr Nachmittags. Nach Schluß der Jagd und nach Entgegennahme des Resultates derselben verließ der Kaiser das Jagdgebiet und bestieg den bereitstehenden kaiserlichen Vierspänner. Auf dem rechtsseitigen Oderbrückenende an dem Wege, der nach Thiergarten führt, hatten sich die hiesigen und eine größere Anzahl auswärtiger militärischer Vereine aufgestellt. Dieselben begrüßten mit lauten „Hurrahs" den Kaiser, welcher wiederholt huldvoll dankte. Am anderen Brückenende bis an den Neuen Weg die Oderstraße entlang hatten die hiesigen Gesangvereine, Feuerwehrverein, Turnverein, Concordia und so weiter Spalier gebildet. Auf dem Wege nach dem Bahnhofe hatten sich überall große Volksmengen aufgestellt, welche zum Theil aus weiter Ferne nach Ohlau gekommen waren, um den Kaiser zu sehen. Bei der Durchfahrt desselben durch die Stadt waren viele Häuser illuminirt. Ueberall wurde der Kaiser mit „Hochs" und „Hurrahs" begrüßt. Die Abfahrt erfolgte um 5 Uhr 30 Minuten.

---

* **Professor Max Koch,** dessen Berufung an die hiesige Universität telegraphisch gemeldet wurde, tritt als Prof. extraordinarius an die Stelle des nach Kiel berufenen Germanisten Oskar Erdmann.

* **Vom Stadttheater.** Montag, den 2. December, findet die vorletzte und Mittwoch, den 4. December, die letzte Aufführung des Schönthan'schen Theaterstücks: „Das letzte Wort" statt.

* **Breslauer Orchester-Verein.** Das 5. Abonnement-Concert des Breslauer Orchester-Vereins findet unter Mitwirkung von Fräulein Hermine Spies und eines großen combinirten Männerchores am Mittwoch, 4. December statt. Das Programm enthält die 8. Sinfonie von Beethoven, die Rhapsodie für Alt-Solo und Männerchor von Brahms, die Ouverture zu „Ruy Blas" von F. Mendelssohn-Bartholdy, 2 neue Männerchöre von Max Bruch a) Auf die bei Thermopylae Gefallenen, b) Schlachtgesang des Tyrtäos und 3 altniederländische Volkslieder für Männerchor mit Orchester. Ferner wird Fräulein Hermine Spies Lieder von Schumann und Schubert singen. — Zu diesem Concert findet eine öffentliche Generalprobe am Dinstag, den 3. December, unter Mitwirkung von Fräulein Spies statt.

* **Zum Besten des Schlesischen Lehrerinnenstiftes in Kleinburg,** dessen Erweiterungsbau ein dringendes Bedürfniß ist, findet am Dinstag, 10. December, Abends 7 Uhr, im Musiksaal der Universität ein Concert statt. Dabei wird der Gesangschor der Breslauer Lehrer unter gefälliger Leitung des Musikdirectors Flügel mitwirken; ferner hat Herr Flügel einen Solo-Vortrag übernommen; auch ist die Mitwirkung mehrerer Solisten gesichert worden.

H. **Schlesischer Kunstverein.** Am Schlusse einer zweijährigen Etatsperiode fand heute Nachmittag unter dem Vorsitz des königl. Bauraths Lüdecke die ordentliche Generalversammlung im Schlesischen Museum der bildenden Künste hierselbst statt. Den Bericht über die Thätigkeit des Vereins erstattete der Secretär des Vereins, Stadtrath Bülow. Nach diesem Bericht ist die Zahl der Vereinsmitglieder, im Gegensatze zu der seit mehreren Jahren andauernden Verminderung, erfreulicher Weise wiederum gewachsen. Sie beläuft sich auf 768 mit 833 Antheilscheinen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 12 M. jährlich. Dafür erhält jedes Mitglied freien Eintritt in die vom Verein veranstalteten Kunstausstellungen, nimmt ohne besondere Vergütung Antheil an den in den General-Versammlungen stattfindenden Verloosungen und empfängt außerdem in jeder Etatsperiode ein Vereinsblatt. Im Laufe des vergangenen Jahres gelangte eine nach dem in dem hiesigen Museum der bildenden Künste befindlichen Gemälde „Kaiser Wilhelm I." in der Uniform seines Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 hergestellte farbige Lichtreproduction als Vereinsblatt an die Mitglieder zur Vertheilung. Zu dieser Vervielfältigung hat der hiesige Verein christlicher Kaufleute, der Eigenthümer des Bildes, die Erlaubniß ertheilt. Der Berichterstatter glaubt dem genannten Vereine umsomehr den Dank des Kunstvereins aussprechen zu müssen, als das Vereinsblatt überall ungetheilte Anerkennung gefunden hat. Der Verein ist seit einer langen Reihe von Jahren mit den Kunstvereinen zu Königsberg i. Pr., Stettin, Danzig, Elbing und Görlitz, denen sich seit Kurzem derjenige von Posen angeschlossen hat, zu einem Verbande vereinigt, um im Anschlusse an die akademische Kunstausstellung zu Berlin in jedem zweiten Jahre eine Ausstellung von Kunstwerken zu veranstalten. Auf Wunsch der verbundenen Kunstvereine hatte der hiesige Verein die letzte Ausstellung in der Zeit vom 6. December v. J. bis 13. Januar c. hierselbst veranstaltet. Die Befürchtung, daß die Ausstellung wegen der Kürze der Tage und der ungünstigen Lichtverhältnisse in den Monaten December und Januar schwach besucht sein werde, hat sich als begründet erwiesen. Abgesehen von den Vereinsmitgliedern war die Ausstellung nur von 2421 Personen einschließlich 16 Schüler der hiesigen Kunstschule besucht. Die Einnahmen betrugen 1701,35 M., die Ausgaben 3053,44 Mark, so daß der bedeutende Zuschuß von 1352,09 Mark nothwendig war. Auf der Ausstellung waren 355 Oelgemälde und 23 Aquarellen ausgestellt, darunter 7 Bilder, welche die königliche Nationalgallerie in Berlin geliehen. Die Zahl der Ankäufe auf der Ausstellung seitens verschiedener Privatpersonen belief sich auf zwölf Bilder im Gesammtwerthe von 6040 M., während der Verein 28 Bilder und Aquarellen für 7510 M. behufs Verloosung an die Vereinsmitglieder erwarb. In der letzten Etatsperiode sind vom Verein bezw. durch seine Vermittelung 13550 M. für Kunstgegenstände zur Auszahlung gelangt, wovon 3800 M. auf Werke schlesischer Künstler entfallen. Bei der heute stattfindenden Verloosung nehmen 748 Mitglieder mit 804 Actien Theil. Es gelangen im Ganzen 150 Kunstgegenstände einschließlich 34 Gewinne, welche der Verein von anderen Kunstvereinen empfing, zur Verloosung. Der Rechnungsabschluß für die Verwaltungszeit 1888/89 weist einen baaren Bestand von 218,96 Mark auf. Die letzte Hauptversammlung der Verbindung für historische Kunst, welcher der hiesige Kunstverein angehört, fand am 5. und 6. Juli cr. zu Karlsruhe in Baden statt. Dieselbe bewilligte 20000 Mark zur Bestellung eines Bildes bei Professor Keller nach einer vorgelegten Farbenskizze, den hochseligen Kaiser Friedrich III. in einem idealen Reiterbilde darstellend. Ferner wurde „Sancta Simplicitas" von Hellquist für 12000 Mark erworben und die Bestellung eines Bildes: „Einsegnung der Freiwilligen im Jahre 1813 bei A. Kampf in Düsseldorf in Aussicht genommen. Zur Erlangung eines Gemäldes, die Verherrlichung Kaiser Wilhelm des I. darstellend, soll ein Wettbewerb ausgeschrieben werden, dessen Entscheidung bei der nächsten Hauptversammlung, welche in Bremen stattfinden wird, erfolgen soll. Nachdem hierauf dem Kassenführer, Kunsthändler Lichtenberg, Entlastung ertheilt worden, wurden bei der Wahl von Ausschuß-Mitgliedern die Herren: Commerzienrath Dierig-Langenbielau, Rittmeister Freiherr von Falkenhausen-Wallisfurth, Wirkl. Geheimer Ober-Regierungsrath, Regierungs-Präsident Freiherr Juncker von Ober-Conreut, Baurath Lüdecke, Commerzienrath Leo Molinari, Hans Ulrich Graf von Schaffgotsch und Banquier Gideon von Wallenberg-Pachaly wieder- und Professor Schobelt und Portrait- und Historienmaler Max Krusemark neu gewählt. Bei der demnächst vollzogenen Verlosung erhielten: 1) Kaufmann Max Guttmann-Breslau: „Eine verfängliche Frage", Oelgemälde von W. Loewith in Düsseldorf; 2) Bäcker-Innung zu Breslau: „Mühlschlucht", Ober-Italien, desgl. von Valenthin Ruths-Hamburg; 3) Amtsrath Scholz auf Koschlitz: „Aus dem Zillerthale in Tirol", desgl. von Gertrud Staats-Breslau; 4) Eisenbahn-Bauunternehmer Engel: „Am Bache", desgl. von P. Pflugradt-Berlin; 5) Justizrath Korb: „Am Watt", desgl. von Müller-Kurzwelly-Berlin; 6) Frau Commerzienrath Eichborn: „Am Ufer der Sieg", desgl. von Albert B. Lüdecke-Düsseldorf; 7) Brauereibesitzer Rösler: „Stillleben", desgl. von Emil Brehmer-Breslau; 8) Landesältester Heider auf Uschütz: „Bolkenhain mit der Bolkoburg", desgl. von R. Sliwinsky-Breslau; 9) Frau Commercienrath Treutler-Weißstein: „Am Bober bei Rudelstadt", desgl. von Prof. C. E. Morgenstern-Breslau; 10) Baron v. Kaltenborn-Halle: „Rosen", desgl. von Frl. Nees v. Esenbeck-Breslau; 11) Rittergutsbesitzer v. Salisch-Perruschen: „Weiden am Seeufer", desgl. von Helene Tintze-Berlin; 12) Oberstabsarzt Dr. Stier: „Strand von Scheveningen", desgl. von Paul Ries-München; 13) Commune Breslau: „Frühling" von H. Liesegang-Düsseldorf; 14) Kaufmann R. Eppenstein: „Dorfstraße", desgl. von A. Lins-Düsseldorf; 15) Kaufmann R. Neugebauer-Breslau: „An der Oder", desgl. von C. C. Schirm-Breslau.

* **Kunstnotiz.** Obwohl die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum gegenwärtig eine große Anzahl sehr interessanter Bilder bietet, drängen neue Eingänge doch wöchentlich zur Umänderung der Ausstellung. Heute sind hinzugekommen: zwei treffliche Landschaften von Professor Carl Ludwig in Berlin „Frühling im Hochgebirge" (bei Grindelwald) und „Herbst im Hochgebirge" (aus dem Gadmenthal im Berner Oberland). Ein anderes noch größeres Bild dieses Künstlers kaufte bei Eröffnung der Berliner Ausstellung sofort der Kaiser. Professor Albert Baur in Düsseldorf sandte „Die Tochter des Märtyrers", Gustav Zaak-Berlin „Die Neugierige", C. Agthe-Rom „Waldidylle", Gustav Naujock-Königsberg „Morgenlectüre", Oscar Seidel-Blasewitz-Dresden „Von Disteln überwuchert" (Motiv aus Nieder-Baiern), Walther Witting-Weimar „Männliches Bildniß", Arthur Ahnert-Kassel „In einer hessischen Kirche", C. F. Koch-Berlin „Beim Antiquitätenhändler", Charles M. Webb-Düsseldorf „Der Bücherladen", Wilhelm Feldmann-Berlin „Herbstabend", Hans von Stegmann-Stein-Charlottenburg „Schäfer auf der Haide", Otto Kirberg-Düsseldorf „In Gedanken". Das schon in der Kunsthandlung aufgestellte Bild von Professor W. Diez-München „Der Ueberfall eines Reisewagens im 17. Jahrhundert" wird heute und nur für wenige Tage im Museum aufgestellt.

* **Museum schlesischer Alterthümer.** Montag, 2. December, wird im Museumsgebäude Premier-Lieutenant a. D. Goldschmidt einen Vortrag halten über: „Was bezweckt die Alterthumsforschung?" — Das Museum ist jeden Sonntag von 11—2 Uhr geöffnet; Mittwochs ist der Zutritt während der gewöhnlichen Besuchszeit unentgeltlich.

* **Wohlthätigkeits-Bazar.** Als dritter der diesjährigen Weihnachtsbazare findet am 4. und 5. December im Zwinger-Gebäude der vom evangelischen Armen-Verein veranstaltete Bazar statt. Derselbe wird an den beiden Tagen Vormittags 10 Uhr eröffnet. Das Comité ist bestrebt gewesen, durch eine weihnachtliche Ausschmückung der Räumlichkeiten und durch zweckmäßige Arrangements den Aufenthalt in den für den diesjährigen Bazar bedeutend vergrößerten Verkaufsräumen zu einem angenehmen zu machen. Auch stehen den Besuchern des Bazars, wie man uns mittheilt, mancherlei Ueberraschungen bevor. Der Zweck des Bazars ist, Mittel zu einer Weihnachtsbescheerung für die in der Pflege des Vereins befindlichen Armen zu beschaffen. Unter den von Gönnern und Freunden des Vereins dem Verein zum Verkauf überwiesenen Gaben befindet sich auch ein Geschenk der Kaiserin.

* **Der Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes** hält seine Monatsversammlung Mittwoch, den 4. December, im großen Saale des Café restaurant ab. Vor noch nicht einem halben Jahre gegründet, zählt der Verein schon nahe an 1000 Mitglieder.

* **Der Verein für Handlungs-Commis** wird Mittwoch, 11. December, zur Feier der Einweihung des neuen Vereinslocales einen gemüthlichen Herrenabend veranstalten.

el **Jagdkalender.** Nach dem Jagdschongesetz vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat December geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild (letzteres nur bis Mitte December), Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Wildenten, Trappen, Schnepfen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen. Alles übrige Wild ist mit der Jagd zu verschonen.

* **Bau-Polizei-Ordnung.** Der Regierungspräsident macht bekannt, daß der ortspolizeilichen Genehmigung nach Vorschrift der Bau-Polizei-Ordnung für das platte Land vom 13. Oct. 1862 und der Bau-Polizei-Ordnung für die Städte vom 1. März 1883 nicht nur Häuser, sondern alle Bauwerke, insbesondere auch Mauern, Zäune, Backöfen, Brunnen, ferner Brücken, Ufermauern, Schleusen und Wehre unterworfen sind. Gleichzeitig werden die Ortspolizeibehörden zur nachträglichen polizeilichen Genehmigung aller in den letzten 5 Jahren nachweislich ohne polizeiliche Genehmigung errichteten Baulichkeiten angehalten. Die Anzeigen hierüber sind bis zum 13. December einzureichen.

♂ **Frachtsätze für Ober- und Niederschlesische Kohlen auf der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn.** Auf eine Eingabe mehrerer Industriellen des Friedländer Bezirks um Gleichstellung der Kohlenfrachtsätze im ober- und niederschlesischen Kohlenverkehre für die auf der Bahnstrecke Seidenberg-Reichenberg belegenen Stationen der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn mit denen der Station Reichenberg hat das österreichische Handelsministerium der Handelskammer zu Reichenberg in Böhmen eröffnet, daß die Bahnverwaltung angewiesen ist, die Regulirung dieser Frachtsätze ehestens zur Durchführung zu bringen.

* **Umrechnungscours für österreichische Währung.** Der bei Zahlung deutscher Reichswährung für österreichische Valuta zur Anwendung zu bringende Umrechnungscours wird vom 30. November d. J. bis auf Weiteres auf 174 M. für 100 Fl. festgesetzt.

≈ **Neue Zeitung.** Zu Neujahr 1890 wird in Breslau im Verlage von Franz Görlich eine neue Schulzeitung erscheinen unter dem Titel: „Katholische Lehrerzeitung". Dieselbe soll ein sechsmal wöchentlich erscheinendes politisches Tageblatt sein, welches in großem Zeitungsformat ausgegeben wird und in lehrerfreundlichem Sinne die politischen und die Tagesereignisse behandeln soll. Als Redacteur zeichnet Herr W. Wiesen. Die neue Zeitung soll ein Seitenstück zu den bereits täglich erscheinenden liberalen und conservativen Lehrerzeitungen sein. Die in demselben Verlage erscheinende „Katholische Schulzeitung für Norddeutschland" wird als pädagogisches Fachorgan weiter erscheinen.

—d. **Bezirksverein der Nikolai-Vorstadt.** Am Dinstag, 3. Dec., Abends 8 Uhr, findet im großen Saale der Rösler'schen Brauerei auf der Friedrich-Wilhelmstraße die nächste Versammlung statt. Auf der Tagesordnung derselben steht u. A. ein Vortrag des Herrn Dr. Kunisch über das Thema: „Urgeschichtliches unter besonderer Berücksichtigung Schlesiens." — Zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für Arme der Nikolai-Vorstadt wird der Verein am Sonnabend, 7. Dec., im Thalia-Theater eine Wohlthätigkeits-Vorstellung veranstalten. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Der Veilchenfresser" von G. von Moser. — Dem Vorstande ist es gelungen, den Vereinsmitgliedern Theaterbillets zu ermäßigten Preisen zu verschaffen. Zu diesem Zwecke sind Bons, zunächst für das Lobe- und Residenz-Theater, bei Herrn Brehmer (Friedrich-Wilhelmstraße 14) niedergelegt und gegen Vorzeigung einer Legitimationskarte zu lösen. Die Preisermäßigung beträgt 25 pCt. Die Bons sind an der Theaterkasse umzutauschen. Von Neujahr ab werden auch Bons für das Stadt- und Thalia-Theater ausgegeben.

* **Feuer-Rettungsverein.** Am 25. November cr. hielt der Verein seine 2. diesjährige ordentliche Generalversammlung in dem ihm vom kaufmännischen Verein „Union" in liebenswürdiger Weise überlassenen Vereinslocal — im Dominikaner — unter reger Betheiligung der Mitglieder ab. Auf der Tagesordnung standen u. a. Mittheilungen, Jahresbericht und Vorstandswahl. Nach Eröffnung der Versammlung berichtete der Vorsitzende, Stadtbaurath Mende, über die vom Provinzialverband der freiwilligen Feuerwehren von Schlesien und Posen und der Direction der Provinzial-Land-Feuer-Societät ins Leben gerufenen Institution der Brandinspectoren in Schlesien. Diese Institution kann von den Bewohnern des platten Landes nur mit Freuden begrüßt werden, da dadurch so mancher Mangel, welchen das Feuerlöschwesen in kleinen Städten und Dörfern noch aufweist, abgeholfen und ein geregeltes Feuerlöschsystem eingeführt werden wird. Aus dem hierauf von dem Führer der Sanitäts-Abtheilung, Herrn Wiesner, erstatteten Jahresbericht, welcher sich lediglich auf die Thätigkeit der Sanitätsabtheilung beschränkt, ist hervorzuheben, daß diese Abtheilung bei Bränden im letzten Vereinsjahr fünfzehn Mal und bei anderen Unglücksfällen neunundzwanzig Mal in Thätigkeit getreten ist und zwar wurden insgesammt 56 Personen (47 männliche und 9 weibliche) durch Anlegung von Nothverbänden erste Hilfe geleistet. Vor Beginn der Wahl des Vorstandes wurde vom Vorsitzenden darauf hingewiesen, daß Brandmeister Peterseim sich genöthigt gesehen habe, aus dem Feuer-Rettungs-Verein und somit aus dem Vorstande desselben auszuscheiden, und an seine Stelle müsse ein anderes Mitglied gewählt werden, er schlug hierfür den gegenwärtigen Führer der Sanitätsabtheilung Herrn Wiesner vor. Aus der Wahl gingen hervor: Stadtbaurath Mende, Vorsitzender; Rector Dobers, stellvertretender Vorsitzender; Secretär Differt, Schriftführer; Subdirector Georg F. Müller, Kassirer; Dr. med. Dienstfertig; Kaufmann Techell; Inspector Adolph; Fabrikbesitzer H. Meinecke sen.; Rathssecretär Liebich; Kaufmann M. Schiff; Kaufmann M. Glaser; Kaufmann Hiller; Goldarbeiter Bröcker und Kaufmann Wiesner. Als Führer der Sanitätsabtheilung wurde Kaufmann Wiesner wiedergewählt. Nachdem noch die Wahl der Rechnungsrevisoren vorgenommen, auch noch verschiedene geschäftliche Angelegenheiten erledigt worden, wurde die Generalversammlung um 11 Uhr Abends geschlossen.

=ßß= **Schneeabschlageplätze.** Für den bevorstehenden Winter sind Schneeabschlageplätze etablirt worden am Ohleufer, bei der früheren Margarethenmühle, auf den Teichäckern, auf dem Louisenplatz, auf der Zankholzwiese (Viehweide), auf dem Roßmarkte vor dem Oderthorbahnhof, auf den Wiesen am Waschteiche und an der Universitätsbrücke (Bürgerwerder). Für Privatfuhrwerk sind zu Schneeabschlageplätzen bestimmt die Morgenauer Wiesen. — Der plötzlich eingetretene Schneefall hat zum Zweck der Schneeabfuhr die Beschäftigung von circa 100 Privatfuhrwerken und circa 150 Arbeitern neben den städtischen Fuhrwerken verursacht.

* **Postdiebstahl.** Aus einem am 27. November gegen 4 Uhr Nachmittags von der Regierungshauptkasse zu Oppeln bei dem dortigen Postamte eingelieferten und an die Kreiskasse in Rybnik gerichteten Geldbriefe sind während der Postbeförderung auf bis jetzt unaufgeklärte Weise zehn Stück Reichsbanknoten zu je 1000 Mark, also 10000 M. entwendet worden.

—e **Zum Diebstahl im Trinitas-Hospital.** Nach den seither angestellten Recherchen steht es fest, daß dieser Diebstahl seit fast einem Jahre geplant und vorbereitet war und zwar durch einen Mann, der früher als Haushälter in dem Hospital bedienstet gewesen ist, den Böttcher Franz Thomale, zuletzt in dem Hause Freiburgerstraße Nr. 36 wohnhaft und als Haushälter fungirend. Thomale sowohl wie dessen Ehefrau haben verschiedene Personen zu dem Diebstahl zu verleiten gesucht und befanden sich im Besitze eines Nachschlüssels zu der Amtsstube des Hospitalinspectors. Thomale, der sammt seiner Frau bereits am 6. November festgenommen wurde, giebt auch zu, daß er der Anstifter des Verbrechens gewesen ist und daß er dem Diebe bezw. dem angeblichen Obsthändler den Nachschlüssel gegeben hat, er will jedoch weder den Namen noch den Stand jenes Mannes kennen. Bei einer Revision der Wohnung der Thomale'schen Eheleute wurde eine große Menge noch gut erhaltener Leib- und Bettwäsche vorgefunden, welche verschiedene Zeichen trägt und ohne Zweifel von anderen Diebstählen herrühren dürfte. Außerdem wurden noch zwei alterthümliche aus Perlen gestickte Geldbeutel, von denen der eine einen silbernen, der andere einen Stahlbügel hat, vorgefunden und beschlagnahmt. Ueber den rechtmäßigen Erwerb dieser Sachen vermag Thomale sich nicht glaubwürdig auszuweisen. Es ergeht an alle Personen, welche Angaben machen können, mit wem die Thomale'schen Eheleute in Verkehr gestanden haben, oder die sonstige zur Ermittelung des angeblichen Obsthändlers geeignete Mittheilungen zu machen vermögen, die Aufforderung, sich bald im Zimmer 12 des Kgl. Polizei-Präsidiums zu melden. Für die Ermittelung des Diebes und der gestohlenen Geldsumme ist eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt. Die event. Recognoscirung der beschlagnahmten Wäsche 2c. kann vom 3. December ab in dem vorgenannten Bureau des Sicherheitsamtes erfolgen.

* **Die ersten Christbäume** trafen gestern auf dem hiesigen Freiburger Bahnhofe ein. Der Verkauf beginnt aber erst z. Z. des Weihnachtsmarktes vom 13. December ab. War dieser Weihnachtsschmuck schon im vergangenen Jahre bedeutend theurer als in den Vorjahren, so steht leider in diesem Winter noch eine weitere Preissteigerung in Aussicht.

—l. **Görlitz,** 29. Nov. [Stadtverordneten-Wahlen. Zum Hochgericht. Communal-Landtag.] Die Stadtverordneten-Wahlen haben heute ihren Abschluß gefunden. In der ersten Abtheilung wurden gewählt Fabrikbesitzer Hecker, Prof. Dr. Putzler, Bankier Großmann, Kaufmann Wiesner, Hauptmann v. Rohrscheidt, Fabrikbesitzer Conti. Von 277 Wahlberechtigten erschienen 175, also über 63 pCt. — Wie bereits berichtet, wurde am Dinstag auf einem Grundstück an der Rothenburger Straße das frühere Hochgericht der Stadt Görlitz entdeckt. Genaue Untersuchungen von berufener Seite haben ergeben, daß die aufgefundenen unter dem Galgen vergrabenen Knochenüberreste von Delinquenten, die Eisenstücke von den Haspen herrühren, welche die hölzernen Galgenpfeiler mit einander verbanden. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß die letzte Execution (Hinrichtung) außerhalb der Stadt im Jahre 1836 stattgefunden hat und zwar ganz in der Nähe des aufgefundenen Galgens. — Die heutige Plenarsitzung des Communal-Landtages wurde Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr durch den Landesältesten Grafen v. Fürstenstein eröffnet. Nach Dechargirung verschiedener Rechnungen und der Abtheilungen des Land-Steueramtes gelangte der Bericht der communalständischen Bank zur Kenntniß des Landtages. Alsdann erfolgte die Festsetzung des Verwaltungskosten-Etats derselben für das Jahr 1890 und die Genehmigung der Erweiterung der für den gesteigerten Verkehr nicht mehr zulänglichen Geschäftsräumlichkeiten der Bank. Zur Berathung gelangte ferner die Fürsorge für die Hinterbliebenen der ständischen Beamten. Bei Regelung dieser Angelegenheit wurden die Bestimmungen zu Grunde gelegt, welche für die Reichs- und Staatsbeamten resp. für die Beamten einzelner Provinzial-Verwaltungen maßgebend sind. Nachdem einer Anzahl männlicher und weiblicher Dienstboten der Oberlausitz Prämien zuerkannt worden waren und der Landtag die vom Curatorium des Oberlausitzer Waisenhauses, dessen Verwaltungsbericht zur Kenntniß gelangte, gestellten Anträge genehmigt hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

S. **Hirschberg,** 30. Nov. [Zahnradbahn nach der Koppe.] Die Angelegenheit, betreffend den Bau einer Zahnradbahn nach der Koppe, die man schon von vielen Seiten angezweifelt hatte, macht nach einer Mittheilung der „Warmbrunner Nachrichten" immer weitere Fortschritte. Seit Freitag weilt Herr Ingenieur Rittweger in Warmbrunn, um nach Beendigung der Vorarbeiten die Concession zum eigentlichen Bau zu erwirken. Daß der Reichsgraf Schaffgotsch auch diese Genehmigung ertheilen wird, steht außer Zweifel. — In Folge des starken Schneefalles der letzen Tage wird die Hörnerschlittenbahn bald eröffnet werden. Der Wirth der „Neuen schlesischen Baude" ist bereits mit Herstellung der Bahn beschäftigt.

⊖ **Hirschberg,** 29. Novbr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung trat die Versammlung den Anträgen des Magistrats bei, 1) den Gemeinde-Beschluß vom 9./18. Octbr., betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 2100000 M. aufzuheben und den neuentworfenen Gemeinde-Beschluß, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 1600000 M. zu genehmigen und zu vollziehen; 2) der mit dem Sparkassen-Curatorium getroffenen Vereinbarung wegen Herabsetzung des Zinsfußes für die älteren aus der städtischen Sparkasse entnommenen Darlehne im Gesammtbetrage von 501300 M. auf $3\frac{1}{2}$ pCt. unter Innehaltung der für die einzelnen Darlehne jetzt bestehenden Tilgungsfristen, die Zustimmung zu ertheilen.

† **Löwenberg,** 28. November. [Städtisches.] Wie aus bestimmter Quelle verlautet, sind die städtischen Behörden mit dem Justizfiscus in Unterhandlungen getreten, um das Rathhaus hiesiger Stadt, in welchem seit Ende der zwanziger Jahre die Gerichtsbehörde ihre Bureaus etablirt hat, wiederum für Zwecke der städtischen Verwaltung zurückzugewinnen. Die Bürgerschaft bringt diesem Projecte die rückhaltlosesten Sympathien entgegen, weil sich durch den vermehrten Geschäftsumfang der Communal-Verwaltung Löwenbergs die auf dem Burglehn, in der sogenannten „Bürgermeisterei" untergebrachten Bureaus schon längst als unzureichend erwiesen. Das Rathhaus ist eines der interessantesten und prächtigsten aus dem 13. Jahrhundert und reich an architektonischen Schönheiten.

⊙ **Bolkenhain,** 28. November. [Einrichtung eines Kinder-Spielplatzes. — Brandunglück.] Der Vorstand des neubegründeten Verschönerungsvereins hat in seiner letzten Versammlung die Einrichtung eines Kinder-Spielplatzes an der östlichen, von Nußbäumen beschatteten Abdachung der Wilhelmshöhe beschlossen. — Innerhalb der letzten 8 Tage brannten im hiesigen Kreise eine außer Betrieb gesetzte alte Windmühle zu Kauder und eine Stelle in den Grenzhäusern bei Blumenau ab.

□ **Sprottau,** 28. Novbr. [Wohlthätigkeits-Vorstellung. — Stichwahlen. — Schnee.] Der Verein der Sammler von Cigarrenspitzen veranstaltete gestern unter Mitwirkung des Quartettvereins im Gasthofe „zum goldenen Frieden" eine Wohlthätigkeits-Vorstellung, deren Ertrag zu einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder bestimmt ist. Letzterer betrug 220 Mark. — Die Stichwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung sind auf den 16. und 17. December anberaumt worden. Die Wähler der 3. Abtheilung wählen am 16., die der 2. am 17. December — Heute fiel in diesem Winter hier der erste Schnee.

⊏⊐ **Beuthen a. O.,** 27. Novbr. [Stadtverordneten-Wahlen.] Bei den gestern stattgefundenen Wahlen für die Stadtverordneten-Versammlung errang die liberale Partei einen glänzenden Sieg. Sämmtliche Candidaten wurden durchweg fast einstimmig gewählt. Es wurden gegewählt in der ersten Abtheilung Kaufmann Robert Frietzsche, Ackerbürger Paul Kretschmer, Ackerbürger Karl Kretschmer, in der zweiten Abtheilung Kaufmann Julius Nathanson, Bäckermeister Albert Tschache, Ackerbürger Wilhelm John, in der dritten Abtheilung Kaufmann Paul Goldmann, Rentier Gustav Kopsch sen., Tuchappreteur Robert Jeschke. Die Betheiligung an der Wahl war eine sehr starke.

♉ **Neumarkt,** 29. November. [Beitragsverpflichtung für den Eisenbahnbau Striegau—Maltsch.] Im Anschluß an unsere Mittheilung über den letzten Kreistagsbeschluß, den Bau der Eisenbahn von Striegau über Schöneiche nach Maltsch betreffend, ist noch Folgendes nachzutragen: Durch die erwähnte Beschlußfassung verpflichtet sich der Kreis zu einem unverzinslichen, nicht rückzahlbaren Baarzuschuß von 80000 M. (4000 M. pro km innerhalb des hiesigen Kreises); derselbe stellt ferner

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

den gesammten zum Bau der gedachten Eisenbahn und deren Nebenanlagen nothwendigen Grund und Boden, soweit letzterer gesetzlich der Enteignung unterworfen ist, unentgeltlich mit der Maßgabe zur Verfügung, erforderlichenfalls nothwendig werdende Enteignungskosten der Staatsregierung zu erstatten. Für die Dauer des Bestehens und Betriebes der Bahn wird den daran betheiligten Interessenten die unentgeltliche Benutzung der Chausseen und öffentlichen Wege gewährleistet. Die von der Domänen- und Forstverwaltung aus Anlaß der Hergabe von Grund und Boden zum Bahnbau geforderte Entschädigung hat der Kreis gleichfalls zu tragen sich verpflichtet. Nach den darüber aufgestellten Voranschlägen werden sich die zu den gedachten Zwecken aufzuwendenden Kosten auf etwa 120 000 M. belaufen. Zu den Kosten der Hafenanlagen in Maltsch bewilligt endlich der Kreis einen festen Zuschuß von 10 000 M., so daß sich, unter Hinzurechnung der Eingangs erwähnten 80 000 M., der gesammte Kostenaufwand auf 210 000 Mark beziffern würde. Diese Bewilligungen sind jedoch an die Voraussetzung geknüpft, daß einerseits der Verein für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens, seiner wiederholten Zusage gemäß, einen Betrag von mindestens 40 000 M. zu den Kosten beiträgt, und andererseits der Kreisverband Striegau den früher zu diesem Zwecke proponirten Betrag von 20 000 M. an den Kreisverband Neumarkt leistet. Der demnach verbleibende Betrag von 150 000 Mark soll zunächst auf den Kreisverband übernommen und aus den Mitteln des Ueberschußfonds der hiesigen Kreis-Sparkasse gedeckt werden, während die Vertheilung der Kosten auf die näheren Interessenten der Bahnstrecke im Kreise Neumarkt späterer Beschlußfassung vorbehalten bleibt.

⊙ **Neisse,** 29. Novbr. [Beerdigung. — Aufgehobenes Urtheil. — Schnee.] Heute Nachmittag 2½ Uhr bewegte sich ein langer Leichenzug, größtentheils aus Militär bestehend, vom Bahnhofe nach dem Garnisonkirchhofe. Es galt, die Leiche des am 22. d. in Straßburg nach einer schweren Operation verstorbene Fortifications-Bureau-Assistenten August Huske, welcher früher hier stationirt gewesen, zur letzten Ruhestätte zu begleiten. Da die hinterbliebene Wittwe eine Neisserin ist, hatte sie hierher zurückkehrend, die sterblichen Ueberreste ihres Gatten hierher gebracht. — Nachdem, wie bereits s. Z. gemeldet, Frau Lieutenant Schlarbaum, geschiedene Gräfin Wedel, geb. Bérard aus Patschkau vor einiger Zeit durch die hiesige Königliche Strafkammer wegen Beleidigung des Rechtsanwalt Weiß in Patschkau zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, gegen dieses Urtheil jedoch Revision eingelegt hatte, hat das Reichsgericht erkannt, daß dieses Erkenntniß aufzuheben und die Sache an das Königliche Landgericht zurückzuverweisen sei. — Seit heute Nacht ist hier ziemlich viel Schnee gefallen.

=ch= **Oppeln,** 29. Novbr. [Kreistag.] Aus den Verhandlungen des heut hier abgehaltenen Kreistages sind insbesondere hervorzuheben der einstimmige Beschluß der Versammlung, von dem Betrage von 81 455 M., welcher aus landwirthschaftlichen Zöllen dem hiesigen Kreise im Jahre 1889 überwiesen worden ist und wovon bereits 21 940 M. in den Kreishaushaltsetat für 1889/90 eingestellt sind, 36 135 M. und resp. 8380 M. zur Deckung der auszuschreibenden Kreiscommunalkosten für das laufende Etatsjahr zu verwenden und den Rest von 15 000 M. in den Kreishaushalts-Etat pro 1890/91 einzustellen. Ferner der Beschluß, zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals zu Oppeln einen Beitrag von 3000 M. seitens des Kreises Oppeln aus den Mitteln der Kreiscommunalkasse herzugeben. Demnächst beschloß die Versammlung einstimmig, die Wege vom Bahnhof Klein-Kottorz bis Turawa in einer Länge von 3300 Metern, von Zywodzütz bis Straduna in einer Länge von 9740 Metern und von Groß-Döbern nach Poppelau in einer Länge von 10 930 Metern als Straßen II. Ordnung auszubauen und diese derart als Chausseen ausgebauten Wege dauernd im Stande der Bauausführung zu unterhalten. Zur Deckung der durch diesen Ausbau erforderlichen Kosten wird einstimmig beschlossen, ein Darlehn bis zur Höhe von 119 000 Mark bei der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien in 3½procentigen Obligationen mit 32jähriger Amortisationsfrist zu entnehmen, die Beträge für Zinsen und Amortisation aber nach demselben Modus wie die übrigen Kreislasten aufzubringen. Ferner beschließt der Kreistag einstimmig, zur Deckung der von der Kreiscommune Oppeln aufzubringenden Kosten für den Erwerb des zum Bau der Eisenbahn Oppeln-Neisse erforderlich gewesenen nicht fiscalischen Terrains in Höhe von 15 000 M., und der von der genannten Kreiscommune zu den Kosten des Baues der Brücke über die Oder bei Krappitz gewährten Beihilfe von 10 000 M., zusammen von 25 000 M. von der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien ein mit 3¾ pCt. zu verzinsendes und innerhalb 32 Jahren zu tilgendes Darlehn von gleicher Höhe in 3½procentigen Provinzial-Hilfskassen-Obligationen aufzunehmen, die Zinsen- und Amortisationsbeträge als Kreiscommunallast aufzubringen und den Kreisausschuß zu ermächtigen, diesen Beschluß zur Ausführung zu bringen. Mit 23 gegen 5 Stimmen wurde beschlossen, zur Errichtung von Natural-Verpflegungs-Stationen im Kreise Oppeln einen Betrag bis zur Höhe von 2000 M. zu bewilligen, und diesen Betrag in den Etat von 1890/91 einzustellen. — Auf den Vorschlag des Bürgermeisters, Regierungs-Rath a. D. Trentin, wurde der Majoratsbesitzer Graf Garnier-Turawa zum Kreisdeputirten auf fernere 6 Jahre durch Acclamation wiedergewählt.

lb. **Kattowitz,** 30. Novbr. [Repräsentantenwahl und ihre Folgen.] Die am Mittwoch vorgenommenen Ergänzungs- und Ersatzwahlen für das Repräsentanten-Collegium der hiesigen Synagogen-Gemeinde haben unter den Mitgliedern derselben eine große Erregung hervorgerufen. Die Wahlberechtigten hatten sich in einer Vorbesprechung über die aufzustellenden Candidaten einstimmig schlüssig gemacht. Trotzdem wurde noch im letzten Augenblicke eine lebhafte und insofern erfolgreiche Gegenagitation eingeleitet, als es gelang, 5 der aufgestellten Candidaten zu verdrängen. In Folge dessen verweigerten zwei der Gewählten die Annahme der Wahl, und von den im Collegium Verbliebenen legten 4 ihr Mandat nieder. Damit war es noch nicht genug; der Conflict wurde noch dadurch verschärft, daß nunmehr auch sämmtliche Mitglieder des Collegiums ihr Amt niederlegten, so daß eine ganze Anzahl von Neuwahlen vorzunehmen sein wird.

ƺ **Laurahütte,** 29. Nov. [Consum-Verein.] Der hiesige Consum-Verein hält am Sonntag Nachmittag im Hüttengasthause eine außerordentliche General-Versammlung ab, in welcher u. A. die Beschlußfassung über die Umwandlung des Vereins aus einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in eine solche mit beschränkter Haftpflicht erfolgen soll.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 30. Novbr. [Landgericht. — Strafkammer I. — Ein „Bruder" des „Thiem" auf der Anklagebank.] Im August und September d. J. wurden vor dem Ohlauerthor, speciell in der Klosterstraße, Grünstraße und Mauritiusstraße meistens in Kellern eine Menge von Einbruchsdiebstählen verübt; die gestohlenen Objecte waren zumeist Nahrungs- oder Genußmittel. Die Gleichartigkeit in der Ausführung ließ darauf schließen, daß ein und dieselben Personen bei sämmtlichen Diebstählen betheiligt seien. Die Criminal-Polizei suchte lange vergeblich nach den Thätern. Erst am 19. September erhielt sie sichere Kunde, daß muthmaßlich drei junge Leute, sogenannte Arbeiter, die Einbrecher sein könnten. Die „Drei" waren am Tage vorher im Hause Lützowstraße Nr. 6 bemerkt worden, wo wieder ein Einbruchsdiebstahl stattgefunden hatte. Als jene 3 Personen wurden die 17 Jahre alten Arbeiter Paul Kuhnert und Bruno Göthert und der am 13. Juli 1874 geborene Arbeitsbursche Albert Schönfeld genannt Thiem — ein Stiefbruder des berüchtigten Alois Thiem — in Haft genommen. Es ist während der mehr als zweimonatlichen Untersuchung nicht gelungen, die Angeklagten zu einem weiteren Geständniß zu bewegen; sie bekannten sich nur des einen Falles Lützowstraße Nr. 6 und auch hierfür nur mit gewissen Einschränkungen schuldig. Kuhnert und Göthert bestritten insbesondere, daß sie sich zur Verübung von Diebstählen verbunden hätten, ihr Zusammentreffen am 18. September sei ein rein zufälliges gewesen. Sie nehmen außerdem für sich die Vergünstigung aus § 370 al. 5 des Strafgesetzes in Anspruch, wonach die Entwendung von Nahrungs- oder Genußmitteln nur als Uebertretung zu bestrafen ist.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft pflichtete dieser Ansicht nicht bei, wohl aber billigte er den Angeklagten wegen des geringen Objects mildernde Umstände zu. Kunert und Göthert sind trotz ihrer Jugend schon jeder dreimal wegen Diebstahls bestraft. Für sie lautete der Antrag wegen schweren Diebstahls im Rückfalle auf 1 Jahr 6 Monate bezw. 1 Jahr Gefängniß, der noch unbestrafte Schönfeld sollte 4 Monate Gefängniß erhalten. Der Gerichtshof nahm neben der Entwendung von Genußmitteln noch „versuchten" schweren Diebstahl an, da die Angeklagten, wie sie gestanden, ohne Kenntniß des Inhalts des Kellers von dort entwenden wollten, was sie Passendes vorfinden würden. Die Strafen lauteten gegen Kuhnert und Göthert auf 6 bezw. 3 Monate Gefängniß, Schönfeld, genannt Thiem, erhielt 1 Monat Gefängniß.

ȣ **Breslau,** 30. November. (Landgericht. Strafkammer I. Gestohlener Wein.) In dem Hause Hummerei Nr. 24 betreibt der Uhrgehäusemacher Pein sein Geschäft. Er hält drei Lehrlinge. Der eine derselben, Max Muche, wurde im September d. J. unter dem Verdacht des wiederholten schweren Diebstahls in Untersuchungshaft genommen. Heut sollte er sich wegen der ihm zur Last gelegten Strafthaten vor der I. Strafkammer verantworten. In den bisherigen Vernehmungen hatte Muche ein alle Fälle umfassendes Geständniß abgelegt, gleichzeitig aber auch hinsichtlich eines Theiles der Diebstähle die anderen beiden Lehrlinge als seine Genossen benannt. Es waren nämlich im Keller des Grundstücks Hummerei Nr. 24 innerhalb 14 Tagen 17 Flaschen Rheinwein, welche der Wittfrau Buttermilch gehörten, entwendet worden. Der Dieb hatte mehrmals mittelst Nachschlüssels die Oeffnung des Kellers bewirkt. Als gar kein Wein mehr im Keller war, wurde doch noch das Vorlegeschloß und ein andermal die Haspe zerbrochen. Es lagen also mindestens 6 Diebstähle bezw. Diebstahlsversuche vor. Die Mitangeklagten bestritten ihre Theilnahme und behaupteten, Muche beschuldige sie nur aus Rachsucht, weil einer seiner anderen Diebstähle durch ihre Thätigkeit ermittelt worden sei. Ihre Angaben fanden durch das Zeugniß ihres Lehrmeisters erhebliche Unterstützung. Muche hat außerdem im Sommer 1888 einer Haushälterfrau, bei welcher er zum Besuch gewesen war, wie er gestand, 10 Mk. und einer Pflegeschwester um Pfingsten d. J. 9 M. entwendet. Endlich öffnete er am 2. September d. J. eine Bodenkammer des schon mehrfach erwähnten Grundstücks mittelst Nachschlüssels und eignete sich dann die dem Lehrling Bandel gehörige Taschenuhr an. Staatsanwalt und Gerichtshof gewannen die Ueberzeugung, daß Muche seine Lehrcollegen fälschlich der Theilnahme an den Weindiebstählen beschuldige; betreffs dieser beiden Angeklagten wurde also auf kostenlose Freisprechung erkannt. Dagegen erhielt Muche mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß.

Eine muthwillige Beschädigung eines der Fernsprech-Apparate in der Börse wurde dem Kaufmann M. zur Last gelegt, welcher am Freitag dieserhalb vor der 91. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts zu erscheinen hatte. Den Fernsprechbeamten in der Börse war es wiederholt aufgefallen, daß die Haken, welche zum Anhängen der Hörrohre dienen, häufig verbogen wurden, welches bei ihrer starken Construction nur durch Gewalt geschehen sein konnte. Der Verdacht lenkte sich auf den Angeklagten, weil die Beschädigungen immer in denjenigen Zellen gefunden wurden, die der Angeklagte kurz zuvor benutzt hatte und weil derselbe sich stets als ein höchst erregter Mensch zeigte, wenn er nicht sofort den gewünschten Anschluß erhalten konnte. Man traf daher die Maßregel, ihm eine bestimmte Zelle anzuweisen, und als er eines Tages den Apparat benutzte, gewahrte man, daß wiederum die Haken, die vor dem Eintritt des Angeklagten in gehöriger Verfassung sich befunden hatten, nunmehr muthwillig verbogen waren. Gegen M. wurde darauf der Strafantrag gestellt. Er bestritt, daß er von der Sachbeschädigung etwas wisse, sollte er den Haken verbogen haben, so sei es ohne Absicht geschehen. Da die Beamten aber übereinstimmend erklärten, daß der Angeklagte eine bedeutende Gewalt hätte aufbieten müssen, so hielt der Staatsanwalt den Angeklagten für überführt, und bei der Gemeingefährlichkeit, die darin liege, eine dem öffentlichen Verkehre dienende Einrichtung böswillig zu beschädigen, beantragte er eine Gefängnißstrafe von vierzehn Tagen. Der Gerichtshof hielt es aber nicht für ausgeschlossen, daß der Angeklagte in der Erregung, weil er den erwünschten Anschluß nicht erhielt, unbewußt und von Nervosität beherrscht, an dem Haken gebogen habe und erkannte daher auf Freisprechung. Der Angeklagte wurde aber mit dem Rathe entlassen, in Zukunft „vorsichtiger" zu telephoniren.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 1. bis 15. December 1889.

Bietungs-Termin. Tag	Bietungs-Termin. Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe ha	a	qm	Nutzungs-Werth. ℛ	Rein-ertrag. ℛ
			Reg.-Bez. Breslau.					
2.	9	Militsch.	Gr.-Tworsimirke, Rittergut.	294	00	58	481	2151,21
4.	9	Wohlau.	Grundb. der Ritterg. Ober-Alt-Wohlau.	416	91	70	1230	5863,92
5.	9	Striegau.	Lüssen, Bd. I, Bl. 23.	30	63	00	456	1255,35
5.	9	Striegau.	Lüssen, Bd. III, Bl. 68.	9	95	70	—	389,79
5.	9	Striegau.	Kuhnern, Bd. III, Bl. 110.	8	50	80	—	403,26
6.	9	Groß-Wartenberg.	Rittergut Mittel-Ober-Stradam.	229	15	50	723	1597,50
7.	9	Namslau.	Reichthal, Bd. II, Bl. 118.	0	03	28	360	—
9.	10	Breslau.	Breslau, Odervorst., Bd. 16, Bl. 636, Fol. 301, Verlängerte Niedergasse.	0	04	88	1350	—
10.	10	Breslau.	Breslau, Odervorst., Bd. 17, Bl. 672, Fol. 171, Jägerstraße 5.	0	06	77	6300	—
11.	10	Breslau.	Breslau, Ohlauer-Vorst., Bd. 9, Bl. 321, Nr. 395, Vorwerkstr. 85.	—	—	—	4200	—
12.	9	Militsch.	Wensewitz, Bd. II, Bl. 481, Rittergut Wensewitz.	119	75	60	180	275,37 T.
13.	11	Breslau.	Breslau, Odervorst., Bd. 5, Bl. 145, Nr. 196, Rosenst. 9.	0	08	97	—	—
14.	10	Breslau.	(Morgenau) Marienau, Bd. I, Bl. 12.	4	88	80	37,80	36,05 T.
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
5.	9½	Glogau.	Gr.-Schwein, Kr. Glogau, Bl. Nr. 3.	8	67	20	116	17,45 T.
7.	9	Niesky.	Nieder-Rengersdorf, Bd. IV, Bl. Nr. 130.	1	21	20	123	11,53 T.
11.	10	Naumburg a. Qu.	Naumburg a. Qu., Kreis Bunzlau, Bd. I, Bl. Nr. 14.	—	—	—	242	—
12.	9	Ruhland.	Lindenau, Bd. I, Nr. 16.	5	18	50	212	17,39 T.
12.	9	Bunzlau.	Alt-Warthau, Kr. Bunzlau, Bd. I, Bl. 16.	12	54	90	120	294,96
			Reg.-Bez. Oppeln.					
2.	10	Myslowitz.	Brzezinka, Bd. II, Bl. 40.	—	—	—	300	—
7.	9	Neustadt OS.	Zülz, Bd. III, Bl. 180, Art. 232.	0	53	60	180	15,12
7.	9	Rosenberg OS.	Wysoka, Bd. I, S. 293, Bl. Nr. 18.	25	90	70	75	62,51 T.
11.	10	Nicolai.	Tichau, Kr. Pleß, Bd. II, Bl. 168.	0	16	70	327	0,09

Landwirthschafts-Zeitung.

Die vorläufigen Ernteergebnisse des Jahres 1889 in Preußen.

Nach Vorschrift des Bundesrathes findet in den einzelnen deutschen Staaten jährlich eine Ermittelung der Ernteerträge statt, welche für Preußen im Februar des auf die Ernte folgenden Jahres von sämmtlichen Gemeinden und Gutsbezirken vorgenommen wird.. Damit jedoch die betheiligten Kreise über den muthmaßlichen Ausfall der Ernte schon früher unterrichtet werden, sind seit einer Reihe von Jahren für die Monate Juli und October des Erntejahres zwei weitere Ermittelungen angeordnet. In der ersteren werden die Ernteaussichten für Winterweizen und Roggen, Sommergerste, Hafer, Erbsen, Ackerbohnen, Wicken, Buchweizen, Lupinen, Kartoffeln, Winterraps und -Rübsen, Hopfen, Klee- und Wiesenheu in Procenten einer Mittelernte (= 100), bei der Octoberermittelung dagegen für dieselben Früchte die Hektarerträge nach dem theilweisen Erdrusche bezw. nach allen Schnitten (in Kilogr.) durch Vermittelung der landwirthschaftlichen Vereine kreisweise abgeschätzt. Die Ergebnisse beider Erhebungen, die nunmehr auch für 1889 vorliegen, werden vom Königlichen Statistischen Bureau zusammengestellt, und zwar muß sich dasselbe dabei wegen der Kürze der Zeit, bis zu welcher die Veröffentlichung stattfinden soll, auf die allernothwendigste Prüfung des Urmaterials beschränken.

Nachfolgend geben wir nach der „Stat. Corr." eine Zusammenstellung der voraussichtlichen Gesammterträge für das Jahr 1889, verglichen mit dem endgiltigen Ergebnisse des Jahres 1888:

Früchte und Heuarten.	Voraussichtlicher Ertrag für 1889 Doppel-Ctr.	Ertrag i. J. 1888 Doppel-Ctr.
Winterweizen	10 985 382	13 144 160
Winterroggen	34 035 889	38 323 728
Sommergerste	8 425 958	10 665 919
Hafer	22 438 912	27 405 358
Erbsen	2 067 543	2 393 457
Ackerbohnen	1 141 824	1 161 917
Wicken	693 943	753 153
Buchweizen	1 330 623	996 537
Lupinen	761 400	900 362
Kartoffeln	167 027 443	140 048 445
Winterraps und -Rübsen	573 096	844 741
Hopfen	18 066	15 758
Kleeheu	26 080 703	24 127 319
Wiesenheu	70 290 363	61 179 429

Gegen das Vorjahr wird hiernach für 1889 ein erheblicher Ausfall beim Winterweizen, bei der Sommergerste, dem Hafer, den Lupinen und dem Winterraps und -Rübsen erwartet. Derselbe beträgt in Doppel-Ctr. beim Winterweizen 1 468 475 (10 pCt.), bei der Sommergerste 1 920 970 (15,2 pCt.), beim Hafer 4 517 860 (13,2 pCt.), bei den Lupinen 159 883 (13,4 pCt.) und beim Winterraps und -Rübsen 272 741 (31,2 pCt.). Dagegen übersteigen die Ertragsschätzungen im October 1889 diejenigen des Vorjahres bei den Kartoffeln, beim Buchweizen und Hopfen um 62 439 911 bezw. 321 944 und 6048 Doppel-Ctr. oder 37 bezw. 22,3 und 41 pCt., sowie beim Klee und Wiesenheu um 3 619 297 bezw. 17 139 437 Doppel-Ctr. oder 12,2 und 22,5 pCt.

Auf die einzelnen Provinzen vertheilt sich der im October 1889 ermittelte Ernteertrag, wie folgt: Es kommen an

auf	Winterweizen	Winterroggen	Sommergerste	Hafer	Kartoffeln
	Tonnen zu 1000 Klgr.				
Ostpreußen	62 888	320 591	83 576	231 480	1 721 608
Westpreußen	69 093	317 299	71 786	135 420	1 870 779
den Stadtkreis Berlin	2	170	53	52	1 840
Brandenburg	57 353	457 001	67 554	197 930	3 476 311
Pommern	76 637	361 491	59 996	230 061	2 067 897
Posen	102 241	445 370	68 532	113 704	3 008 094
Schlesien	204 948	631 648	187 157	373 867	3 736 765
Sachsen	192 003	477 614	269 859	328 976	2 149 823
Schleswig-Holstein	93 788	277 907	92 693	312 521	278 162
Hannover	113 356	536 384	36 315	310 082	1 279 235
Westfalen	94 653	285 122	26 658	190 266	794 603
Hessen-Nassau	86 438	165 285	45 352	179 439	948 001
das Rheinland	164 355	297 771	52 122	367 173	1 774 144
Hohenzollern	1 018	1 063	6 276	8 964	26 733

Die Antheile der einzelnen Provinzen an der diesjährigen und vorjährigen Ernte nach der vorläufigen Ermittelung in Procenten der Gesammternte der einzelnen Früchte ergeben endlich

	Winterweizen und Winterroggen zusammen 1888	Winterweizen und Winterroggen zusammen 1889	Sommergerste 1888	Sommergerste 1889	Hafer 1888	Hafer 1889	Kartoffeln 1888	Kartoffeln 1889
Ostpreußen	9,3	6,5	8,5	7,8	9,2	7,8	4,5	7,5
Westpreußen	7,6	6,6	6,8	6,7	5,1	4,6	6,0	8,1
Brandenburg	10,0	8,7	6,7	6,3	6,5	6,6	17,6	15,0
Pommern	6,7	7,4	6,2	5,6	8,5	7,7	6,7	8,9
Posen	10,4	9,3	7,6	6,4	4,2	3,8	15,4	13,0
Schlesien	15,2	14,2	18,7	17,5	14,1	12,6	18,7	16,2
Sachsen	11,6	11,4	24,3	25,3	10,8	11,0	11,7	9,3
Schleswig-Holstein	4,3	6,3	7,6	8,7	9,9	10,5	0,8	1,2
Hannover	9,7	11,0	3,0	3,4	9,6	10,4	5,5	5,5
Westfalen	5,3	6,5	2,3	2,5	5,9	6,4	3,6	3,4
Hessen-Nassau	3,7	4,3	3,8	4,3	5,2	6,0	3,3	4,1
das Rheinland	6,2	7,8	3,8	4,9	10,6	12,3	6,0	7,7
Hohenzollern	0,0	0,0	0,7	0,6	0,4	0,3	0,2	0,1

Ein größerer Ernteantheil wird mithin 1889 beim Winterweizen und Winterroggen für Pommern, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und das Rheinland, beim Hafer mit Ausnahme von Pommern für dieselben Provinzen und außerdem für Brandenburg und Sachsen, bei den Kartoffeln für alle Provinzen mit Ausnahme von Brandenburg, Posen, Schlesien, Sachsen und Westfalen erwartet, während bei der Gerste eine wesentliche Verschiebung gegen das Vorjahr nicht eingetreten ist.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 30. Novbr. Aus Rom erfährt die „Voss. Ztg.", die Kaiserin Friedrich gedachte bei dem gestrigen Empfange des Präfecten in Messina bewegt ihres früheren Besuches mit ihrem Gemahl, dessen Andenken allein sie ans Leben fessele und dessen Namen sie mit Stolz trage.

Bezüglich des Socialistengesetzes meldet die „B. B.-Ztg.": Der Reichskanzler soll sich überzeugt haben, daß sich über die Ausweisungsbefugniß in einer Form hinwegkommen lassen dürfte, welche der Regierung die Möglichkeit der Zustimmung geben könne. Bekanntlich ist der dauernde Charakter des neuen Gesetzes auch von den Nationalliberalen zugestanden. Die Berathung der Commission am 4. December dürfte nach der Richtung des Einverständnisses rasch zum Ziele kommen.

Wie verlautet, soll in nächster Zeit noch ein zweites Eisenbahn-Regiment errichtet werden, welches Jüterbogk bezw. den Schießplatz als Garnison erhalten wird.

Der russische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Schuwalow, hat heut Mittag Berlin mit längerem Urlaub verlassen, um sich zu seiner Gemahlin nach Wiesbaden zu begeben. Dem Vernehmen nach dürfte Graf Schuwalow erst Ende Januar oder zu Anfang Februar wieder auf seinen Posten in Berlin zurückkehren.

In dieser Woche weilte, aus Paris kommend, General Gurko einige Tage in Berlin und reiste darauf, sein Incognito bewahrend, nach Petersburg weiter.

Herr Miquel soll nach Schilderung der Münchener „Allg. Ztg." auf dem Diner bei dem Kriegsminister am vorigen Dinstag vom Kaiser ungewöhnlich ausgezeichnet worden sein. Uns scheint, schreibt die „Freis. Ztg.", eine Verwechselung mit Herrn v. Huene vorzuliegen, der auf jenem Diner allerdings wiederum ganz besonders ausgezeichnet worden ist.

Die in Weimar am nächsten Montag, 2. December, gegen den Rechtsanwalt Dr. Harmening in Jena wegen angeblicher Beleidigung des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha stattfindende Verhandlung wird eine öffentliche sein.

Oberlandesgerichtsrath Böthke in Breslau, Oberstaatsanwalt Stellmacher in Celle, Ministerialrath im Ministerium für Elsaß-Lothringen Förtsch in Straßburg und Landgerichtsdirector Müller in Kiel sind zu Reichsgerichtsräthen ernannt worden.

In der französischen Abgeordnetenkammer hat sich gegenüber der Gruppe zur Vertheidigung der Ackerbauinteressen eine Freihandelsgruppe unter dem Vorsitze Léon Says gebildet.

!! Wien, 30. November. Die „Corr. de l'Est" meldet aus Petersburg, das Heirathsproject des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Margarethe sei ohne Begründung; in eingeweihten Kreisen verlaute, die Verbindung des Thronfolgers mit der montenegrinischen Prinzessin Zorka sei seit zwei Jahren beschlossene Sache.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 30. Novbr. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Cabinetsordre des Kaisers an den Grafen Moltke, datirt Pleß, 29. November: „Fünfzig Jahre sind seit dem Tage verflossen, wo Mein Urgroßvater Ihnen für Ihr rühmliches Verhalten in der Türkei den Orden pour le mérite verlieh. In wie gutem Andenken der Namen des scharfblickenden, thätigen Generalstabsoffiziers von 1839 noch jetzt am Schauplatze seines ersten kriegerischen Wirkens steht, davon habe Ich Mich bei Meinem jüngsten Aufenthalt in fernem, an Interesse reichem Lande zu Meiner Freude persönlich überzeugen können. Aber heute lassen Sie Mich vor Allem und immer aufs Neue der unsterblichen Verdienste gedenken, die Ihnen in großer Zeit um das Vaterland sich zu erwerben vergönnt war. Den äußeren Ehren, mittelst deren Ihre Könige der Dankbarkeit für Ihre ruhmvollen Thaten Ausdruck gegeben haben, vermag Ich kaum eine neue Anerkennung hinzuzufügen. Und doch liegt es Mir am Herzen, den heutigen seltenen Gedenktag nicht ohne solche vorübergehen zu lassen. In diesem Sinne verleihe Ich Ihnen beifolgend die Krone zu den vor 50 Jahren erworbenen Ehrenzeichen, und zwar als Beweis Meiner besonderen Zuneigung, in Brillanten. Mit Mir hofft die Armee und das Vaterland, daß Sie sich der neuen, verdienten Auszeichnung, so Gott will, noch lange in der bisherigen Frische und Rüstigkeit erfreuen mögen. Ihr in tiefer Dankbarkeit treu ergebener König Wilhelm."

Frankfurt a. Main, 30. Novbr. Eine zahlreiche Versammlung von Industriellen, Technikern, Finanziers und Gelehrten nahm das Project der Abhaltung einer internationalen elektrotechnischen Ausstellung an, die vom Juni bis October 1890 auf dem Terrain vor dem hiesigen Hauptbahnhof, welches die königliche Eisenbahnverwaltung bereitwilligst zur Verfügung stellte, stattfinden soll, wählte den Ausstellungsvorstand und genehmigte den vorläufigen Finanzplan. Zu Ehrenmitgliedern des Comités wurden Siemens, Edison und Thomson ernannt.

Augsburg, 30. Novbr.*) Der heut Nacht um 1 Uhr hier fällige Münchener Postzug ist bei der Einfahrt in den Bahnhof in Folge unrichtiger Weichenstellung auf einen leeren Zug gestoßen; zwei Eisenbeamte wurden verletzt; von den Reisenden wurde Niemand beschädigt. Das Fahrmaterial ist stark beschädigt.

Rom, 30. November. Der Schatzminister bringt das definitive Budget von 1888/89, das rectificirte Budget von 1889/90 und den Budgetvoranschlag für 1890/91. Das rectificirte Budget von 1889/90 enthält eine Besserung von 1½ Millionen gegenüber den Voranschlägen, so daß sich das Deficit auf 47½ Millionen reducirt. Die Budgetverhältnisse haben sich wesentlich gebessert; die Einnahme ist gegen den Voranschlag um 36½ Millionen höher. Das rectificirte Deficit ist auf 32½ Millionen veranschlagt.

Messina, 30. Novbr. Die Kaiserin Friedrich begab sich heut Nachmittag um 1 Uhr in Begleitung des Commandanten der „Surprise" nach Taormina, um die dortigen Alterthümer zu besichtigen. Die Rückkehr ist auf 7 Uhr 20 Min. festgesetzt, worauf die Weiterfahrt erfolgt.

Cap Saint Vincent, 30. Novbr. Kaiser Dom Pedro ist mit Familie auf dem „Alagoas" wohlbehalten hier eingetroffen.

Lissabon, 30. Novbr. Dom Pedro telegraphirte von St. Vincent an den König von Portugal, daß er in Lissabon wie gewöhnlich im Hotel Braganza absteigen werde und die ihm angebotene Wohnung im königlichen Schlosse dankend ablehne. An Bord befindet sich Alles wohl.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 30. November.

• **Paul Scholtz Theater.** In den freundlichen Räumen des vorgenannten beliebten Volks-Theaters gingen in vergangener Woche die Possen: „Zwei Durchgänger" und „Einer von uns're Leut" und die Lustspiele: „Tochter Belials" und „Alte Herren" in Scene. Der Fleiß der Direction und der Darsteller, welcher es nur möglich macht, ein so abwechslungsreiches Repertoire zu bieten, ist überaus anerkennenswerth. Für die nächste Woche werden vorbereitet auf besonderen Wunsch: „Die Waise von Lowood", „Rosemüller und Finke", „Fromme Wünsche", Lustspiel von J. Rosen, und „Klein Geld", Posse mit Gesang. — Morgen, Sonntag, findet noch eine Wiederholung von „Zwei Durchgänger" statt.

* **Victoria-Theater.** Simmenauer Garten. Dem Kraftkünstler Mr. Ballazza ist von der Direction eine silberne Medaille mit eingravirter Widmung verliehen worden. Seit letztem Montag veranstaltete derselbe Ringkämpfe, zu welchen er die stärksten Männer Breslaus und der Provinz Schlesiens herausfordert. Von den Breslauern, die den Kampf aufnahmen, Herr Benno H., der Steinträger Gustav Bergmann und der Fleischer Carl Scharf, sind die ersteren zwei vorschriftsmäßig zu Boden geworfen worden. Der Ausgang des heutigen Kampfes ist uns noch unbekannt. Am ersten Abend leistete Herr H. einen solchen Widerstand, daß der Kampf, der nach den Ringregeln nur 10 Minuten dauern durfte, unentschieden blieb.

* **Zeltgarten.** Das Repertoir für die erste Hälfte des December bringt das Auftreten des originellen Duos der Mrs. Ardell und West. Die eigentliche Kunst-Gymnastik wird durch die Parterre-Gymnastiker-Gesellschaft Hugoston und die Luftgymnastikerin und „Kanonen-Königin" Miß Zephora wirksam vertreten sein. Eine sehr sensationelle Nummer des neuen Programms ist: „Das Auftreten des Mr. Eduard Bonnety mit seinen überraschend dressirten Katzen, Ratten, Mäusen und Vögeln". Es ist dies eine der großartigsten Leistungen im Gebiete der Kunstdressur. Die geborenen Feinde, Katzen, Vögel, Mäuse und Ratten, „arbeiten" in bester Eintracht zusammen. Freunde des Duettgesanges werden die Nachricht, daß das bekannte Duettistenpaar, Katzer und Frau, engagirt ist, mit Freuden begrüßen. Frls. Josephine und Cäcilie Schumann, sowie der tüchtige Gesangshumorist Herr Rosé verbleiben, wie bereits mitgetheilt, noch im Engagement.

• **Das Panorama, Ohlauerstr. 7, I., Hotel blauer Hirsch,** stellt die Abtheilung Pariser Weltausstellung 1889 nur noch bis Dinstag Abens aus, um dann mit Reisen in verschiedenen Ländern zu beginnen. Der Besuch des Panoramas war, wie uns die Verwaltung mittheilt, wieder in der vorigen Woche ein sehr zahlreicher.

• **Das Panorama,** Taschenstr. 21 I., stellt diese Woche eine Reise durch das schöne Spanien neu aus. Konstantinopel, Leben Jesu 2c. bleiben noch außerdem zur Besichtigung.

—ϱ **Verhaftung.** Gestern Abend ließ sich ein Schiffer aus Eberswalde in einem Wurstverkaufsladen auf der Ohlauerstraße für 30 Pf. Wurst zum sofortigen Genuß verabreichen und wollte sich ohne Bezahlung entfernen, nachdem er die Wurst verzehrt hatte. Als man den Mann festhielt, ergab sich, daß derselbe vollständig mittellos war. Es erfolgte darum seine Festnahme und Einlieferung in das Polizei-Gefängniß. Bei der Vernehmung des Schiffers im Polizeigewahrsam wurde festgestellt, daß der Mann noch eine Unterschlagung von erheblicher Höhe verübt hat. Der Schiffer war zuletzt bei dem Schiffseigner Mewes in Eberswalde in Diensten und leitete vor etwa zwei Wochen die Ueberführung einer Schiffs[illegible] von Stettin nach Berlin. Von den an letzterem Orte eingezogenen Frachtgebühren unterschlug er die Summe von 300 M., brachte den Kahn nach Eberswalde zurück und entfernte sich dann heimlich. In Berlin hat er das veruntreute Geld in leichtfertiger Gesellschaft, in welche er gerathen war, schnell durchgebracht. Er ging später nach Breslau, wo gestern seine Haftnahme erfolgte.

—ϱ **Unglücksfälle.** Dem Arbeiter August Schönfelder aus Goblau fiel in Schalkau, wo er beim Bau eines Wehres beschäftigt war, eine schwere Bohle, die er mit anderen Männern trug, auf das linke Bein und fügte ihm einen Bruch des Schienbeines zu. — Der Knecht Gottlieb Sperling aus Pöpel bei Breslau glitt von einem Wagen, den er während des Fahrens besteigen wollte, herab und wurde überfahren. Der Mann erlitt schlimme Quetschungen des Rückens, des rechten Armes und des rechten Beines. — Der Arbeiter August Malucke, Ohlauer Chaussee wohnhaft, schlug beim Holzhacken mit dem Beile fehl, so daß ihm die Schneide der Axt tief in den rechten Daumenballen eindrang. — Als der Arbeiter Wilhelm Schär aus Pöpelwitz gestern den Fahrdamm der Kurzegasse überschreiten wollte, glitt er unmittelbar vor einem daherkommenden Hürdlerwagen aus und wurde überfahren. Der Mann trug einen Rippenbruch rechterseits davon. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Dem auf der Weißgerberstraße wohnenden Arbeiter Paul Piefke fiel am 29. d. Mts. auf dem Märkischen Bahnhofe beim Ausladen von Kupferplatten ein Collo derselben auf das linke Bein und fügte ihm einen complicirten Bruch des Unterschenkels zu. Der Arbeiter wurde in die königl. chirurgische Klinik aufgenommen. — In derselben Krankenanstalt wurde dem An den Hinterhäusern wohnenden Arbeiter Robert L. ärztliche Hilfe zu Theil, welcher über mehrere Stufen einer Treppe hinabstürzte und sich eine schlimme Kopfverletzung zuzog.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einer Tischlersfrau von der Friedrichstraße ein großer viereckiger roth gebeizter Tisch mit Schublade, einem Maurermeister von der Reuschenstraße aus erbrochener Bodenkammer ein Viertel Aepfel, 6 Schock Nüsse, ein Paar Lederschuhe. Gefunden: Ein schwarzer Krimmerkragen, ein schwarzer Regenschirm, ein silbernes Armband, ein Päckchen Briefbogen. — In Untersuchungshaft genommen 25, in Strafhaft 7 Personen.

Vorträge und Vereine.

x. **Schlesischer Dichterabend.** Die vom Bezirks-Verein II des deutschen Schriftsteller-Verbandes zum Besten des Pensionsfonds am 27. November im Saale des Hôtel de Silésie veranstaltete Soirée erfreute sich eines guten Besuches. Den Reigen der Vorlesungen eröffnete Herr Theob. Röthig mit dem Vortrage des packenden Gedichts „St. Privat" von Felix Dahn. Dem tiefen Ernste folgte der Humor mit einigen Humoresken in schlesischer Mundart von Max Heinzel, die der Verfasser in bekannter fesselnder Weise zu Gehör brachte. In höchst wirksamem Vortrage brachte hierauf Herr Funk vom Stadttheater das interessante epische Gedicht „Der Puppe Pilgerfahrt" von Alexis Lomnitz, dem Verfasser der „Flocken", zum Ausdruck. Es folgte Herr Max Heinzel mit der Recitation des schönen Poëms „Mein Freund Rübezahl" von Julius Gesellhofen, dem Autor einiger heimathlicher Epen und der vor Kurzem erschienenen trefflichen Sammlung „Am Webstuhl der Zeit". Frau Pfundt-Kühnau trug sodann fein pointirt die nette Plauderei „Alle Neune" von Julius Weil vor; der erste Theil schloß mit dem eindrucksvollen Vortrage des hübschen Gedichts „Der Sträfling" von Julius Lichtenstein durch Herrn Rud. Opel-Güntz vom Stadttheater. — Den zweiten Theil eröffnete Herr Stadtrath Karl Jänicke mit der äußerst gelungenen Vorlesung eines Cyclus von höchst anziehenden kleineren Dichtungen. Hierauf brachte Herr Theob. Röthig den eigenartigen Charakter des Alpenluft athmenden Gedichts „Im Tobel" von F. G. Adolf Weiß in fesselndem Vortrag zur vollen Geltung. Herr Max Heinzel las dann das schöne Gedicht „Der Schäferknabe" von Paul Barsch, dem durch zwei Bücher rasch zu Ansehen gelangten Lyriker, vor. Einen tiefen Eindruck erzielte Herr Richard Lobe vom Stadttheater mit dem Vortrage des dramatisch bewegten Gedichts „Ella" von dem rühmlichst bekannten Poeten Carl Biberfeld. Wirkungsvoll war auch der Vortrag des fesselnden Gedichts „Die Feldpost" von Theob. Röthig durch den Autor von „Lichter und Schatten" selbst. Den Schluß machten einige einen großen Heiterkeits-Erfolg hervorrufende Schlesische Dialekt-Humoresken von Max Heinzel. — Sämmtliche Vortragende, namentlich die genannten Künstler, errangen rauschenden Beifall. Wie es scheint, ist die Arrangirung eines solchen Dichter-Abends, der die heimischen Poeten in ihrer Eigenart dem Publikum vorführt, eine gute Idee gewesen. Allerdings schmälerte die mangelhafte Akustik des Saales vielfach den Genuß. — Der Soirée folgte ein geselliges Zusammensein, an welchem sich die Mitglieder des Bezirksvereins und deren Angehörige, Freunde und Gäste, einschließlich eines reichen Damenflors, sehr zahlreich betheiligten. Heitere Ansprachen wechselten mit künstlerischen Genüssen und gemeinsamen Gesängen ab. Wir heben namentlich die prächtigen Lieder-Vorträge der Herren Grosser (vom Stadttheater) und Dr. Emil Schlesinger und den schönen Violin-Vortrag des Herrn Concertmeisters Sobotka hervor. Packende Lieder hatten C. B. und Oskar Justinus (Berlin) dem Kreise der Genossen gewidmet. Die fröhliche Tafelrunde löste sich erst spät in der Nacht auf.

—d. **Alpenverein.** In der letzten Versammlung der hiesigen Abtheilung lenkte zunächst Herr Dr. Michael die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf die im Versammlungslocal (Neue Börse) ausgestellten, überaus zahlreichen Hochgebirgs-Photographien von Sella in Biella und Beck in Straßburg aus den Berner Alpen, der Dauphiné und dem Aetna-Gebiete und bezeichnete sie als die besten Aufnahmen, welche von Höhen aus gemacht worden. Der Vorsitzende, Professor Dr. Partsch, legte die Hütten- und Touren-Bücher der Breslauer Hütte am Oetzthaler Urkund vor, wonach die Breslauer Hütte im verflossenen Sommer von 148 Touristen besucht worden ist. Ein beträchtlicher Theil derselben habe seine Zufriedenheit mit der Einrichtung der Hütte ausgesprochen. Auf mehrere Anträge der diesseitigen Abtheilung, eine Reorganisation des Führerwesens betreffend, hat der Central-Ausschuß geantwortet, daß die Einführung einer einheitlichen Bergführer-Ordnung bereits im Jahre 1882 angestrebt worden sei. Die vielfachen Bemühungen seien jedoch an dem Widerspruch seitens des österreichischen Touristenclubs gescheitert. Neuerliche Bemühungen würden dieselben Schwierigkeiten hervorrufen. Dagegen erscheine es möglich, die einzelnen Landesstellen zu bewegen, die bestehenden Führer-Ordnungen zu revidiren und zu ergänzen. Auf diesem Wege ließe sich wenigstens im Wesentlichen eine Gleichförmigkeit der Führer-Ordnungen erzielen. Der Central-Ausschuß habe deshalb beschlossen, diesen Weg einzuschlagen. Hierauf berichtete Geh. Justizrath Prof. Dr. Seuffert in eingehender Weise über die Verhandlungen auf der General-Versammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereins zu Bozen. Letzterer zählt 22 586 Mitglieder, von denen 663 in Bozen anwesend waren. Vertreten waren 121 Sectionen mit 1743 Stimmen. Von der Wohlthat der Studentenherbergen haben im vergangenen Sommer 1389 Studirende Gebrauch gemacht. Es sei dies ein erfreuliches Zeichen dafür, daß wieder ideale Interessen von den Studirenden gepflegt würden. Eben so erfreulich sei es, daß sich in Wien und Berlin academische Sectionen des Alpenvereins gebildet haben. Von 124 Sectionen sei auf der Generalversammlung der Antrag gestellt worden, am Vernagt-Ferner, also im Arbeitsgebiet der Breslauer Hütte, ein Haus zu errichten und dasselbe zu Ehren des früheren Präsidenten „Zittel-Haus" zu benennen. Der Centralausschuß habe jedoch auf die Section Breslau Rücksicht genommen und der Generalversammlung vorgeschlagen, von dem Bau dieses Hauses abzusehen und dafür ein schon bestehendes Haus, die meteorologische Station auf dem Sonnenblick, „Zittelhaus" zu nennen. Diesen Antrag habe Professor Penck-Wien begründet und auf's Wärmste vertheidigt, so daß schließlich die Versammlung diesen Antrag einstimmig annahm. Der Alpenverein besitzt jetzt 113 Hütten im Alpengebiet. Für den Bau von Hütten und Wegen sei wieder eine gewaltige Summe aufgewendet worden. Es werde Zeit sein, in dieser Beziehung im touristischen Interesse etwas Maß zu halten. Im Jahre 1888 hat der Alpenverein 162 400 Mark eingenommen und 151 500 M. ausgegeben. Von den Ausgaben sind hervorzuheben 87 000 M. für Publikationen, insbesondere für die Zeitschrift. Diese Summe allein repräsentire 66 pCt. dessen, was die Mitglieder an den Verein zahlten und ihnen wieder zurückerstattet werde. Wenn man die sonstigen Vergünstigungen in Betracht ziehe, welche die Mitglieder genössen, so sei es gar kein schlechtes Geschäft Mitglied des Alpenvereins zu sein. Von weiteren Ausgaben sind zu nennen: 34 000 Mark für Wegebauten, 2300 M. für wissenschaftliche Zwecke, 11 000 M. für Verwaltung, 5600 M. für Unterstützungen. Das Vermögen betrage 35 357 M. Der Voranschlag für das Jahr 1890 beziffere sich in Einnahme und Ausgabe auf je 165 250 M. Eine lange und lebhafte Debatte habe die neue Hütten- und Wege-Ordnung hervorgerufen. Im Jahre 1890 wird die Generalversammlung in Mainz abgehalten werden. Für die folgenden Jahre sind Graz und Zell am See vorgemerkt worden. Auf der Generalversammlung in Bozen ist auch der Bettel gegeißelt worden, der in der Schweiz auf's Höchste ausgebildet, auch schon in Tirol sich einzubürgern suche. Die Mitglieder des Alpenvereins sind ersucht worden, den Bettlern nicht nur nichts zu geben, sondern sie zu verweisen. Im Anschluß an diesen Bericht gab der Vorsitzende eine hochinteressante Schilderung von einer im Sommer in Asculi Piceno abgehaltenen Generalversammlung des italienischen Alpenclubs, welcher er beigewohnt, und machte sodann auf ein von der Köhler'schen Hofbuchhandlung eingesandtes Prachtwerk „Im Hochgebirge" von Emil Zsigmondy, herausgegeben von K. Schulz (Verlag von Duncker und Humblot, Leipzig) aufmerksam. Dasselbe ist auch für die Vereinsbibliothek angeschafft worden. Wegen vorgeschrittener Zeit mußte der von Prof. Dr. Friedländer angekündigte Vortrag über die Insel Sardinien vertagt werden.

—d. **Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.** In der am 29. November im Café Restaurant abgehaltenen Monatsversammlung wurde beschlossen, in nächster Zeit eine allgemeine Versammlung von Breslauer Gastwirthen einzuberufen, um den Wortlaut einer Petition feststellen zu lassen, in welcher der Magistrat um Ermäßigung bezw. Regelung der Tanzsteuer ersucht werden soll. Auch in diesem Jahre wird der Verein eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder aus Gastwirthsfamilien und für alte, verarmte Gastwirthe veranstalten.

Kalender für das Jahr 1890. (1)

Preußischer Termin- und Notiz-Kalender. Zum Gebrauch der Beamten der allgemeinen Verwaltung und der Verwaltung des Innern, einschließlich der Bürgermeister sämmtlicher Städte Preußens 2c. (Berlin Friedr. Schulze's Verlag.) Dieser Kalender wird mit Genehmigung der Minister auf Grund amtlichen Materials zusammengestellt und bietet daher bezüglich seiner Zuverlässigkeit beste Garantie. Der vorliegende 21. Jahrgang hat die werthvolle Veränderung erfahren, daß das Verzeichniß der Städte die nach der letzten Volkszählung festgestellten Angaben in Bezug auf Einwohnerzahl, sowie andere schätzenswerthe Notizen enthält. Durch diese Erweiterung des Inhalts gewinnt der beliebte Termin-Kalender für jeden Beamtenkreis erneut an praktischer Brauchbarkeit.

Heymanns **Terminkalender für die Justizbeamten** in Preußen, Mecklenburg, den Thüringischen Staaten, Braunschweig, Waldeck, Lippe und den Hansastädten. (Berlin. Carl Heymanns Verlag.) — Der Kalender enthält außer einem Kalendarium 32 verschiedene Beilagen, die theilweise — wie die Personalien der Justizbehörden in den genannten Staaten und das Verzeichniß der sämmtlichen Rechtsanwalte und Notare im Deutschen Reiche — von hohem Werthe sind. In den 52 Jahren seines Erscheinens ist der Kalender so bekannt und beliebt geworden, daß er einer besonderen Empfehlung nicht bedarf.

Heymanns **Terminkalender für die deutschen Rechtsanwalte und Notare.** (Berlin. Carl Heymanns Verlag.) — Auch dieser Kalender bringt ein überaus praktisch angelegtes Kalendarium für tägliche Eintragungen, daneben enthält er das Verzeichniß sämmtlicher deutschen Rechtsanwalte und Notare, den gesammten Status aller deutschen Gerichtsbehörden und zahlreiche, speciell für den Gebrauch der Rechtsanwalte und Notare bestimmte Beilagen. Der Kalender, welcher nunmehr in sein einunddreißigstes Lebensjahr tritt, genießt durch den Umstand, daß er von dem Schriftführeramt des deutschen Anwaltvereins herausgegeben wird, ein besonderes Ansehen, er hat sich so eingebürgert, daß er für den Gebrauch der Rechtsanwalte und Notare, man kann sagen, unentbehrlich geworden ist. Die auf den Inhalt des Kalenders verwandte Sorgfalt erstreckt sich auch auf dessen Ausstattung, die mustergiltig zu nennen ist.

Taschen-Kalender für Beamte. (Carl Heymanns Verlag in Berlin.) — Dieser Kalender, der schon in den frühern Jahrgängen immer einen reichen und geschickt zusammengestellten Inhalt aufwies, hat aufs Neue Erweiterungen und Verbesserungen erfahren, die ihn zu einem in Wirklichkeit werthvollen Hand- und Taschenbuch machen. Dem auf gutem Schreibpapier gedruckten, für tägliche Eintragungen bestimmten Kalendarium schließen sich zahlreiche Beilagen an, die in erster Linie für den Gebrauch der Staats- und Communalbeamten berechnet sind, aber auch andere Kreise interessiren dürften. Ganz besonders werthvoll dürfte das Verzeichniß der Beamten der Staats-, Provinzial- und Bezirksverwaltung in Preußen sein, welches nach dem augenblicklichen Stande berichtigt ist.

Taschen-Kalender für Schiedsmänner und deren Stellvertreter in Preußen. (Berlin. Carl Heymanns Verlag.) — Der neue bereits achte Jahrgang dieses für die Inhaber dieses Ehrenamtes bereits fast unentbehrlich gewordenen Büchleins enthält außer einem vollständigen Kalendarium alle Gesetze, deren Kenntniß zur Ausübung des Schiedsmannsamtes nöthig ist. Außerdem bringt dieser Jahrgang eine Anzahl interessanter Beilagen, wie „Die directen Steuern", — „Die Behörden des Deutschen Reiches", — „Die Preußischen Centralbehörden", — „Statistik des Deutschen Reiches", — „Gliederung der Wehrpflicht" 2c. Das elegant und dauerhaft gebundene Büchlein ist nicht allein den Schiedsmännern, für die es in erster Linie bestimmt ist, sondern auch weiteren Kreisen als praktisches und zuverlässiges Nachschlagebuch sehr zu empfehlen.

Deutscher Hausbesitzer-Kalender. Für Hausbesitzer von Wichtigkeit ist der neue von Rechtsanwalt Dr. jur. Günsburg zu Berlin herausgegebene, im Selbstverlag desselben erschienene „Deutsche Hausbesitzer-Kalender 1890". Derselbe enthält eine kurze Darstellung der den Hausbesitzer interessirenden gesetzlichen Bestimmungen aus den verschiedensten Rechtsgebieten, sowie zahlreiche Muster und Formulare zum praktischen Gebrauch und einen vollständigen Schreibkalender. Das mit elegantem Kaliko-Einband versehene Werk wird von dem Centralverbande der Deutschen Haus- und Grundbesitzervereine, sowie von dem Bunde der Berliner Hausbesitzervereine empfohlen; es soll die Hauseigenthümer nicht nur über ihre Rechte auf verschiedenen Gebieten aufklären, sondern sie auch in den Stand setzen, ihre Ansprüche selbst zu verfechten.

Ingenieur-Kalender. Herausgegeben von Th. Beckert und A. Polster. (Verlag von Julius Springer in Berlin.) — Der uns vorliegende zwölfte Jahrgang dieses bekannten Kalenders hat vielfache Verbesserungen und Erweiterungen erfahren, z. B. durch Aufnahme der neuesten Lieferungsbedingungen für Eisen und Stahl, mehrerer Tabellen zur Erleichterung kalorischer Rechnungen, einer Tabelle der Winkelgeschwindigkeiten 2c. und doch ist der Umfang desselben nicht vergrößert; er ist dasselbe handliche Taschenbuch geblieben, wie sein Vorgänger, der Jahrgang 1889. Angesichts der schon öfter besprochenen Thatsache, daß die zum täglichen Gebrauche bestimmten Fachkalender von Jahr zu Jahr mehr anschwellen und zumeist den Charakter eines Taschenbuches längst verloren haben, verdienen die Herausgeber dieses Ingenieur-Kalenders die vollste Anerkennung für das Geschick, mit dem sie auf beschränktem Raume alles Hilfsmaterial, dessen der Ingenieur zum täglichen Gebrauche in der Praxis bedarf, zusammengestellt und Wichtiges vom Unwichtigen oder Entbehrlichen geschieden haben. Wir empfehlen unsern Lesern aufs Neue dieses ausgezeichnete Handbuch.

Handels-Zeitung.

ϟ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 25. bis 30. Novbr.) Der Ultimo ist kaum vorüber und vergessen ist die Geldnoth, welche schon einige Wochen vorher die Unternehmungslust in Fesseln geschlagen hatte. Vergessen sind auch alle jene Bedenken, welche Angesichts einer voraussichtlich recht schwierigen Liquidation in Bezug auf die Höhe des Coursniveaus gehegt wurden. Die Prolongationen haben sich glatt vollzogen, da wider Erwarten der Geldmarkt ein freundlicheres Gepräge angenommen hatte und auch der jüngste Ausweis der deutschen Reichsbank einen kräftigen Rückfluss constatirt, welcher wesentlich stärker, als in der vorjährigen Parallelwoche war. Zum Theil mag dies daran liegen, dass die Bank ihre Discontkäufe am offenen Markte noch immer sistirt hielt; jedenfalls hat aber der hieraus resultirende Rückgang des Wechselbestandes viel zur Erleichterung des Geldmarktes beigetragen. Da überdies die italienische Thronrede nicht nur durch ihre entschiedene Betonung der friedlichen Gesammtlage, sondern auch durch das Entgegenkommen, welches Frankreich in handelspolitischer Hinsicht bezeugt wird, einen vorzüglichen Eindruck machte, so waren eigentlich die hauptsächlichsten Factoren vorhanden, um die für wenige Wochen unterbrochene Vorwärtsbewegung wieder aufs Neue anzuspinnen. Dies ist auch seitens der Speculation geschehen, und zwar in einer solch leidenschaftlichen Weise, dass der ruhige Beobachter gleichsam betäubt zuschaut und nichts zu thun vermag, als die Thatsache einer stürmischen Haussebewegung anzuerkennen, ohne eigentlich in der Lage zu sein, dieselbe ausgiebig motiviren zu können. Der solide Theil der Börsen hält sich übrigens von dem gegenwärtigen maasslosen Treiben gänzlich fern, weil er überzeugt ist, dass der Rückschlag wie eine Naturnothwendig-

keit kommen muss und wird. Einstweilen haben sich allerdings alle pessimistischen Prophezeiungen als unzutreffend erwiesen; nichtsdestoweniger möchten wir nicht unterlassen, möglichst oft zur grössten Vorsicht zu mahnen. An der Spitze des meistens sehr erregten Verkehrs standen wiederum die Bergwerkspapiere. Diesmal haben alle drei an unserem Platze gehandelten Werthe dieser Kategorie sehr bedeutende Steigerungen erfahren, und wir wüssten nicht, welchem dieser Effecten wir in dieser Beziehung die Palme reichen möchten. Laurahütteactien standen zunächst unter dem Eindruck der aus Köln im Laufe der Woche eingetroffenen Nachricht, dass die Hauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Walzwerkverbandes den Walzeisenpreis im engeren Bezirk von 162½ M. auf 185 M. für 1000 Kilo erhöht habe. Dann riss die rapide Hausse, welche in Bochumer Gussstahlactien zum Durchbruch kam, alle übrigen Werthe dieses Gebietes mit sich fort, obgleich für die Aufwärtsbewegung in Bochumer keinerlei Gründe bekannt wurden, dieselbe vielmehr rein speculativer Natur zu sein schien. Auch die Wiedergenesung des Generaldirectors Richter wurde als günstiges Moment verwerthet, obgleich nicht ersichtlich, wie das gesammte Gedeihen des grossen Laurahüttewerkes auf den zwei Augen eines einzigen, wenn auch tüchtigen Mannes ruhen sollte. Der sturzartige Rückgang der Warrantpreise blieb dagegen gänzlich unbeachtet, der Cours des leitenden Bergwerk-Papiers ging unaufhaltsam in die Höhe, so dass die Schlussnotiz einen Aufschwung von circa 7 pCt. aufweist. — Hervorragendes Interesse bei ganz kolossalen Umsätzen boten die Actien der Oberschlesischen Eisenbedarfs-Gesellschaft. Eingeleitet wurde die Bewegung darin durch ausgedehnte hiesige Cassakäufe, welche in Berlin sofort ein verständnissinniges Echo fanden. Gleichzeitig erschien in einem dortigen Börsenblatt ein Artikel, in welchem auseinandergesetzt wurde, dass Bedarfsactien in ihrer Preisentwickelung im Verhältniss zu dem jetzigen Stande der Laurahütte-Actien erheblich zurückgeblieben seien. Zum Ueberfluss wurde noch die beabsichtigte Einführung des Termingeschäfts an der Berliner Börse signalisirt. Die Speculation griff in Folge dessen leidenschaftlich zu und, wie wir schon mitgetheilt haben, gingen die Actien des genannten Montanpapiers sprungweise in die Höhe. Nicht leugnen möchten wir, dass die thatsächliche Einführung des Zeithandels an der Berliner Börse eine für die Coursentwickelung der Bedarfsactien höchst vortheilhafte Maassregel wäre. Dadurch würden zunächst die bisher so schwierigen Prolongationsverhältnisse, welche sich speciell bei diesem Effect allmonatlich geltend machen, für die Folge erheblich günstiger werden. Bisher war der kleinere Speculant gezwungen, bei jedesmaliger Liquidation sich den Forderungen der Reporteure auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Für die Folge wäre diese Zwangslage insofern ausgeschlossen, als dann jeder Faiseur, insofern er überhaupt creditfähig ist, in der Lage wäre, durch ein hiesiges Bankhaus in Berlin sein Engagement prolongiren zu können. Am letzten Tage kam übrigens ein mehrprocentiger Preisrückgang in dem besprochenen Montanpapier zum Durchbruch auf die Nachricht, dass bei dem Bessemerwerk der der Gesellschaft gehörigen Friedenshütte eine Welle gebrochen sei. — Donnersmarckhütteactien stürmten ebenfalls in überstürzter Weise vor; dieselben notiren am Wochenschluss circa 10 pCt. höher. Als Grund für diese sprungweise Bewegung muss zuvörderst die fortdauernd animirte Situation des Kohlenhandels angesehen werden, dann aber auch das stürmische Heraufsetzen des Coursniveaus aller in Berlin gehandelten tonangebenden Kohlenwerthe, wie Harpener, Gelsenkirchen, Hibernia, Louise Tiefbau u. s. w. Von den letztgenannten Bergwerken fällt nun gleichfalls ein Abglanz auf Donnersmarckhütte, weil man sich sagt, dass von den andauernd fast überschwänglich lautenden Nachrichten aus allen Gegenden der Kohlenindustrie auch das genannte schlesische Kohlenwerk profitiren müsse. — Während das Geschäft in Oesterr. Creditactien im Laufe der Woche vollständig stagnirte, nahm dasselbe während der beiden letzten Tage einen belebten Charakter an. Schon die fortdauernd animirte Haltung der grossen Berliner Banken hatte die Aufmerksamkeit auf das bisher so vernachlässigte österr. Bankpapier gelenkt. Die geldknappe Lage der Wiener Börse, an welcher jüngst wieder Reportsätze von ungeahnter Höhe bezahlt wurden, hielt aber eine Coursbesserung der Creditactien noch zurück. Erst jetzt, wo die Versorgung in Wien überstanden zu sein scheint und überdies die fortwährenden Conferenzen der dortigen Haute-finance mit den Vertretern der Creditanstalt auf grössere finanzielle Pläne schliessen lassen, scheint man das lange vernachlässigte Bankpapier wieder einigermaassen zu Ehren bringen zu wollen. Ueber die schon erwähnten stattgehabten Besprechungen der Wiener Finanzgrössen wird vorläufig strenges Geheimniss bewahrt, doch erzählt man an dortiger Börse zunächst betreffs der Creditanstalt, dass dieselbe im Falle des wahrscheinlichen Zustandekommens des Orientbahnprojects der Staatsbahn die Geldbeschaffung durchführen werde. Bezüglich der geplanten ungarischen Maschinenanstalt wird die Entscheidung binnen kurzer Zeit erwartet. Auch soll das Oesterr. Bankinstitut seit Veröffentlichung der Semestralbilanz seinen Besitz an Tabaksactien wesentlich verringert haben. Die Steigerung, welche Oesterr. Creditactien auf Grund dieser Nachrichten im Laufe der Woche erfahren haben, hielt sich jedoch in mässigen Grenzen, und erst am letzten Tage nahm die Aufwärtsbewegung ein etwas rascheres Tempo an. Der Grundton ist jedenfalls als entschieden fest zu bezeichnen. — Ungar. Goldrente, wie auch Papierrente blieben gut behauptet. — Aus Pest lagen Privatdepeschen vor, wonach angeblich zwischen den beiden Regierungen ein Notenaustausch wegen Einberufung der Valuta-Enquete im Zuge sei. Trotzdem wurde der Verkehr in den betreffenden Renten erst am Sonnabend belebter, weil die kleine Speculation sich momentan mit Vorliebe den leichteren Bergwerken zuwendet, welche den Vortheil bieten, auch in geringfügigen Summen gehandelt zu werden, und bei ihrer gegenwärtigen Beweglichkeit überdies mehr Chancen bieten, als die zwar soliden, aber trägen Rentenwerthe. Türkische Fonds und heimische Banken nur wenig beachtet, aber fest. — Der Industriemarkt blieb leblos. Notizen meistens wenig verändert. Nur Fraustädter schwächer. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement 141—142½.
Oppelner Cement 127¼—128¾.
Groschowitzer 206—205¼.
Giesel 152½—155.
Kramsta 137—136½
Linke 185—184¾.
Oelbank 95.
Fraustädter Zuckeractien 167—162.

Per ultimo December verkehrten:

Rubelnoten 215¼—½—¾—216—¾.
Laurahütte 175¼—176¾—⅝—177¾—⅜—178⅛—¾—179—178¼ bis 179⅛—177—178⅝—¼—180¼—⅞—⅛—182¼—180¾—181¼ bis 180¾—½—180⅝.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 118—119—118⅝—119⅛—120½ bis 121½—122—120¾—121½—124⅛—124—⅛—124—126½—125¾ bis 126⅜—123—124¾—⅛—¼—124.
Donnersmarckhütte 91—90¾—93⅜—94¼—95¼—¾—97¾—99 bis 99½—99—101—98¾—99¼—99.
Oesterr. Credit-Actien 169⅞—¾—⅝—¾—½—169¾—171—171¼.
Ungar. Goldrente 86½—⅝—¾.
Türkische Anleihe 17,30—17,25—17,45.
Türkische Loose 84¼—85—84½—85—85½.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Für Fonds herrscht etwas bessere Stimmung, die sich allerdings noch sehr gering in den Coursen ausdrückte. Es machte sich besonders für Schles. 3½proc. Pfandbriefe etwas Begehr geltend: 100—100,20. Termine, besonders ultimo Januar, höher bezahlt: 100,20—100,30. Preuss. 4proc. und 3½proc. Consols blieben ziemlich unverändert. Posener 4proc. Pfandbriefe wenig abgeschwächt: 101—100,90. 3½proc. Pos. Pfandbr. durch neue Emissionen zurückgehalten. Schles. 3½proc. Hilfskassen-Obligationen wenig verändert: 100,10—100,20, Obligationen industrieller Gesellschaften ohne Verkehr. Consolsprioritäten blieben unverändert. Von ausländischen Anlagewerthen herrschte für 5proc. Italienische Rente viel Cassabedarf. Geld zum Ultimo notirte 6½—7½ pCt. Tägliches Geld 4½ pCt. Privatdisconten zu 4⅞ pCt. gehandelt.

P. Sp. **Erhöhung der Kohlenpreise.** Ab 1. December treten bei den, der Georg v. Giesche'schen Gewerkschaft gehörigen Gruben Wildensteinssegen, Richthofen, Morgenroth und Kleophas Erhöhungen ein, welche 1½—4 Pf. per 50 Kilo betragen. Die stärkere Erhöhung trifft die kleinen Sortimente, welche anhaltend stark gefragt bleiben. Auch die fiscalische Königin Louisegrube lässt ab genanntem Termin einen Aufschlag von 2, 3 und 5 Pf. per 50 Kilo eintreten. — Die Fettkleinkohle und Fettförderkohle ist um 5 Pf. per 50 Kilo erhöht.

• **Die Leipziger Wollkämmerei** und mehrere hervorragende Berliner Firmen der Wollbranche gründen eine Actiengesellschaft unter der Firma Hamburger Wollkämmerei mit 3 500 000 Mark Capital. Der Sitz ist in Leipzig, der Zweck ist die Errichtung und der Betrieb einer Wollkämmerei in der Nähe Hamburgs.

• **Börsensteuer.** Zusammenstellung der Umsatzsteuer-Erträge:

	1886 M.	1887 M.	1888 M.	1889 M.
Januar	614 048	718 979	711 477	1 261 992
Februar	682 479	691 605	663 187	1 181 213
März	1 011 838	599 632	667 706	1 202 086
April	720 328	533 835	727 131	1 311 925
Mai	611 834	525 716	789 520	1 486 358
Juni	608 814	736 189	998 948	1 063 480
Juli	575 663	589 817	918 349	838 298
August	515 556	506 643	1 118 218	1 004 855
September	584 995	463 455	1 183 202	1 076 214
October	714 298	657 927	1 170 756	1 363 627
November	809 605	704 690	1 024 590	....
December	764 011	638 338	890 635	....

• **Finanzielles aus Holland.** Aus Amsterdam wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Unter dem Namen „Transvalia" wird binnen Kurzem eine Gesellschaft errichtet werden, welche die Besitzthümer der „South African Land and Exploration Company" und der „Murchison Exploration Co." übernehmen soll. Diese beiden Gesellschaften sind im Besitz von gold- und mineralhaltigen Ländereien, sowie von einer grossen Anzahl Claims am Murchison-Rand. Die neue Gesellschaft wird auch die von der Regierung der südafrikanischen Republik verliehene Concession zur Anlage einer Trambahn vom Murchison-Rand nach dem Selati-Fluss übernehmen. — Am 6. December gelangen 400 000 G. 3½proc. Pfandbriefe der Utrecht'schen Hypothekenbank zum Course von 99½ pCt. zur Subscription. — Die „königl. Papierfabrik zu Maastricht" wird pro 1888/89 eine Dividende von 7 pCt. auszahlen. — Die „Aruba-Phosphat-Gesellschaft" hat im verflossenen Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 395 239 G., einen Reingewinn von 297 675 G. erzielt. Davon erhält die Colonialregierung 233 473 G., die „Aruba-Island-Gold-Mining-Company" 6420,12½ G. und die Actionäre eine Dividende von 507,30 G. pro Actie.

• **Amerikanischer Eisenmarkt.** Der „Iron" meldet, dass die Umsätze auf dem amerikanischen Eisenmarkte bei grosser Festigkeit noch immer bedeutend sind. Amerikanisches Anthracit-Roheisen fest und rege, Bessemer stramm und lebhaft, 20—21 Doll., schottisches fest, doch ziemlich still, Coltness 27 bis 27,50 Doll., Spiegeleisen zu gestiegenen Preisen lebhaft, englisches mit 20 Procent Mangangehalt 34 bis 34,50 Dollar. Auf dem Stahlmarkt herrscht dauernd guter Begehr; Stahlschienen gefragt und fest; die westlichen Werke gingen abermals mit dem Preis um einen Dollar in die Höhe, derselbe ist nunmehr 35—36 Doll., ab ostpennsylvanischen Werken 34—35 Dollars. Stahlwalzdrath ziemlich lebhaft, amerikanischer 49—50,50 Dollars ab Werk, Weissbleche weniger gehandelt, aber fest.

• **Die VIII. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer in Breslau** findet Mittwoch, den 4. December c., Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaale der Handelskammer statt. (S. Inserat.)

• **Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie, vormals C. G. Kramsta & Söhne zu Freiburg i. Schl.** Der Verwaltungsbericht der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1888/89 befindet sich im Inseratentheil. — Die Zahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 1888/89 mit 7⅔ pCt. (46 Mark) erfolgt vom 3. December 1889 ab. (Näheres s. Inserat.)

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. Novbr. **Neueste Handelsnachrichten.** In der heut stattgehabten Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank kam neben Erledigung der laufenden Angelegenheiten die gegenwärtige Situation der Bank und des Geldmarkts zur Erörterung. Es wurde nach der „Nat.-Ztg." constatirt, dass die Lage des Instituts eine Disconterhöhung nicht erforderlich macht, und dass selbst dann, wenn am Ende des Jahres der Geldbedarf wesentlich stärker werde und namentlich der Staat mit grösseren Ansprüchen an die Bank herantreten sollte, die Erwartung gehegt wird, dass eine Heraufsetzung der Bankrate sich werde vermeiden lassen. Selbst bei einer voraussichtlich eintretenden Ueberschreitung der steuerfreien Notenreserve würde die Leitung der Bank zu einer Erhöhung des Disconts sich nur dann entschliessen, wenn allgemein die Lage des Geldmarktes sich wesentlich verändert haben sollte. Sie würde ohne eine solche zwingende Eventualität die durch den Eintritt der Notensteuer sich ergebenden Verluste eher tragen, als der Landwirthschaft, der Industrie und dem Handel den Capitalpreis vertheuern. Gold fliesst fortwährend der Reichsbank zu, wie denn auch die fremden Wechselcourse durchweg für uns günstig stehen. Der Centralausschuss erklärte sich noch damit einverstanden, die Nürnberger Stadtanleihe zur Beleihung im Lombardverkehr zuzulassen. Das Spirituslager am hiesigen Platze wurde heute in Geschäftskreisen auf etwa 4 Millionen Liter geschätzt. Das Lager hat sich also eher verkleinert. Bei den Fabrikanten sind nur unbedeutende Vorräthe vorhanden. Die ganze erhebliche Zufuhr des November hat demnach dennoch Verwendung für Versand und Consum gefunden. — Betreffs der Dortmunder Union verlautete an der heutigen Börse, dass dieselbe in Verbindung mit der Discontogesellschaft eine Kohlengrube erworben hätte. — Zu Gunsten der Antheile der Discontogesellschaft ging das Gerücht von der Erwerbung eines Patents seitens der Gesellschaft um. An informirter Stelle war mit Sicherheit nur zu erfahren, dass es sich allerdings um ein neues Geschäft handle, dessen Abschluss noch nicht erfolgt ist, welches aber nicht den Erwerb eines Bergwerks betrifft. Die Antheile der Discontogesellschaft wurden aus Anlass des Gerüchts in grossen Posten zu rasch steigenden Coursen aus dem Markt genommen. — Dortmunder Union-Stammprioritäten werden vom 2. December d. J. ab excl. 1888/89er Dividendenschein an der hiesigen Börse gehandelt und notirt. Es sind hierfür 3 pCt. vom Course in Abzug zu bringen. — Die aus Breslau eingegangene Nachricht, dass im Bessemer Werk der der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Gesellschaft gehörigen Friedenshütte durch den Bruch einer Welle eine Betriebsstörung herbeigeführt worden ist, übte auf den Cours der Actien dieser Gesellschaft einen recht empfindlichen Druck; während gerade in den letzten Tagen umfangreiche Käufe ausgeführt worden waren, zeigte sich heute ein so starkes Angebot, dass der Cours bis unter 124 nachgeben musste; später indess konnte sich derselbe wieder bis über 125 erholen, weil man zu der Ueberzeugung kam, dass diese vorübergehende Störung das Gesammt-Betriebsresultat des Unternehmens nicht erheblich verschlechtern werde. — Die Dortmunder Bergbau-Gesellschaft Louise Tiefbau hat die Zeche „Wiendahlsbank" für 2 Millionen Mark angekauft. — Die russische Regierung hat nunmehr den Tarifentwurf genehmigt, den die Ostpreussische Südbahn mit den russischen Bahnen bezüglich der auf die Ostpreussische Südbahn übergehenden russischen Transporte und vice versa abgeschlossen hat.

Berlin, 30. November. **Fondsbörse.** In Folge Busstages hatte gestern an auswärtigen deutschen Plätzen kein Verkehr stattgefunden, daher entbehrte die heutige Börse nach dieser Richtung hin der Anregung. Aus Wien lagen heute früh zu Beginn feste Notirungen vor, indess hielt sich hier das Geschäft in engeren Grenzen, da es die Speculation für angezeigt hielt, am Wochen- und Monatsschluss, wie gewöhnlich, sich Zurückhaltung aufzulegen. Die Grundstimmung muss als feste bezeichnet werden aus Anlass der fortgesetzt günstigen Berichte von den Industriebezirken und den auswärtigen Eisenmärkten, sowie der Perspectiven auf dem Geldmarkt. Die bisher in Gunst stehenden Speculationswerthe wurden auch heute zu besseren Coursen umgesetzt, speciell Banken und Kohlenactien, theilweise auch Hüttenwerthe und Renten. Im Vordergrunde standen Disconto-Commanditantheile, die zu 245⅞ höher einsetzten, aber später nachgaben; Creditactien ultimo 171,30—170,90—171,50, Nachbörse 171,50, Commandit 245,90—245,25 bis 248,50, Nachbörse 249,25. Von Montanwerthen waren Dortmunder bevorzugt, ult. 142,10—141,50—142,40—142—142,60—142,50, Nachb. 143, Bochumer 249—249,25—248,75—251, Nachbörse 250,75, Laura 180,50 bis 180,10—180,90, Nachbörse 181,25. Von Kohlenactien waren Hibernia bevorzugt (236,50, + 6,00), auch Gelsenkircken (234) und Harpener (304) zogen an. Heimische Bahnen still. Oesterreichische Bahnen wenig verändert; Franzosen (102,75) offerirt auf Mindereinnahme. Gotthardbahn (173,60) nachgebend. Fremde Renten wenig verändert; 1888er Russen 92,80, Russische Noten 216,25—216,50, Nachbörse 216,50, 4proc. Ungarn 86,80—86.75, Nachbörse 86,75. Fremde Renten fest, doch ohne wesentliche Veränderungen. Im weiteren Verlauf bis Schluss erhielt sich feste Tendenz; namentlich fanden in Disconto-Commandit-Antheilen grosse Käufe statt aus Anlass von an anderer Stelle näher bezeichneten Gerüchten. Schluss fest. Am Kassa-Markt blieb das Geschäft in heimischen und fremden Bahnwerthen ohne Belang. Kassabanken besser bezahlt. Berg- und Hüttenwerke erfreuten sich wieder recht guter Beachtung; im Vordergrunde standen Hörder, conv. König Wilhelm, Anhalter Kohle, Voigt und Winde, Karlshütte; Wertheinbussen erfuhren Oberschlesischer Bedarf in Folge eingetretener Betriebsstörungen, 125,70 M. bez. u. Gd.; Donnersmarckhütte 100 M. bez. u. Gd. Von anderen Industriepapieren waren höher: Nienburger (+ 2,10), Neuroder (+ 1), Sudenburger (+ 1), Westfälische Draht (+ 2); Werthermässigungen erfuhren: Hallesche Maschinen (— 1), Hannoversche Maschinen (— 1), Eppendorf (— 2,25), Giesel (— 1), Gaggenau (— 0,60), Neufeld (— 3,50), Archimedes 148,50 M. bez. u. Gd. Inländische Anlagewerthe anziehend; es gewannen 4proc. Reichsanleihe 0,65 pCt., 3½proc. 0,40 pCt. Oesterreich-ungarische Prioritäten gut behauptet. Russische Prioritäten erfuhren zumeist Steigerungen. Fremde Wechsel fest.

Berlin. 30. Novbr. **Productenbörse.** Die gestern schon zum Börsenanfang für Getreide erwartete Reaction ist heute nach festem Beginn zum Durchbruch gekommen, so dass fast alle Artikel flauer Tendenz verfielen. — Loco Weizen andauernd schwach offerirt. — Im Terminverkehr zeigte sich anfänglich trotz der aller Anregung entbehrenden auswärtigen Berichte ziemlich gute Kauflust, welche behauptete Preise bewilligte; später kam mit ermattender Tendenz des Roggens entschieden überwiegendes Angebot in den Markt, welches demselben einen flaueren Anstrich verlieh; die Course schlossen nach regerem Handel für nächstjährige Termine reichlich ½ M. niedriger. — Loco Roggen still. Im Terminverkehr ging es recht lebhaft her; nachdem die anfänglich noch vorhandene bedeutende Kauflust höhere Preise bewilligt hatte, zeigte sie sich bald gesättigt, und dadurch ermattete die Haltung zusehends; wie aber bei ermattender Tendenz sich der Kreis der Verkäufer zu mehren pflegt, so war es auch heute der Fall. Die Realisationen wirkten geradezu verflauend und schliesslich waren die Course ½ M., nach Schluss sogar 1 M. niedriger als gestern. — Loco Hafer wenig verändert. Termine nach höherem Verlaufe schliesslich verflauend durch Abgaben der Importeure und durch Realisationen. — Roggenmehl und Mais matt. — Rüböl bei behaupteten Preisen wenig belebt. — Spiritus effectiver Waare, reichlich zugeführt, wurde billiger notirt. Für Termine konnten die ziemlich zahlreichen Realisationen trotz Aufnahme der Kündigungen nur zu ermässigten Preisen placirt werden.

Posen, 30. Novbr. Spiritus loco ohne Fass 50er 49,20, 70er 29,70, — Matt. Wetter: Schneeluft.

Hamburg, 30. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November-December 86¾, per März 83, per Mai 82¾. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 30. Nov. Java-Kaffee good ordinary 54.

Havre, 30. Novbr., Vorm. 11 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per December 103,25, per März 101,75, per Mai 101,75. — Kaum behauptet.

Paris, 30. Novbr. Zuckerbörse. Anfang. Rohzucker 88° behauptet, loco 29,25—29,50, weisser Zucker behauptet, per November-December 33,25, per Januar-April 34,10, per März-Juni 34,75.

Paris, 30. November. Zuckerbörse. Schluss. Rohzucker 88, ruhig, loco 29—29,50, weisser Zucker behauptet, per November 33,25, per December 33,30, per Januar-April 34,25, per März-Juni 34.80.

London, 30. Novbr. 11 Uhr 53 Min. Zuckerbörse. Bas. 88% per Novbr. 12, per December 12, per Januar-März 12, 3, per März-Mai 12, 6. Eher Veräufer.

London, 30. November. Zuckerbörse. 96% Java-Zucker 14½, fest, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 11⅞. Ruhig.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 30. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	29.	30.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.ult	— —	79 —
Gotthardt-Bahn ult.	176 50	172 70
Lübeck-Büchen	195 20	196 —
Mainz-Ludwigshaf..	125 20	125 50
Mecklenburger	162 75	163 —
Mittelmeerbahn ult.	114 20	114 60
Warschau-Wien .ult.	192 —	193 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	61 70	61 90
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	116 50	116 90
do. Wechslerbank.	113 10	113 70
Deutsche Bank.....	174 —	173 90
Disc.-Command. ult.	245 20	249 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	171 —	171 50
Schles. Bankverein.	140 —	140 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 90	148 50
Bismarckhütte	230 10	231 —
Bochum.Gussstahl...	250 —	248 50
Bresl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	183 20	185 10
do. Pferdebahn...	146 —	147 —
do. verein. Oelfabr.	94 50	95 —
Cement Giesel.....	154 —	152 —
Donnersmarckh. ...	98 90	100 —
Dortm. Union St.-Pr.	141 50	142 90
Erdmannsdorf. Spinn.	111 40	111 90
Fraust. Zuckerfabrik	165 —	162 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	180 —	180 —
Hofm.Waggonfabrik	184 —	181 70
Kramsta Leinen-Ind.	136 —	137 —
Laurahütte	180 —	180 —
NobelDyn. Tr.-C.ult.	177 50	177 75
Obschl. Chamotte-F.	145 —	145 —
do. Eisb.-Bed.	127 60	125 70
do. Eisen-Ind.	214 50	212 —
do. Portl.-Cem.	142 —	141 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 20	128 20
Redenhütte St.-Pr. .	139 30	139 70
do. Oblig...	115 10	115 —
Schlesischer Cement	204 50	205 20
do. Dampf.-Comp.	130 —	132 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	205 —	206 --
do. St.-Pr.-A.	205 —	205 50
Tarnowitzer Act....	31 50	31 —
do. St.-Pr..	113 —	112 20

Cours vom	29.	30.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	107 40
do. do. 3½%	102 60	103 —
Posener Pfandbr.4%	101 10	101 10
do. do. 3½%	100 —	100 10
Preuss.4% cons Anl.	105 25	105 40
do. 3½% dto.	103 20	103 40
do. Pr.-Anl. de55	158 20	157 —
do3½%St.-Schldsch	100 —	100 20
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 10	100 20
do. Rentenbriefe..	103 70	103 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	102 —	102 20
R.-O.-U.-Bahn4%..	101 50	102 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	93 70	94 —
Italienische Rente..	93 70	93 90
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 60
Mexikaner	95 90	95 90
Oest. 4% Goldrente	92 80	93 —
do. 4⅕% Papierr.	73 50	73 70
do. 4⅕% Silberr.	— --	73 90
do. 1860er Loose.	123 50	123 50
Poln. 5% Pfandbr..	62 80	62 80
do. Liqu.-Pfandbr.	57 80	57 80
Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 50
do. 6% do. do.	105 90	106 —
Russ. 1880er Anleihe	92 80	92 80
do. 1889er do.	92 50	92 50
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	98 10	98 20
do. Orient-Anl. II.	66 —	66 —
Serb. amort. Rente	84 —	84 20
Türkische Anleihe.	17 20	17 40
do. Loose........	85 —	85 —
do. Tabaks-Actien	102 50	102 50
Ung. 4% Goldrente	86 60	86 70
do. Papierrente ..	83 40	83 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 20	172 25
Russ. Bankn. 100 SR.	217 —	216 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 18½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	172 15	172 20
do. 100 Fl. 2 M.	170 75	170 80
Warschau 100SR 8 T.	216 25	216 10

Privat-Discont 4½%.

Berlin, 30. Novbr., 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest, besonders Commandit.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Berl.Handelsges. ult.	206 37	207 87	Ostpr.Südb.-Act. ult.	91 87	93 25
Disc.-Command. ult.	244 50	250 —	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	141 —	143 —
Oesterr. Credit.. ult.	170 75	171 62	Laurahütte ....ult.	180 50	181 25
Franzosen ...... ult.	103 75	102 75	Egypter ....ult.	94 —	94 --
Galizier .... ult.	79 12	79 25	Italiener ....ult.	94 —	94 —
Harpener ...... ult.	304 50	306 --	Lombarden .....ult.	55 25	55 50
Lübeck-Büchen ult.	196 —	196 62	Türkenloose ....ult.	85 —	85 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 62	125 87	Dresdener Bank. ult.	179 25	180 62
Marienb.-Mlawka ult.	63 75	63 62	Russ.Banknoten .ult.	216 —	216 50
Dux-Bodenbach ult.	230 50	230 62	Ungar. Goldrente ult.	86 75	86 75
Schweiz.Nrdostb.ult.	134 50	134 37	Warschau-Wien .ult.	191 75	194 —

Wien, 30. November. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30
Credit-Actien..	314 75	316 35	Marknoten	58 10	58 —
St.-Eis.-A.-Cert.	240 35	238 25	4% ung. Goldrente.	100 05	101 10
Lomb. Eisenb..	128 75	128 15	Silberrente	86 10	86 10
Galizier	183 —	183 25	London	118 30	118 15
Napoleonsd'or .	9 42	9 41	Ungar. Papierrente.	97 55	97 55

Berlin, 30. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29	30
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Novbr.-Decbr.	189 50	188 50	November	71 —	70 80
April-Mai	196 25	195 75	April-Mai	65 50	65 50
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Matter.		
Novbr.-Decbr.	172 75	172 50	Loco 70er	31 30	31 10
April-Mai	175 —	174 50	November 70er	31 10	30 70
Mai-Juni	174 50	174 —	Novbr.-Decbr. 70er	31 —	30 70
Hafer pr. 1000 Kgr.			April-Mai 70er	32 10	31 90
Novbr.-Decbr.	164 25	165 50	Loco 50er	50 50	50 40
April-Mai	163 —	163 50	November 50er	— —	— —

Stettin, 30. November. — Uhr — Min.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Weizen p. 1000 Kg. Still.			Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Novbr.-Decbr.	185 —	185 50	November	71 —	71 —
April-Mai	190 50	190 50	April-Mai	65 50	65 50
Mai-Juni	192 —	192 50	Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Fester.			Loco 50er	50 30	49 80
Novbr.-Decbr.	168 50	168 50	Loco 70er	31 —	30 50
April-Mai	170 50	171 —	November 70er	30 50	30 30
Mai-Juni	170 50	171 —	Novbr.-Decbr. 70er	30 50	30 30
Petroleum loco	12 35	12 35	April-Mai 70er	31 50	31 20

Paris, 30. November. 3% Rente 87. 80. Neueste Anleihe 1879 105, 20. Italiener 95, 12. Staatsbahn 528, 75. Lombarden —, —. Egypter 468, 12. Fest.

Paris, 30. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
3proc. Rente	87 70	87 77	Türken neue cons.	17 50	17 72
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	76 40	77 40
5proc. Anl. v. 1872	105 20	105 15	Goldrente, österr.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	95 10	95 12	do. ungar.	87½	87⅝
Oesterr. St.-E.-A.	531 25	525 —	Egypter	467 50	468 12
Lombard. Eisenb.-A.	287 50	287 50	Compt. d'Esc. neue	635 —	630 —

London, 30. November. Consols 97, 05. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, 50. Egypter 92, 75. Milder.

London, 30. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4 pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. —. Fest.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Consols p. October	97 05	97 07	Silberrente	73 —	74 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	86¾	86⅞
Ital. 5proc. Rente	94¼	94¼	Berlin	— —	— —
Lombarden	11⅜	11⅜	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	92½	92½	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	44 03	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	17¼	17⅜	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	92¾	92⅝	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 30. November. Mittags. Credit-Actien 271, 75. Staatsbahn 204. 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 60. Egypter 93. 70. Laura —, —. Fest.

Köln, 30. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. —, —, per März 20, 05. — Roggen loco —, per November —, —, per März 17, 40. — Rüböl loco 77, —, per Mai 68, 20. — Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 30. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, neuer 175—182. Roggen loco fest, mecklenburgre neuer 172—175, russischer fest, loco 114—118. Rüböl fest, loco 72 Spiritus still, per November-December 21¼, per December-Januar 21¼, per April-Mai 21¼, per Mai-Juni 21¼. Wetter: Schneeluft.

Paris, 30. Novbr. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per November 22, 30, per December 22, 40, per Januar-April 22, 90, März-Juni 23, 40. Mehl ruhig, per Novbr. 50, 90, per December 51, 25, per Jan.-April 52, —, per März-Juni 52, 75. Rüböl behauptet, per November 82, 75, per December 82, 25, per Januar-April 82, —, per März-Juni 77, 75. Spiritus ruhig, per Novbr. 36, 50, per December 37, —, per Jan.-April 38, 50, per Mai-Aug. 40, —. Wetter: Schön.

Amsterdam, 30. Novbr. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November —, per März 205, per Mai 206. Roggen loco —, per per März 149, Mai 149.

Liverpool, 30. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 30. Novbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 316, 85. Marknoten 57, 95. 4% Ungarische Goldrente 101, 15. Galizier 183, 00. Fest.

Frankfurt a. M., 30. November, Abends 7 Uhr 15 Min. Credit-Actien 272, 25, Staatsbahn 203, 50, Lombarden 109, 37, Laura 181, 50, Ungar. Goldrente 86, 85, Egypter 93, 85, Türkenloose 26, 75 — Fest.

Hamburg, 30. November, 8 Uhr 48 Min. Abends. Credit-Actien 272,50, Staatsbahn 509,00, Lombarden 273,00, Mainzer 126,00, Ostpreussen 92,75, Elbethalbahn 92,75, Lübeck-Büchener 197,00, Disconto-Gesellschaft 249,10, Deutsche Bank 175,00, Laurahütte 180,75, Packetfahrt-Ges. 153,50, Anglo-Contin.-Guano 157,25, Nobel Dynamite Trust 168,75, Russische Noten 216,25. Tendenz: Ruhig.

Marktberichte.

Δ **Breslau**, 30. Nov. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In der ersten Hälfte der verflossenen Woche war die Witterung eine überaus günstige, in Folge dessen sich der Marktbesuch als ein sehr zahlreicher erwies. Am Donnerstag Mittag trat plötzlich eine Aenderung des Wetters ein, indem sich ein heftiger Schneefall einstellte, wodurch eine wesentliche Störung des Marktverkehrs herbeigeführt wurde. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 65—75 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55 bis 60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 80 Pf., deutsches pro Pfund 90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rindszunge pro Stück 3—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 7—8 Mark, Auerhenne Stück 5—6 M., Gänse Stück 3—10 Mark, Enten Paar 3—4 Mark, geschlachtete Stopfgänse pro Pfd. 70 Pf., Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 1,50 M., Henne 1,60—2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,40 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 1,50—3 M., Weisskohl 1,20—1,50 M., Welschkohl 1—1,50 M., Rosenkohl 1 Ltr. 25 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Grünkohl Körbchen 15—20 Pf., Spinat 2 Liter 15 Pf., Sellerie, Mandel 1,00 bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 25 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3,50 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten 10 bis 15 Pf., Oberrüben, Mandel 20 bis 30 Pf., 1 Liter 50 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., weisse Rüben, Liter 15 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Rabunze Liter 15—20 Pf., Kopfsalat, 3 Kopf 20 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kürbis Stück 30—50 Pf.

Kartoffeln. Neue Kartoffeln 2 Liter 10—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 30—40 Pf., Tafel-Birnen und Blanchen 2 Liter 80—90 Pf., Weintrauben Pfund 50—60 Pf., Kochbirnen 1 Liter 30—40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25 bis 50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 30—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 90 Pf. bis 1 M., Citronen Dtzd. 70—80 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30 bis 40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf., Quitten Mandel 1,20 M.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., getrocknete Champignons Pfund 4 M., frische Steinpilze Liter 80 Pf., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 M., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 M., Preisselbeeren 3 Liter 80—90 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 14 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfd. 20—25 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—40 Pf., Mohn Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,40 bis 2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Kuhkäse Mandel 50 bis 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 10—20 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Weichkäse Mässchen 5 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 50—60 Pf., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 8 bis 10 M., Vorderblatt 1—1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 30 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf., Hasen, Stück 3—3,50 M., Krickenten Stück 1 M., Enten Stück 1—1,50 M., Rebhühner Paar 0,80 bis 1,40 Mark, Schnepfen Stück 3,50 M., Fasanenhahn Stück 3,50 M., Grossvögel Paar 40—60 Pf.

Berlin, 29. Nov. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Mit Einschluss des gestrigen Vormarkts wurden zum Verkauf gestellt: 346 Rinder, 665 Schweine, 733 Kälber, 547 Hammel. An Rindern wurden etwa 270 Stück geringer Waare zu Preisen des vorigen Montags verkauft; Schweine erzielten bei ruhigem Handel leicht Montagspreise. I. fehlte; für II. und III. Qualität zahlte man 55 bis 61 M. per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara. — Das Kälbergeschäft gestaltete sich gedrückter als am letzten Montag. Beste schwere Kälber von 250—300 Pfd. lebend waren, wenn auch weniger knapp, doch gesucht. I 61—64, II 48—56, III 35—46 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel zeigten ganz geringen Umsatz; Preise für öffentliche Notirung nicht maassgebend.

* **Speck.** [Monatsbericht von C. & G. Müller.] Rixdorf bei Berlin, den 30. Nov. Der Jahreszeit entsprechend schwächte das Geschäft wesentlich ab. Preise sind fast unverändert. Geräucherte deutsche Bäuche mit und ohne Rippen 75—82 M., geräuchertes deutsches Rückenfett 67—74 M. Schinken: Da die Nachfrage abgenommen, ist frische, reife Waare etwas williger zu haben. Prima geräucherte Hinterschinken mit Knochen 95—100 M., ohne Knochen 105—120 M. Schmalz: Preise für Loco-Waare behaupteten sich, wogegen spätere Lieferung billiger zu haben. Für spätere Termine war viel Interesse und entwickelte sich darin ein sehr lebhaftes Geschäft. Reines feines Speiseschmalz hiesiger Raffinerie 48,50 Mark, Berliner Bratenschmalz prima Qualitäten 49—52,50 M.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 29. Novbr. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 26. bis incl. 28. Novbr, Am 26. November: Dampfer „Posen III", 2 Kähne, mit 3340 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Kaiser Friedrich III.", 10 Kähne, mit 10500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Hermann", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Frankfurt", leer, von do. nach do. 11 Kähne, mit 29100 Ctr. Güter, von do. nach do. Am 27. November: Dampfer „Robert", 6 Kähne, mit 18000 Centner Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Prinz Carl", 4 Kähne, mit 7500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Christian", 2 Kähne, mit 7200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Gross-Glogau", 8 Kähne, mit 17030 Ctr. Güter, von do. nach do. 5 Kähne, mit 10550 Centner Güter, von Breslau nach Stettin. Am 28. November: Dampfer „Mark Brandenburg", 16 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Flora", 7 Kähne, mit 14400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Agnes", 7 Kähne, mit 750 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Königin Louise", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Prinz Heinrich", leer, von do. nach do. Dampfer „Die Oder", leer, von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg", leer, von do. nach do. 6 Kähne, mit 17600 Ctr. Güter, von do. nach do.

Briefkasten der Redaction.

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Manuscripte an die Redaction, nicht an ein einzelnes Mitglied derselben adressiren zu wollen.

Alter Abonnent in Rawitsch: Unter dem Namen Gardefeu schrieb der verstorbene Hofrath Tietz in Berlin.

Discretion 20: Wenn der Vater thatsächlich noch Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika ist, wird der Sohn hier nicht zum Militärdienst herangezogen.

Langjähriger Abonnent: Wir haben trotz vieler Bemühungen eine Ziehungsliste nicht erhalten können.

H. H.: Dieselbe hat auf Grund des Unfallgesetzes keinen Anspruch auf Entschädigung.

J. J.: Ein solches Verzeichniß ist uns nicht bekannt.

H. L. 50: Nicht gezogen.

Vermischtes.

Der Schriftsteller Karl Müller, bekannt unter dem Pseudonym Otfried Mylius, dessen plötzlicher Tod bereits gemeldet wurde, hat ein Alter von über 70 Jahren erreicht. Er war am 8. Februar 1819 in Stuttgart geboren und ein ungewöhnlich fruchtbarer Schriftsteller. Eine lange Reihe von Erzählungen, Novellen und Romanen, von Jugendschriften und geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Darstellungen haben ihn in weitesten Kreisen bekannt gemacht. Karl Müller ist in seiner Vaterstadt gestorben.

Paris, 26. November. [Romantik im Krankenhause.] Vor den Geschworenen des Rhône-Departements stand gestern ein gewisser Martial unter der Anklage der vorsätzlichen Ermordung eines Kranken des Hospitals der Croix-Rousse in Lyon. Martial hatte seiner Militärpflicht in tadelloser Weise genügt und war nach seiner Entlassung als Gärtnerbursche in den Dienst eines Gutsbesitzers bei Lyon getreten. Vor etwa drei Jahren mußte er in Folge eines Schlüsselbeinbruches nach dem genannten Hospital geschafft werden, wo er sich in eine Barmherzige Schwester verliebte. Nachdem er geheilt war, hielt er es draußen nicht aus und bewarb sich um einen Krankenwärterposten in dem Spital, den er auch erhielt. Nun setzte er seine Bewerbungen um die Schwester Therese fort, die ihn sanft abwies und ihm den Rath ertheilte, sich mit einem braven Mädchen zu verheirathen. Martial konnte sich aber in sein Schicksal nicht ergeben und theilte einem Kranken seines Saales, Namens Aulas, im Vertrauen mit, die Schwester Therese werde am Abend des 12. September bei ihm wachen, und dann gedenke er sie noch einmal zu bestürmen, daß sie das Ordenskleid niederlege und seine Frau werde. Aulas setzte die Oberin von diesem Vorhaben des Wärters in Kenntniß, was zur Folge hatte, daß eine andere Schwester für den Nachtdienst bestellt wurde. Darüber wüthend, versetzte Martial am Morgen des 13. September dem Aulas, der ruhig in seinem Bette lag, zwei Dolchstiche in die Brust und suchte sich selbst mit einem Revolver zu tödten. Da Martial die Gewohnheit hatte, sich Morphium-Einspritzungen zu machen, so nahm sein Vertheidiger an, er hätte unter dem Einflusse der giftigen Substanz gehandelt; allein Dr. Lacassagne versicherte, er wäre vollkommen zurechnungsfähig, und der unglückliche Liebhaber wurde zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ein automatischer Laternenanzünder. Ein technischer Mitarbeiter schreibt der „Frankf. Ztg.": Die Zunft der Laternenanzünder steht vor der Gefahr, durch eine neue Erfindung kaltgestellt zu werden, der städtische Beleuchtungsinspector Allen in Boston hat ein Uhrwerk ersonnen, welches das Anzünden und Auslöschen der Straßenlaternen genau zur richtigen Zeit selbstständig besorgen soll. Es ist ein an jeder Laterne angebrachtes Achttagewerk mit einer werkartigen Einrichtung; anstatt der Rassel besitzt es eine Feder, die mit einem 400 kleine Zündpillen tragenden Cylinder verbunden ist; wenn die Zeiger die bestimmte Stunde weisen, empfängt der Cylinder eine kleine Drehung, ein kleiner Hammer trifft die Zündpille, zugleich öffnet sich der Gashahn und im selben Augenblick sind alle Laternen angezündet, vorausgesetzt, daß die Uhren alle gleichmäßig gehen. Das Auslöschen erfolgt durch einen ähnlichen einfachen Mechanismus mit derselben Pünktlichkeit. Die Verstellung der Anzünde- und Auslöschvorrichtung, entsprechend der Jahreszeit, ja sogar dem Mondschein im Kalender, wird durch ein genau berechnetes System von Zahnrädern bewirkt. Ein Mann kann also, anstatt allnächtlich zweimal seine Runde zu machen, gemüthlich bei Tage jede Woche einmal die Uhr aufziehen und so 7—14 Laternenanzünder ersetzen; einmal nur im Jahre müssen die Zündkapseln erneuert werden. Die Uhren stehen in einem staub- und wasserdichten Gehäuse und sollen so einfach sein, daß es fast unmöglich, sie in Unordnung zu bringen. Mr. Allen berechnete die mit seiner Erfindung zu erzielende Ersparniß auf über 6 Dollars jährlich für jede Lampe, was für das Budget der Stadt Boston mit ihren 10000 Laternen die hübsche Summe von Doll. 60000 ausmachen würde.

Vom Standesamte. 30. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Springer**, Georg, Malergehilfe, ev., Adalbertstr. 6, **Herfert**, Emma, k., Hirschstraße 74. — **Elsner**, August, Schneider, ev., Barbaragasse 2, **Linke**, Pauline, k., ebenda. — **Exner**, Max, Böttcher, k., Breitestraße 47, **Nowak**, Helene, k., ebenda.

Standesamt II. **Christoph**, Paul, Amtsrichter, k., Lublinitz, **Stephan**, Anna, k., Alexanderstraße 27.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Tremer**, Anna, T. d. Landwirths Johann, 13 T. — **Hertel**, Heinrich, S. d. Arb. Paul, 2 M. — **Tiltsch**, Friedrich, Grenadier, 19 J. — **Bontemps**, Georg, S. d. Kellners Gustav, 2 M. — **Teubner**, Hedwig, Hospitalitin, 64 J. — **Laugner**, Rosina, geb. Baranke, Arbeiterfrau, 71 J. — **Reim**, Gottlieb, früh. Gerichtsschulze, 77 J. — **Knobloch**, Heinrich, Arbeiter, 40 J. — **Kirsch**, Elsbeth, T. d. Haushälters August, 2 J. — **Stempkowsky**, Wanda, T. d. Tischlergesellen Nepomuk, 6 M. — **Hartwig**, Alfred, S. d. Steinsetzmstrs. Carl, 16 T. — **Selten**, Henriette, geb. Silbermann, Agentwittwe, 77 J. — **Stempkowsky**, Bronislawa, T. d. Tischlergesellen Nepomuk, 1 J. — **Damke**, Martha, T. d. Siebmachers Hugo, 5 M. — **Wallentin**, Gustav, Schneidermstr., 60 J. — **Schotte**, Fritz, S. d. Tischlers Emil, 6 W. — **Tietze**, Ernst, S. d. städt. Lehrers Emil, 9 M.

Standesamt II. **Kreß**, Hugo, S. d. Registrators Max, 9 M. — **Tetzlaff**, Pauline, geb. Riedel, Färbereibesitzerwwe., 74 J. — **Przibilla**, Anton, Stellenbesitzer, 60 J. — **Werner**, Constanze, geb. Kluge, Eisenb.-Secretärwittwe, 65 J. — **Gabor**, Fritz, S. d. Böttchers Paul, 6 M.

Bekanntmachung.

Aus einem am 27. November gegen 4 Uhr Nachmittags von der hiesigen Regierungs-Hauptkasse bei dem Postamte hierselbst eingelieferten, an die Kreis-Kasse in Rybnik gerichteten Geldbriefe, welcher 19 Stück Reichsbanknoten zu je 1000 Mark enthielt, sind während der Postbeförderung auf bis jetzt unaufgeklärte Weise 10 Stück Reichsbanknoten zu je 1000 Mark entwendet worden.

Auf Ermittelung des Thäters und Herbeischaffung des Geldes wird hiermit eine Belohnung von

750 Mark

ausgesetzt.

Der Geldbrief ist über Pr.-Oderberg nach Rybnik befördert worden. [6274]

Oppeln, den 30. November 1889.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Rehbock.

VIII. (öffentliche) Plenarsitzung der Handelskammer.

Mittwoch, den 4. December c., Nachmittags 4 Uhr, im Sitzungssaale der Handelskammer.

Tagesordnung.

1) Zur Mittheilung: [6267]
   a. Circular des Französischen Creditorenvereins in Paris, betreffend den Zweck und die Ziele des Instituts.
   b. Zuschrift der „Buenos-Aires Handelszeitung" unter Ueberreichung dreier Nummern des Blattes.
   c. Rescript des Herrn Handelsministers, betreffend die Einfuhr italienischer Verschnittweine.
   d. Rescript des Herrn Handelsministers, betr. die Ursprungszeugnisse für fremde, durch den deutschen Zwischenhandel nach Italien exportirte Waaren.
   e. Verzeichniß der Kaiserlich Deutschen Consulate pro 1889.
   f. Zuschrift der hiesigen Königlichen Eisenbahndirection, betreffend Tarifmaßregeln im Güterverkehr nach Rumänien.
   g. Circular der internationalen Musterhalle für Industrie und Handel „Globus" in Berlin, betr. die Ziele des Instituts.
   h. Programm und Drucksache der Gesellschaft „Deutschlands schwimmende Ausstellung" in Berlin.
   i. Rescript des Herrn Handelsministers, betr. die Gewichtserhöhungen im Terminhandel für Getreide.
2) Wahl von 3 Mitgliedern der Einschätzungscommission für das Börseneintrittsgeld.
3) Ernennung des Wahlcommissarius für die diesjährigen Handelskammerwahlen.
4) Antrag auf Abänderung der Spiritusschlußzettelformulare.
5) Antrag auf Verlegung der subventionirten Lloyd-Route von Brindisi-Port-Said nach Salonichi-Port-Said.
6) Bericht an den Herrn Handelsminister, betr. die Frage der Wiedereinführung von Notizen für Loco-Spiritus ohne Faß an hiesiger Börse.

Der Vorsitzende:
Molinari.

Max Nessel,
Buchhandlung,
Breslau, Neue Schweidnitzerstr. 1, neben Gebr. Bauer,
empfiehlt zu [6238]
Festgeschenken:
Bilderbücher, Classiker, Jugendschriften, Prachtwerke,
neu und antiquarisch, in größter Auswahl.

Theodor Lichtenberg Kunst-Handlung Zwingerplatz 2.
Gemälde - Ausstellung im Museum. Täglich geöffnet. Wöchentlich Neues.
Im Museum wiederum **Viel Neues!** Entrée 1 Mk.
Abonn. frei. Abonnements f. 1 Pers. 4 Mk., 2 Pers. 7 Mk.
Siemiradzki „Phryne zu Eleusis".
[6266]
Montag im **Kunstgeschäft** Zwingerplatz 2:
Eröffnung der kunstgewerblichen
Weihnachtsmesse.

Weihnachts-Ausstellung
Carl Wolter, Große Groschengasse 2,
gegründet 1779,
empfiehlt **Schach, Dame, Domino, Croquet, Boccia, Tivoli** und andere Spiele. **Spiel-Cassetten, Stöcke** in Natur und mit Elfenbeingriff, feine **Kasten** zu verschiedenen Zwecken, elegante **Spinnräder, Cigarrenschränke, Schirmständer, Eck- u. Wandbretter, Journalmappen, Kartenpressen, Lesepulte, Salatbestecke, Obstmesser** und **Ständer, Stiefelzieher, Notenpulte** u. s. w. [6257]

Vorschuß-Verein zu Breslau.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Bekanntmachung.
In der außerordentlichen General-Versammlung vom 25. November 1889 ist die Umwandlung des Vorschuß-Verein zu Breslau, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht einstimmig beschlossen worden.
Dieser Beschluß wird hierdurch mit der Aufforderung zur Kenntnißnahme der Gläubiger gebracht, sich bei der unterzeichneten Genossenschaft zu melden, falls sie der Umwandlung nicht zustimmen.
Breslau, den 26. November 1889. [6056]
Vorschuß-Verein zu Breslau.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Klinkert. Geier.

Praktische Weihnachtsgeschenke!
Regenschirme !!!
für Damen, Herren und Kinder.

Zanella	von 1 Mk.	an	bis	5 Mk.	
Gloria	3			10	
Imperial	5			11	
Reine Seide	6			20	

etablirt 1847. etablirt 1847.
Monopol-Regenschirme!
Specialität meiner Fabrik,
für Damen 10,00, für Herren 11,00,
dauerhaft, echtfarbig, auf leichten engl. Gestellen.
Franz Nitschke, Schirmfabrikant, Breslau,
Ring Nr. 34 und Schweidnitzerstraße Nr. 51.
Entoutcas u. Sonnenschirme jetzt zur Hälfte des bisherigen Preises. [6256]
Feste Aufträge nach Auswärts von 10,00 postfrei.

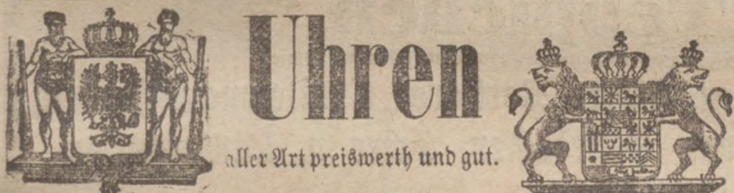
Elixir de Spa ist bekanntlich der feinste u. berühmteste Tafelliqueur. Generaldepôt für Deutschland: **Jules Bloch & Cie., Frankfurt a. M.**

Hypotheken.
Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken
sowie **zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne** auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [6217]
Ed. & Em. Gradenwitz.
Breslau, Ohlauerstrasse 1, I., Kornecke.

Husten, Heiserkeit, Schnupfen
beseitigt in kürzester Zeit Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller), welches Mittel rasch in allen Kreisen durch die ihm zur Seite stehenden gewichtigen Empfehlungen und seine vorzügliche Wirksamkeit Eingang gefunden. Man findet Dr. R. Bock's Pectoral in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile sind: Huflattich, Süßholz, Isländisches Moos, Sternanis, röm. Kamillen, Veilchenwurzel, Eibischwurzel, Schafgarbe, Klatschrose, Malzextract, Salmiak, Traganth Zuckerpulver, Vanille-Extract, Rosenöl. [0245]

Danksagung.
Seit längerer Zeit litt meine Frau an **rheumatisch-gichtischen Schmerzen** im rechten Beine, so daß sie nicht im Stande war, den Fuß aufzusetzen. Nun wurde mir die berühmte **Oschinsky'sche Gesundheits- und Universal-Seife** empfohlen, welche meine Frau mit bestem Erfolg anwandte und binnen kurzer Zeit von ihren **heftigen Schmerzen** befreit wurde, weshalb ich meinen innigsten Dank Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, ausspreche. Ich bin gern bereit, ähnlich Leidenden Auskunft zu ertheilen.
Breslau, Löschstraße 25, den 14. November 1889.
Winkler, Königl. Eisenbahn-Stations-Assistent.

Herrn **J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.**
Bitte mir nochmals postwendend 1 Krause Ihrer **Universal-Seife** zu senden, da die Wirkung an der **Krampfaderwunde** meiner Frau **eine vorzügliche ist.** [6243]
Ober-Gogolau bei **Jastrzemb,** den 21. November 1889.
G. C. Nalepa, Oekonomie-Inspector.



Uhren
aller Art preiswerth und gut.
G. Lippelt,
[7218]
Kgl. Universitäts- und Hof-Uhrmacher,
Breslau, Zwingerplatz 8.
Annahme von Reparaturen.
Das Geschäft besteht seit **1850.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
„Neugierige" von **Ludwig Passini.**
Erwerbung des Schlesischen Museums.
Bildgrösse 23 : 38 cm. Preis mit Text von Friedr. Pecht, 4 Mark.
Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller zu Budapest.
Die auf neun Ausstellungen prämiirten, mit Schutzmarke versehenen Flaschenweine verkaufe zu den amtlich festgesetzten Preisen und gelangen [2539]
ohne jede Erhöhung
in meinen Localitäten zum Ausschank.
J. Seiffert, Conditorei, Königsplatz No. 7.

Nur baare Geldgewinne.
Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 90 000 Mark Baar.
Loose à 3 Mark — Porto und Liste 30 Pf. — empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16.
Wiederverkäufer wollen sich unter Angabe von Referenzen melden. [2478]
Nur baare Geldgewinne.

JOHANN HOFF's Malzertract-Gesundheitsbier bei Brust- und Magenleiden und bei Verdauungsstörungen.

Aus bester Ueberzeugung wird die befriedigende Wirkung der Johann Hoff'schen Malzpräparate bestätigt.

Ihr so günstig wirkendes Malzertrakt-Gesundheitsbier habe ich nicht allein seit Jahren bei allen meinen Freunden und Bekannten empfohlen, sondern, da ich seit 6 Jahren an Unterleibsbeschwerden, Nervenleiden kränkle, mit Erfolg selbst gebraucht. Ich habe die Ueberzeugung, daß mein leidender Zustand gehoben werden wird.
Dr. Adolf Werner, Professor in Dessau.

Berlin, 10. October 1889, Koppenstraße 91.
Meine elfjährige Tochter leidet seit längerer Zeit an Husten und Luftröhrenkatarrh. Der sie behandelnde Arzt hat eine Kur mit Ihrem so vorzüglichen Malzertract-Gesundheitsbier angeordnet und hat der Gebrauch einiger Flaschen bereits eine sichtlich gute Wirkung hervorgebracht. Stephan.

An Herrn Johann Hoff, alleinigen Erfinder der Johann Hoff'schen Malz-Extract-Präparate, Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstellen in Breslau bei: **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 13/15, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstraße 5, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstraße 9, **Erber & Kalinke,** Ohlauerstraße 34. [6207]



Die schönste, angenehmste und billigste Beleuchtung erzielt man durch unsere
Gasbogenlicht-Lampe
D. R. P.
Dieselbe,
preiswerther als jede ähnliche Lampe,
bietet bei **geschmackvoller Ausstattung in reichen und einfachen Mustern einen imposanten Lichteffect und sehr beträchtliche Gas-Ersparniß. Die Behandlung der Lampe ist höchst einfach, die Dauerhaftigkeit** infolge äußerst solider Ausführung **eine unbegrenzte.**

Preisliste steht gratis und franco zur Verfügung.

Wir warnen vor pfuscherhaften [2604]
Nachahmungen,
welche an den Mann zu bringen durch den Köder der Bewilligung eines hohen Rabatts und sonstige zweifelhafte Mittel versucht wird.
F. Butzke & Co.,
Actiengesellschaft für Metall-Industrie.
Berlin S., Ritterstr. 12.
Abtheilung II.: Intensiv-Gaslampen.
Die Adressen unserer Vertretungen in allen bedeutenderen Plätzen geben wir gerne bekannt, eventuell dienen wir auf Wunsch mit directen Offerten.
Telephon: Amt IXa Nr. 11.

Um meinen werthen Kunden den [6201]
Weihnachts-Einkauf
zu erleichtern, habe ich **bedeutende Posten**
Wollwaaren
zu spottbilligen Preisen zum Ausverkauf
gestellt, und zwar:
Taillentücher, Schulterkragen, Capotten in Plüsch, Flanell, Chenille und Wolle, **Damen-Röcke, Kleidchen, Jäckchen, Westen, Jägerhemden** und **Beinkleider, Jagdwesten, Pelz-Muffs** und **Barets, Handschuhe, Gamaschen,** Chenillen-Tücher, **Gefütterte Tricot-Taillen** und -Blousen.
Wilhelm Prager,
Ring 18.
Gelegenheitskauf
bedeutend unter Fabrikpreis. Ein Posten **seidener** und **halbseidener Cachenez** und **Cravattentücher,** sowie **Damen-** und **Kinderschürzen** in Cachemir und Atlas.

Victoria-Collofin.
Bestes **Appretur-**Mittel.
Billiger als jedes andere.
Für
Hut- und Filz-Appretur,
Tuch-Appretur,
Leinen- und Baumwollen-Appretur.
Anerkennungsschreiben liegen vor.
Prima Referenzen.
Proben gratis. [2371]
Victoria-Appretin- und Collofin-Fabrik.
Julius Kantorowicz,
Breslau, Berlinerstrasse 20.

Haarpagen.
(Patentirte Haarklemme.)
Neuer, höchst eleganter Damenfrisurschmuck, um abgesprengtes oder verschnittenes, kurzes Haar einfach und haltbar mit der Frisur zu verbinden. 1 Paar echte Schildkrot 3 M., unecht 1 Paar 1,00—1,50 M. per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages nebst 20 Pf. für Porto. [6012]
Umtausch gestattet.
OHNE MIT
Rob. Arndt, Gebr. Schröer's Nachfl.,
Breslau, Schloss-Ohle 4.

Weihnachts-Ausverkauf.
Um den Vorrath fertiger [5939]
Tricot-Taillen und -Kleidchen
zu räumen, verkaufe ich dieselben zu und **unter** Kostenpreisen.
Berliner Atelier für Tricot-Artikel
Tirza Karfunkel,
Neuschestr. 42, I.

Meyer's
Möbeltransport-Geschäft,
Breslau, Antonienstraße Nr. 10,
Leipzig, Parkstraße Nr. 11, **Berlin,** Dorotheenstraße Nr. 67, **Frankfurt a. M.** Kaiserhofstraße Nr. 18,
empfiehlt für Umzüge **von und nach** allen Orten seine **großen, durchweg gepolsterten** und reichlich mit Decken versehenen **Möbelwagen,** welche
ohne Umladung
per Bahn gehen, zur gefälligen Benutzung. Verpackungen jeder Art werden aufs Beste und unter Garantie ausgeführt. [5692]
MEYER'S MOEBELTRANSPORT per EISENBAHN Ohne UMLADUNG
Aufbewahrung von Möbel in hellen, trocknen Räumen.
Permanente Retourgelegenheiten nach und von verschiedenen Plätzen.

Die Verlobung meiner Tochter **Alice Uhlig** mit dem Kaufmann Herrn **Max Franke** aus Hamburg beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. [7266]

Breslau, im November 1889.

Luise Schmidt,
verw. gew. **Uhlig.**

Alice Uhlig,
Max Franke,
Verlobte.

Breslau. Hamburg.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Glass** aus Kosten beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [7285]

Breslau, im November 1889

Prof. Dr. Freudenthal und **Frau Therese**, geb. **Sachs.**

Anna Freudenthal,
Paul Glass,
Verlobte.

Breslau. Kosten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Selma** mit dem Buchhalter Herrn **Georg Freund** in Oppeln beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, im November 1889.

S. Grätzer und Frau.

Selma Grätzer,
Georg Freund,
Verlobte. [7280]

Die Verlobung ihrer Tochter **Auguste** mit Herrn **Jacob Brauer** aus **Ornontowitz** bei **Orzesche** beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen

Pauline Schindler,
[6221] geb. **Königsfeld.**

Altdorf b. **Pleß**, im Novbr. 1889.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit Herrn **Moriz Schaefer,** ordentlichem Lehrer am Dorotheenstädtischen Real-Gymnasium, beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Berlin, November 1889.

Hermann Goldberger und Frau.

Margarethe Goldberger,
Moriz Schaefer,
Verlobte.

Bernhard Baruch,
Margarete Baruch,
geb. **Graumann,**
Vermählte. [7272]

Neue Taschenstraße Nr. 9, II.

Simon Grabowski,
Martha Grabowska,
geborene **Persikaner,**
Neuvermählte.

Kattowitz im November 1889.

Ihre am 28. Novbr. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung geben sich die Ehre hierdurch anzuzeigen

Amtsrichter [7207]
Max Pfeiffer,
Margarete Pfeiffer,
geb. **Franke.**

Pleß OS.

Statt besonderer Meldung.

Heute Abend nach 6 Uhr wurde mein geliebtes Weib **Emma,** geb. **Frömsdorf,** von einem starken Jungen schwer, aber glücklich entbunden. [7274]

Breslau, den 29. November 1889.

Max Hoffmann.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an [7256]

Emanuel Berger und Frau **Anna,** geb. **Schiffer.**

Breslau, den 29. November 1889.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an [6271]

S. Fröhlich und Frau.

Laband, den 30. November 1889.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an

Georg Koppel
[7202] und Frau,
geb. **Fischer.**

Leobschütz, d. 28. Novbr. 1889.

Unser einzige inniggeliebte Tochter

Mathilde

ist uns gestern in Folge von Diphtheritis durch den Tod entrissen worden.

Freystadt i. Schl., 30. Novbr. 1889.

Albert Sandberg
[7259] und Frau,
geb. **Bender.**

Gestern Nacht verschied nach längerem Leiden im Alter von 67 Jahren meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Julie Bamberger,
geb. **Bielefeld.**

Dies zeigen tiefbetrübt an

S. Bamberger, als Gatte,
Julius, Hermann, Moritz Bamberger als Kinder.

Cammin i. P., Stettin, [7232]
den 29. November 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden in Folge eines Herzschlages unser heissgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwiegervater, [2616]

der Königliche Commissionsrath

Jonas Graetzer,

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt **an**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gross-Strehlitz, den 30. November 1889.

Beerdigung: Montag, den 2. December 1889, Nachmittag 2 Uhr.

Nachruf.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heute Nacht nach schweren, mit Ergebung getragenen Leiden unser hochverehrter Chef, [2617]

der Königliche Commissionsrath

Herr Jonas Graetzer,

im 66. Lebensjahre.

Er war uns in den vielen Jahren, die es uns vergönnt war unter seiner Leitung zu wirken, stets ein gewissenhafter Principal, ein treuer Berather, der für seine Beamte jederzeit ein mitfühlendes Herz hatte.

Wir werden sein Andenken allezeit hoch in Ehren halten.

Gross-Strehlitz, Zawadzki, Zacharzowitz, den 30. Novbr. 1889.

Das Personal der Firma J. Graetzer.

Henneberg's
„Monopolseide"
ist das Beste!

Nur direct! (042)

G. Schuberts Buchhdlg.
Neue Spiele!
Jugendschriften, Bilderbücher, Klassiker, Prachtwerke, Gesang- und Gebetbücher, Kalender, Kochbücher u. a.
Verzeichn. kostenfr., Auswahlf. bereitw.
Breslau, Neumarkt 19.

! Neueste Sendung !
Wiener Tuchstiefel
mit Jägerfutter, hochfein und praktisch
für Herren, Damen, Mädchen u. Kinder,
empfiehlt [7251]
W. Epstein,
Ring Nr. 52, Naschmarktseite.

Großer Schürzen-Ausverkauf 7219
zu fabelhaft billigen Preisen.
S. Lachmann,
79, Ohlauerstr. 79.

Cand. Pomeranzen, feine Chocoladen, diverse Bonbons, Kinder- und Tafel-Confecte.
7239 **S. Crzellitzer,**
Antonienstrasse 3.

Heute früh 4 Uhr verstarb nach vorangegangenem kurzem Leiden plötzlich der Rector der hiesigen Töchterschule

Herr Heinrich Balcke

im 61. Lebensjahre. [6222]

Ihm, der fast volle 25 Jahre an der Anstalt thätig gewesen, danken wir ihre jetzige Gestaltung. Durch sein freundliches Wohlwollen, seine gütige Nachsicht und sein unausgesetztes Streben hat er gewusst, nicht nur die Herzen seiner Schülerinnen, sondern auch die Liebe und Hochachtung Aller, die mit ihm, sei es nun amtlich oder ausseramtlich, in Verkehr getreten, zu gewinnen. Sein Tod wird tief bedauert, sein Andenken stets hochgehalten werden.

Krotoschin, den 25. November 1889.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit sowohl als auch bei der Beerdigung unseres lieben Bruders, des Buchdruckerei-Factors [7275]

Carl Brand,

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank, insbesondere den Herren Buchdruckereibesitzern Friedrich für ihre liebevolle Aufopferung für den Verstorbenen, sowie dem Herrn Subsenior Schultze für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen seinen Herren Collegen für die letzte Ehre, welche dieselben unserem lieben Todten erwiesen haben.

Breslau, den 30. November 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen

Als Weihnachts-Artikel für **Herren** und **Damen** empfehle:

Oberhemden, sowohl fertig, als nach Maass.
Kragen und **Manschetten** (nur beste Qualität).
Strumpfwaaren und **Reisedecken.**
Caehe-nez und **Cravatten.**
Seidne u. Leinen Taschentücher.
Schirme, Stöcke, Handschuh etc.

Reise- und **Promenaden - Hüte,** „Htes Ntés." [5646]
Echte Straussfeder-Boas.
Fächer und **Schirme** in überraschender Auswahl.
Seidne und **wollne Strümpfe.**
Handschuh, Parfumerien und **Taschentücher.**
Torero-Mantelets u. Jabots etc.

Grosse Ausstellung moderner Pariser u. Wiener Bedarfs- u. Luxusartikel.

J. Wachsmann, Hofl., Schweidnitzerstr. 30.

Damen-, Mädchen- und Kinder-Costüme
werden nach den **neuesten Pariser** und **Wiener Modellen** zu billigen Preisen angefertigt [7223]
Schillerstraße 15, zweite Etage,
bei **Elly Singer.**

Der

Weihnachts-Ausverkauf

von

Hugo Cohn, Schweidnitzerstr. 50, Ecke Junkernstr.,

ist eröffnet, und bietet bei den nur stets geführten allerbesten Qualitäten ganz besondere Vortheile.

Schwarze und couleurte Seidenstoffe
gestreifte Seidenstoffe, Foulards 2c. } zu Roben

per Meter 1,90, 2,50, 3,00 Mark 2c.,
früherer Preis 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 Mark.

Wollene Kleiderstoffe,

1,75, 2,25, 2,75 per Meter,
früher 3,00, 4,00, 5,00—10,00 Mark. [6199]

Modelle und Copien von Costumes, Mänteln, Paletots 2c.
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Der Weihnachts-Ausverkauf

von **Teppichen**

in allen Größen und nur **haltbaren Qualitäten,** sowie

Möbelstoffen, Gardinen, Stores, Portièren, Chaiselongue-Decken, Tischdecken, Linoleum, Reisedecken, Fries u. Läuferstoffen

bietet **ganz erstaunlich billige Preise,** welche in Folge günstiger Einkäufe und durch Sparung theurer Ladenmiethe, sowie sonstiger Unkosten ermöglicht sind. Der Verkaufsraum ist tageshell.

Julius Aber, Teppichfabrik-Lager,
Ring 51, erste Etage, Naschmarktseite,
neben Herren **Geschwister Trautner Nachfolger.** [6209]

Günstigste Gelegenheit!

Weihnachts-Ausverkauf

guter Kleiderstoffe
zu **Preisen,** deren **Billigkeit**
geradezu überraschen muß.

Bruno Müller,
Schweidnitzerstraße 41|42.

Reste sowie **Roben knappen Maßes,** sonst **tadellos** schön, gebe ich um jeden Preis ab. [6269]

Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Mädchenkleider in allen Größen und von gutem Stoff werden, um Platz zu gewinnen, spottbillig ausverkauft **Kaiser-Wilhelmstraße 1,** im Laden. [7233]

---

50 **Schaefer & Feiler,** 50
Schweidnitzerstraße

Großer

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Als besonders preiswerth und in enormer Auswahl empfehlen wir:

Schürzen, Capotten, Kopftücher, Jabots, Chenille- und Seidene Umnahmen, Schleifen, gestickte Kleider, Schärpen, Handschuhe.

Wegen Aufgabe bedeutend unter Kostenpreis: [6246]

Gardinen, Schirme, garnirte und ungarnirte Hüte.

50 **Schaefer & Feiler,** 50
Schweidnitzerstraße

Bei Einkäufen von 2 Mark an eine Gratiszulage.

Für den

Weihnachts-Bedarf

haben wir zu

sehr billigen Preisen

Bedeutende Vorräthe an

Seiden- und Woll-Stoffen, Confections und Wäsche, Teppichen, Möbelstoffen und Tischdecken

zum Ausverkauf gestellt.

D. Immerwahr Nachf.,

Hoflieferanten,

Ring Nr. 19|20.

[6242]

Stadt-Theater.

Sonntag. Abends: **„Robert der Teufel."** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von G. Meyerbeer. Nachmittags. (Halbe Preise.) **Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen. „Der verwunschene Prinz."** Schwank in 3 Acten von J. von Plötz. Hierauf: **„Die Puppenfee."** Ballet-Divertissement v. J. Bayer. Montag. (Kleine Preise.) Zum vorletzten Male: **„Das letzte Wort."** Theaterstück in 4 Acten von F. von Schönthan.

Lobe-Theater. [6254]

Sonntag, Nachm. 4 Uhr. Ermäßigte Preise: **„Nervöse Frauen."** Lustspiel in 3 Acten nach dem Französischen von Franz Wallner. Abends 7 Uhr. **„Der Fall Clémenceau."** Montag. **„Der Fall Clémenceau."**

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes. Sonntag. **„Doctor Klaus."** Lustspiel in 5 Acten von Adolf L'Arronge. [6273]

Der Billetverkauf findet heute Sonntag an der Thalia-Theater-Kasse (Schwertstraße) Mittags von 12 bis 2 Uhr u. Abends von 6½ Uhr ab statt.

Residenz-Theater. [6255]

Sonntag. **Letzte Sonntags-Aufführung. „Die junge Garde."** Montag. **„Die junge Garde."** In Vorbereitung: **„Flotte Weiber."**

Der Billetverkauf ist Nicolaistraße 24 bei Herrn G. Schulz.

Paul Scholtz's Theater.

Heut Sonntag, den 1. Decbr. 1889, **„Zwei Durchgänger"** oder: **„Ein vergnügter Tag"**, Posse mit Gesang in 7 Bildern von Salingré. Musik von Bial. Anfang des Concertes 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.

Morgen Montag, den 2. Decbr. 1889, **„Die Waise aus Lowood"**, Charaktergemälde in 2 Abtheilungen u. 4 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Dinstag, den 3. December, **Keine Vorstellung.**

Section für Obst- und Gartenbau. Montag, d. 2. December, Abends 7 Uhr:

1) Wahl der Secretäre für die Etatsperiode 1890/91. [6265]
2) Mittheilungen.

Montag, den 2. und 9. December, Abends 7½ Uhr, im Musiksaal der Universität:

Historische Concerte

des

Bohn'schen Gesangvereins.

Adolf Jensen (1837—79).

Soli am 2. Dec. Frl. **M. Seidelmann** und Herr **B. Kuron.**

Einleitender Vortrag über Jensen's Leben und Werke nur am ersten Abend. [5982]

Abonnements für 4 Concerte à 6 Mark, sowie Einzelbillets à 2 und 1½ Mark in den Musikalienhandlungen von **J. Hainauer** und **Franck & Weigert.** — Anmeldungen **nichtsingender** Mitglieder (Jahresbeitrag 5 Mk.) nimmt der Dirigent des Vereins, **Dr. E. Bohn, Kirchstrasse 27,** entgegen.

Erstes

Börsen-Kränzchen.

Freitag, den 27. December 1889.

[6247]

Dinstag, den 10. December, 7 Uhr Abends:

Concert

zum Besten des Schles. Lehrerinnen-Stifts im Musiksaal der Universität. [6275]

Orchester-Verein.

Mittwoch, den 4. December 1889, Abends 7¼ Uhr, **im Breslauer Concerthaus.**

V. Abonnement-Concert

unter Leitung des Herrn **Max Bruch** [6216]
und unter Mitwirkung von Fräulein **Hermine Spies,**
sowie eines grossen combinirten **Männerchors.**

1) Sinfonie Nr. 8 (F-dur) op. 93 .... Beethoven.
2) Rhapsodie-Fragment aus Goethe's „Harzreise im Winter" f. Alt-Solo, Männerchor u. Orchester (op. 53) J. Brahms.
3) Ouverture zu Victor Hugo's Drama „Ruy Blas" (op. 95) F. Mendelssohn.
4) Zwei Männerchöre mit Orchester .... M. Bruch.
(Erste Aufführung.)
a. Auf die bei Termopylae Gefallenen.
b. Schlachtgesang des Tyrtäos.
5) Vier Lieder:
a. Wer nie sein Brot mit Thränen ass .... F. Schubert.
b. Der Einsame .... F. Schubert.
c. Wenn ich früh in den Garten geh' .... R. Schumann.
d. Venetianische Serenade (aus op. 49) .... M. Bruch.
6) Drei Alt-Niederländische Volkslieder aus der Sammlung des Adrianus Valerius (1627) f. Männerchor mit Orchester bearbeitet u. herausgegeben von E. Kremser.
(Auf vielfaches Verlangen.)

Die Ausführung der Chöre haben die Herren Sänger der **Sing-Akademie,** des **Wätzold**'schen Männergesang-Vereins, des **Universitäts-**Gesangvereins und des Männergesangvereins **„Sängerkranz"** freundlichst übernommen.

Nummerirte Billets à 4 u. 3 Mk., unnummerirte à 1,50 Mk. sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 3. December 1889, Abends 7 Uhr, im grossen Saale des Concerthauses, Gartenstrasse 16,

Generalprobe zum V. Concert

unter Mitwirkung von Fräulein **Hermine Spies** und des combinirten Männerchors (die Herren Sänger der **Sing-Akademie,** des **Wätzold**'schen Vereins, des **Universitäts-Gesang-Vereins** und des Männergesang-Vereins **„Sängerkranz"**). [6215]

Nummerirte Billets à 2 u. 1,50 M., unnummerirte à 1 M. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Flügel'scher Gesangverein.

Montag, d. 2. December, Abends 7½ Uhr:

Generalversammlung.

Orchester-Verein.

Sonntag, den 1. December 1889, Vormittags 11¼ Uhr, im grossen Saale des **Concerthauses,** Gartenstr. 16, [6180]

Probe für Chor und Orchester.

In dieser Probe werden die Podium-Karten für die **Generalprobe** an die Herren Sänger ausgegeben.

Der Vorstand.

Deutsche Lutherstiftung.

Dinstag, 3. Decbr., Abends 8 Uhr, im **Musiksaale der Universität. Vortrag** des Herrn Generalsuperintendenten **Prof. Dr. Erdmann** über **Joh. Heß, den Reformator Breslaus. Eintritt frei.** [6248]

Ein junger Mann, mos., **findet** gute **Pension Neue Schweidnitzerstraße 10, I. Etage** links. [7246]

Weihnachts-Ausverkauf.

Ueberraschend grösste Auswahl im Preise zurückgesetzter

Damen-Kleiderstoffe.

Siegfried Cohn, Breslau, Schweidnitzerstr. 28, schräggegenüber d. Stadttheater.

Sendungen und Muster nach ausserhalb postfrei. [6005]

Mein

Weihnachts-Ausverkauf

umfasst zu **entsprechend herabgesetzten Preisen** zunächst

sämmtliche mit allen Neuheiten versehenen Läger,

ferner

Gelegenheitskäufe verschiedener Genres:

Möbelstoffe, Teppiche (in Smyrna, Tournay, Axminster, Brüssel, Velvet u. Tapestry), **Chaiselonguedecken, Tischdecken, Reisedecken, Angorafelle, Portièren-Châles, Japan. Paravants.**

Brüssel. Rollenwaare, früherer Preis Mark 6,50, jetzt „ 4,75 pro Meter.

Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstrasse Nr. 7, Ecke Königsstrasse.

! Scherz-Polka !

Die

fleissigen Steinsetzer

f. Pfte. componirt von

Fritz Rubberg.

Preis Mk. 1,20.

Verlag von **Bial, Freund & Co.,** Buch- und Musikhandlung, Breslau. [6184]

In Folge vorgerückter Saison

Weihnachts-Ausverkauf

zu wahren Spottpreisen.

M. Liebrecht,

Hut-, Putz-, [6268]
und Pelzwaaren-Fabrik,
Ohlauerstr. 40 u. 52 nah. d. Taschenst.

Praktischste Geschenke wie:

Damen- u. Mädchen-Hüte
(eleg. garnirt, wie ungarn.),
Pelzmützen u. Muffen,
Neuste Capotten,
Herren- u. Knaben-Hüte,
jetzt fabelhaft billig.

Soeben erschien: [2597]

Finder und Erfinder,

Erinnerung aus meinem Leben

von

Friedrich Spielhagen.

Erster Band, broschirt M. 5,—, geb. M. 6,—.

Verlag von **L. Staackmann** in Leipzig.

Julius Hoferdt & Co.,

Geschäfts-Bücher-Fabrik,
Buch- und Steindruckerei,
Papierhandlung,
Carlsstraße 1,
empfehlen [7245]

Copirbücher Nr. 1007 mit Register,

dauerhaft gebunden, à Stück Mk. 1,60.

Pensionat

für wissensch. und prakt. Ausbildung junger Mädchen.

In meinem Pensionat finden noch einige junge Mädchen Aufnahme.

[7284] **Lina Peiser,** Palmstrasse 33a.

Gesellschaft Eintracht.

Sonntag, den 8. December c.:

Soirée und **Kränzchen**

im Café restaurant.

Billetausgabe im Ressourcen-Local. [7289]

Victoria-Theater.

(Simmenauer Garten.)

Heute **Sonntag**, den 1. December:

Revanche-Ringkampf

zwischen dem Athleten **Ballazza** und dem Fleischer **Carl Scharf** aus Breslau.

Montag, den 2. December:

Grosser Wett-Ringkampf

zwischen dem Athleten **Ballazza** und einem ungenannt sein wollenden Breslauer Bürger in **Maske**.

Der Ringkampf dauert an beiden Tagen bis zur **Entscheidung**.

Victoria-Theater.

(Simmenauer Garten.)

Neues Programm.

Heute: Erstes Auftreten von **Mr. Benedetti**, Schwertacrobat und Waffenkönig. Ein Phänomen. Von Professor Virchow anthropologisch untersucht. **Miss Bedalla**, Kugelläuferin. **Adolph Lüschow**, Komiker und Tanzhumorist. Fräul. **Käthe Horst**, schwedisch-deutsche Concertsängerin. Fräulein **Franka Scholz**, Liedersängerin, sowie von Frl. **Tilly Tiedemann**, Frl. **Franziska de Clairmont**, Costüm-Soubretten. **Constantin Molodzoff**, russischer Equilibrist. **Gebrüder Molodzoff**, russische Gymnastiker, in ihren kühnen Matrosenspielen. **C. Ballazza**, Preisgekrönter Ringkämpfer u. Kraftkünstler. [6252]

Anfang: Sonntags $6\frac{1}{2}$ Uhr, Wochentags $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Entrée 60 Pf., Reserv. Platz 1 M.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, d. 1 Decbr. 1889:

Große humoristische Soirée der Leipziger Sänger.

Gastspiel des anerkannt besten Damen-Imitators

Man de Wirth.

Reichhaltiges Programm.

Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Kassenöffnung 4 Uhr.

Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Breslauer Concerthaus.

Heute Großes Concert der Breslauer Concertcapelle.

Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf. [7260]

Georg Riemenschneider.

Kaiser-Panorama,

Taschenstraße 21, I.

Spanien.

Konstantinopel.

Leben Jesu. Div. 2c.

Zeltgarten.

Heute: Erstes Auftreten: **Mssrs. Ardell u. West**, Neger Excentriques, Miß **Zephora**, Luftkünstlerin, **Hugoston, Troupe**, Akrobaten, Herr **Katzer** und Frau, Duettisten, Frl. **Elliót**, Sängerin und **Mss. Fatima**, Athletin. Auftr. Zwillingsschwestern Frls. **Schuhmann**, und Herr **Rose**, Gesangshumorist.

Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.

Montag: Erstes Auftreten des Herrn **Eduard Bonetty**, mit seinen großartig dressirten Katzen, Mäusen, Vögeln 2c. und Auftreten der übrigen Künstler. [6251]

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Kaiser-Panorama

Ohlauerstraße 7, I., blauer Hirsch.

Nur noch bis Dinstag Abend:

Pariser Weltausstellung 1889.

Schiesswerder.

Heute Sonntag:

Großes Concert

der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Königlicher Musik-Dir.

[7240] **W. Ryssel.**

Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Friebe - Berg.

Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**

Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei. 6250

Tivoli.

Dinstag und Mittwoch, den 3. u. 4. December,

Brillante Vorführung

Mr. O. Piepers

Riesen-Welt-Tableaux

mit großartigen Lichteffecten, welche die schönsten Schöpfungen der Natur und Kunst zur Anschauung bringen.

Anfang 8 Uhr. [7277]

1. Pl. 60 Pf., 2. Pl. 50 Pf., 3. Pl. 30 Pf.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, $7\frac{1}{2}$ U. Herr **Carl Biberfeld**: Poetischer Vortrag. (Katharinenst. 18.)

Handwerkerverein.

(Büttnerstr., Oesterr. Hof.)

Donnerstag, den 5. Decbr.: Herr Dr. med. **Heinr. Koerner**: „Ueber den Mißbrauch von Arzneimitteln." (Gäste willkommen.)

Verein f. Eklekto-Homöopathie.

Montag, den 2. Dec. c. Abds. 9 Uhr

Monatsversammlung.

F. z. ☉ Z. d. 3. XII. 7 Uhr. R. ☐ III.

Ver. △ d. 2. XII. 7. J. △ I.

P. J. O. 3. W. d. 6. XII. 7. R. ⊠ V. u. Br. M.

Herzliche Bitte.

Das hiesige evangelische **Waisenhaus Martinsstift**, bestimmt zur Aufnahme von verlassenen Kindern aus der evangelisch-polnischen Diaspora in der Provinz Posen, hat seit Jahren, weil völlig mittellos, mit großen Nöthen zu kämpfen. Bei dem herannahenden Weihnachtsfeste bittet der Unterzeichnete um gütige Zuwendung von milden Gaben, um seinen 40 Pfleglingen einen Christbaum schmücken und sie winterlich kleiden zu können. Die Noth ist wirklich groß; aber getrost und voll Hoffnung rufe ich: Erbarmet euch unserer Noth und laßt uns mit Ehren bestehen. [2563]

Ostrowo, den 27. November 1889.

Muche, Pastor und Vorsteher des Martinsstifts.

Mehrere tausend Reste und einzelne Roben,

nur vorzügliche Qualitäten, werden, um damit zu räumen, zu jeden nur annehmbaren Preisen **ausverkauft.**

N. Berger,

Kleiderstoff - Specialität,

Ring Nr. 50,

Naschmarktseite.

Gestickte Battistroben,

ganze **Rockhöhe**,

Robe von **10 Mark** an,

Battist-Stickerei,

Stück $4\frac{1}{2}$ Meter, von **45 Pf.** an,

Federbesatz,

alle Farben, Meter 25 Pf.,

Pelzbesatz,

Meter 75 Pfennige,

sowie täglicher Eingang von Neuheiten

für Modistinnen

bei **C. Friedmann,**

[7288] Gold. Radegasse 6 I.

Großes sort. Lager in **Cravatten** vom einfachsten bis zum feinsten Genre. [7257]

J. Luftig, Ohlauerstr. 58, I. **Fabrik** und Verkauf **nur** 1. Etage.

Sämmtliche

Gummi-Artikel

liefert [4778]

die **Gummiwaaren-Fabrik** von

Ed. Schumacher,

(gegründet 1867),

Berlin W., Friedrichstrasse 67.

Wegen bevorstehenden Umbaues

meiner

Geschäfts-Räume

verkaufe ich, um mit meinen grossen Vorräthen zu räumen, sämmtliche Genres zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen. [6226]

E. Breslauer, Damen-Mäntel-Fabrik.

Prachtvolle

Weihnachts-Geschenke

zu auffallend billigen Preisen sind meine:

Morgenhauben, Capotten

in Chenille, Peluche, Spitzen,

Kragen, Jabots, Schleifen

für Haar und Hals,

Echarpes, Fichus, Schürzen etc.

Julius Levy

Breslau,

Ohlauerstrasse 83.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

stelle ich zum schleunigen Verkauf

[047] **1 Posten**

Normal-Hemden, Hosen und Jacken

(Syst. Prof. **Dr. Jäger**)

zu jedem annehmbaren Preise.

S. Wertheim,

Roßmarkt 3,

nahe der alten Börse.

Gelegenheitskauf.

Seidene Shawls und **seidene Guipure-Tücher**, sowie **Wollshawls**, Stück von 50 Pfg. ab, nur bei [7287]

C. Friedmann,

Goldene Radegasse 6, I.

Pianinos u. Flügel

billigst zum Verkauf, auch gebrauchte.

P. F. Welzel, Pianof.-Fabrik,

Klosterstraße 15. 6928

Weihnachts-Ausverkauf

von [7247]

Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren.

Waaren, welche beim Umbau meiner Geschäfts-Localitäten durch Staub gelitten haben, werden, um damit zu räumen, zu Spottpreisen verkauft.

Für Vereine und Händler besondere Vortheile.

Ohlauerstraße Nr. 64. **Max Braun,** Ohlauerstraße Nr. 64.

P. Schweitzer

Buchhandlung

Bücher - Leih - Institut

für neuere Literatur.

Journal - Lese - Zirkel.

BRESLAU

Neue Schweidnitzer-Str. 3

Kronen-Apotheke.

Schletter'sche Buchhandlung

(Franck & Weigert) Schweidnitzer-Str. 16/18.

Collectionen von 6, 10 u. 12 Büchern zu 3, 6 u. 10 Mk., unter d. Hälfte des Laden-Preises

Jugendschriften

auch einzeln, theilweise **bedeutend** ermässigte Preise. Umtausch gestattet. Ansichtssendungen bereitwilligst.

Schletter'sche Buchhandlung

(Franck & Weigert) Schweidnitzer-Str. 16/18.

empfiehlt

Der Umgang in u. mit der Gesellschaft

ein Handbuch des guten Tons, von **E. Rocco.**

Bestes Buch seiner Art. Preis eleg. geb. M. 4.

Weihnachtsgeschenk f. Kaufleute!

Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute,

32. Aufl. [5826]

eleg. geb. M. 8.50.

---

6 Pfg.-Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24

H. Scholtz,

Buchhandlung, Breslau, Stadttheater.

Bücher-Leih-Institut für neueste Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

Grosses und **gewähltes Lager** aus allen Wissenschaften, besonders reichhaltig die besseren Erscheinungen der **deutschen, englischen** und **französischen Belletristik** vertreten.

Depôt der Generalstabskarten und Messtischblätter für Schlesien und Posen.

Ansichtssendungen werden auf Wunsch in sorgfältigster Auswahl vollzogen.

Abonnements auf alle Journale, sowie in Lieferungen erscheinende Werke vermittele ich promptest.

Mein Lager-Katalog mit besonderer Berücksichtigung von **Land- und Forstwissenschaft**, sowie **Prospecte** über meine **Leih-Institute** gratis und franco.

Fernsprech-Anschluss No. 690.

Neuer Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Skirnir.

Erzählung von **Felix Dahn.**

176 S. 12°. In feinem Originalband. 5 Mark.

Diese kleine Erzählung schließt sich den beiden älteren: **„Was ist die Liebe?"** und **„Frigga's Ja"** unmittelbar an. Die Freundschaftssage, welche die Edda in „Skirnir's Fahrt" erzählt, ist hier dadurch vertieft und tragisch gewendet, daß der werbende Sendling die Erkorene seines Freundes selbst liebt. [2591]

Hochzeits- Gedichte 2c. w. gefert. Z. 201 Exp. d. Bresl. Z.

[5412] **Die neue**

Wiener Hut-Fabrik

Ohlauerstraße 52,

bietet in **feinsten Filzhüten** für **Herren** und **Knaben** die **großartigste Auswahl** zu **billigsten Preisen.**

Auf die Nr. genau achten.

D. Alexander, Uhrmacher, Nicolaistr. 57

Etablirt 1864.

Regulatoren v. 15 M. an, Reise-Uhren v. 6 M. an, Wanduhren von 3 Mk. an, **Reparaturen** reell u. billigst.

---

2 junge Leute f. gut. **Mittagtisch**, à 60 Pf., in jüd. Familie. Off. unt. A. 69 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine tücht., nach neuest. Façons arb. **Schneiderin** empf. s. d. geehrt. Herrsch. ins Haus. **Ritterplatz 8**, III., Vorderh.

Wer ertheilt preismäßig gründlichen **Zitherunterricht?** Offerten unter Z. 65 Exped. der Bresl. Ztg.

Eine **geprüfte Lehrerin** wünscht Stunden zu ertheilen. Off. unter E. R. 73 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder in liebevolle **Pension** zu geb., Alter gleich, bei Schulpflicht. Nachhilfe d. eine gepr. Kindergärtnerin, Clavierstunden unentgeltlich, wollen ihre Adressen unt. M. W. 57 im Briefk. der Breslauer Zeitung abgeben. [7200]

Auch wird jede Art Schneiderei und Näharbeit übernommen.

Erbtheilungshalber ist eine **Frauenstelle** in der großen Synagoge hier, Empore 1 Abth. B Nr. 36, zu **verkaufen.** Näh. bei **G. Langer, Paulstraße 4, I,** hier zu erfahren

Billiger

als bisher der **Breslauer Consum-Verein** liefern die endstehenden Handlungen fortan die von jenem seit 17 Jahren zur vollsten Zufriedenheit seiner Mitglieder geführten diversen Marken

best abgelagerter Ungarweine.

Der Umstand, daß der Consum-Vereins-Umsatz von minimalsten Anfängen von Jahr zu Jahr bis auf 31 000 Flaschen im Vorjahr gestiegen, giebt für die anerkannt gute Qualität der hierdurch offerirten Weine und deren Beliebtheit beim hiesigen Publikum den besten Beweis. [7213]

Alle diese Weine tragen, um sie auch äußerlich von ähnlich etiquettirten besser zu unterscheiden, außer am Etiquett künftig auch am Flaschenhals die **gesetzlich geschützte Handelsmarke** der Bezugsquelle, und sind zu haben:

Adalbertstr. 15	bei Herrn **Paul Guder.**	Königsplatz 3b	bei Herrn **W. Dlugos.**
Albrechtsstr. 27	= = **Aug. Gebauer.**	Kreuzstr. 1	= = **Paul Seidel.**
Am Oberschl. Bahnh. 1	= = **Fr. Scholz.**	Kupferschmiedestr. 12	= = **Fedor Riedel.**
Bismarckstr. 12	= = **C. M. Zerboni.**	Lehmgrubenstr. 51	= = **Hugo Melde.**
Breitestr. 33/34	= = **Em. Seiffert.**	Matthiasstr. 26e	= = **G. Weber vorm. Aug. Hänsch.**
Brüderstr. 1	= = **Jos. Priemer.**		
Enderstr. 10	= = **C. M. Zerboni.**	Neue Junkernstr. 6	= = **Wilh. Breuer.**
Freiburgerstr., Ecke Neue Graupenstraße	= = **Otto Meyben.**	Neue Schweidnitzerstr. 1	= = **Rob. Eldan.**
		Neue Schweidnitzerstr. 5	= = **Carl Sowa.**
Friedrichstr. 52	= = **Eugen Steymann.**	Neue Taschenstr. 14a	= = **Paul Guder.**
Friedrich-Wilhelmstr. 9	= = **Jul. Minder.**	Nikolaistr. 64	= = **Ad. Birneis.**
Gartenstr. 5	= = **Rob. Geisler.**	Oderstr. 30	= = **Bruno Nickel vorm. C. G. Mache.**
Gartenstr. 23c	= = **Paul Glatzel.**		
Gneisenaustr. 6	= = **C. Stephan.**	Ohlauerstr. 21	= = **Rob. Schlabs.**
Gräbschenerstr. 68	= = **Wilh. Gebauer.**	Ohlauerstr. 46	= = **Paul Neugebauer.**
Graupenstr. 4/6	= = **Jacob Sperber.**	Paulstr. 20	= = **Aug. Beinlich.**
Gr. Feldstr. 7	= = **Rob. Geisler.**	Reuschestr. 45	= = **Ad. Birneis.**
Gr. Scheitnigerstr. 37	= = **C. Wantke.**	Rosenthalerstr. 8	= = **Osw. Sempert.**
Grünstr. 5	= = **Emil Schirmer.**	Rosenthalerstr. 17	= = **Herm. Titze.**
Höfchenstr. 25	= = **Amand Gebauer.**	Schillerstr. 15	= = **A. Wanielik.**
Holteistr. Ecke Trinitasstr.	= = **Ed. Fache.**	Schmiedebrücke 27	= = **Heinrich Müller.**
Hubenstr. 99	= = **Hugo Melde.**	Schweidnitzerstr. 9	= = **Schindler & Gude.**
Kaiser Wilhelmstr. 13	= = **Traugott Geppert.**	Sonnenstr. 38	= = **Carl Peuker.**
Ketzerberg 31	= = **Edm. Weiß.**	Sternstr., Ecke Hirschstr.	= = **C. Wantke.**
Klosterstr. 16	= = **Jul. Specht.**	Tauentzienstr. 7	= = **Otto Aßmann.**
Klosterstr. 90a	= = **Herm. Gude's Nachf. Alb. Rossé.**	Tauentzienstr. 39b	= = **Richard Schneider.**
		Universitätsplatz 14	= = **C. R. Scholz.**

S. SCHOTTLAENDER

Königl. Griech. Hof-Buchdruckerei

BRESLAU

empfiehlt sich zur elegantesten Herstellung von

Druckaufträgen jeder Art

in Schwarz- u. Buntdruck, mit u. ohne Illustrationen

Specialität: Farbendruck.

Herstellung von

Obligationen, Actien, Coupons, Banknoten, Dividendenscheinen, Policen, Diplomen u. s. w.

ACCIDENZDRUCKEREI

für

Carmina, Hochzeitsgedichte, Tanzkarten, Programme, Menus, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauer-Anzeigen, Visitenkarten, Wein-, Speisekarten, Briefköpfe, Memoranden, Rechnungen, Preislisten, Quittungen, Wechsel, Statuten, Tabellen, Avise, Adressen, Etiquettes, Couverts, Formulare Circulare, Placate, Affichen, Frachtbriefe etc. etc.

Dissertationen in deutscher, lateinischer, hebräischer und griechischer Sprache.

Niederlage von allen kaufmännischen u. gewerblichen Formularen.

Kostenvoranschläge u. Probe-Drucke stehen jederzeit zur Verfügung.

Mettlacher Mosaikplatten

von

Villeroy & Boch in Mettlach.

Anerkannt schönstes und preiswürdigstes Erzeugnis für **Fußböden** und **Wandbekleidungen.**

Die **mettlacher Mosaik-, Trottoir- und Pflaster-Platten,** sowie **glasirten Wandfliesen** werden seit dem Jahre **1852** fabriziert und haben bezüglich ihrer Güte, Verwendbarkeit und Dauerhaftigkeit den Vorzug bei allen bedeutenderen Baubehörden und Technikern.

Proben, Abbildungen, Kostenanschläge und Pläne stehen auf Wunsch zu Diensten.

Vertretung und Lager für Schlesien:

Breslauer Asphalt-Comptoir

R. Stiller,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 35/36, im Hause des Schlesischen Bankvereins.

Gelegenheitskauf.

So lange der Vorrath reicht

Gummi-Betteinlagen

für Kranke, Wöchnerinnen u. Kinder 100 cm breit pro Meter 2 M.

Gummi-Tischdecken

in außerordentlich schönen Mustern und allen Größen spottbillig.

Gummi-Special-Geschäft

Paul Biedermann

62, Schmiedebrücke 62, nahe am Ringe. [2579]

B. K. R.

Kaffee.

Die in unserer Liste Nr. 25 ausgesprochene Ansicht, daß für die nächste Zeit kaum billigere Kaffeepreise zu erwarten wären, hat sich bestätigt. Die allgemeinen Vorräthe nahmen von Monat zu Monat bedeutend ab und die bisherigen Zufuhren aus der laufenden Brasilernte beweisen, daß dieselbe in der That sehr klein ist und aller Wahrscheinlichkeit nach noch in den nächsten Monaten abfallende Vorräthe zur Folge haben wird. Die Aussichten für die nächste, jetzt blühende Ernte waren seither günstig, doch lauten die letzten Depeschen auch hierüber weniger glänzend. Ob die bisher friedlich verlaufene Revolution in Brasilien auf den Export oder die Kaffeecultur von nachtheiligem Einfluß sein wird, läßt sich noch nicht beurtheilen; etwaige Unruhen im Innern des Landes würden natürlich die Kaffeeproduction empfindlich stören und eine weitere Steigerung veranlassen.

Wir sehen uns genöthigt, die Preise unserer heutigen Liste um ein Geringes zu erhöhen und bitten, davon gefl. Kenntniß zu nehmen.

Thee.

Um dieses vorzügliche Getränk in unseren Kreisen nach Möglichkeit mehr einzuführen und ihm dieselbe Bedeutung als Volksgetränk zu verschaffen, die es schon in England, Rußland, Holland 2c. genießt, verkaufen wir nur erprobt feine chinesische (russische) Theesorten zu außerordentlich billigen Preisen. Verpackung vorwiegend in patentirter Blechdose.

Als vorzügliche Frühstücksthees empfehlen wir:

Nr. 7a à Mark 3,00 per Pfd.
„ 6a à „ 4,00 „

Cacao und Chocoladen.

Unsere Bemühungen, auch diesen Special-Artikeln ein weiteres Absatzfeld zu gewinnen, sind von Erfolg begleitet gewesen und wir können in Folge unseres großen Absatzes unsere Preise für sämmtliche feine Marken bedeutend ermäßigen. Von deutschen Fabrikaten empfehlen wir: **Chocoladen, vanillirt, à Pfd. 1,00, 1,20 M. 2c., rein Cacao und Zucker.** Einen reinen, leichtlöslichen Cacao à Pfd. **2,40 M.,** als vorzüglich und reinschmeckend. [2602]

Bei Entnahme von 3 Pfd. entsprechender Rabatt.

Hochachtungsvoll

Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampfbetrieb)

Otto Stiebler.

Preislisten gratis und franco.

Robert Winkler,

Fabrik wollener Fantasie-Waaren,

Leobschütz,

empfiehlt als Specialität:

Hauben in Wolle und Chenille.

Muster gegen Aufgabe von Referenzen.

Röhrenkessel,

Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfpumpen neuerer Construction,

Einrichtung gewerblicher Etablissements

(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [4277]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 537

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Heirathspartien

in nur besseren jüd. Familien vermittelt streng discret **Hugo Friedländer, Schmiedebrücke 55, I.**

Heirath! Reiche Damen wünschen sich zu verh. Herren erh. sof. (discr.) Näh. durch „**General-Anzeiger**", **Berlin SW. 61.**

Ein intell. j. Mann (mos.), Inh. e. phot. Atel. i. Berlin, wünscht s. m. geb. musik. j. Dame m.. 10,000 M. Mitg. zu **verh.** Ernstg. Off u. S. 20 Berlin, Hptpostamt.

Ein gebildeter Kaufmann

(ev.), 29 Jahre alt, Inhaber eines hiesigen Engros-Geschäfts, wünscht sich gut und passend zu verheirathen. Geehrte Damen resp. deren werthe Angeh. od. Verwandte werd. höfl. ersucht, ihre werthe Adresse nebst näheren Mittheilungen an Frau **Graser** hier, Münzstr. 6a, 1. Et., gel. z. lass. Photogr., welche sof. retournirt wird, erwünscht.

Richters Anker-Steinbaukasten

sind und bleiben das **beste** und **billigste Geschenk** für Kinder über drei Jahren. Das billigste deshalb, weil deren farbige Steine fast **unverwüstlich** sind, so daß die Kinder **jahrelang** damit **spielen können.** Jeder **echte** Steinbaukasten enthält **prachtvolle** Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht **vergrößert** werden. Preis: 50 Pfg., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Kasten mit Fabrikmarke „Anker" an. Wer einen Steinbaukasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das **farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebstes Spiel"**, welches **kostenlos** übersenden:

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Stern.

Pianinos, anerk. best. Fabrikat, v. 380 M. an; Flügel. Kostenfreie, 4wöch. Probesendg. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

PATENTE

besorgen und verwerthen

J. Brandt & G. W. v. Nawrocki

Berlin W., Friedrichstr. 78

Carbolineum,

Marke „**Rosenbaum**". Bestes und sicherstes Mittel gegen Hausschwamm. Alleinverkauf bei **S. Blumberg, Breslau, Nicolaistadtgraben 4.** 4193

Weihnachts-Ziehung

vom 14.—17. December der

Grossen Lotterie zu Weimar.

Haupt-Gewinn: 50,000 Mk. Wth.

Loose à 1 M., 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk. (Porto und Liste 20 Pf. extra) empfehlen und versenden [5613]

Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft, Breslau. Ring 44.

Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach

Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)

regelmäßig alle 4 Wochen.

Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.

Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, Börsenhof 25, sowie deren concessionirte Agenten

Julius Sachs, Breslau, Graupenstraße 5.

Für die Winterabende.

Billige Unterhaltungs-Lectüre

mit Romanen und Novellen von Paul Heyse, Moriz Jokai, Ernst von Bibra, Fürst Meschtschersky, Martin Bauer, Elise Polko, Ewald August König, Sara Hutzler u. A.

Um den Lesern dieses Blattes Gelegenheit zu geben, die Jahrgänge meiner **Familienblätter „Der Hausfreund", „Erholungsstunden", „Heimath" u. s. w. sich anschaffen** zu können, werde ich, soweit der Vorrath reicht, dieselben zu einem **ausnahmsweise billigen, bedeutend ermäßigten Preis** liefern. Es bietet sich dadurch eine seltene Gelegenheit, die schönen und werthvollen Jahrgänge der Bibliothek einzuverleiben und sich für die langen Winterabende eine gediegene, interessante und **extrabillige Lectüre** zu verschaffen, oder als **Geschenk** an Familienangehörige eine Freude zu bereiten.

Ich liefere einen **reich und prachtvoll illustrirten Jahrgang** von meinen Familienblättern statt zu dem **bisherigen Preis von M. 6.—**

☛ zum ermäßigten Preise von nur 2 Mark. ☚

Jeder Jahrgang bildet **einen starken, reich illustrirten Band** und wird zu diesem **überaus billigen Preis in neuen tadellosen** Exemplaren **(in Nummern und Heften)** geliefert.

☛ Die Verlagshandlung wird durch diesen geringen Betrag nicht einmal für die Kosten des **Drucks** und **Papiers** entschädigt.

Jeder Jahrgang ist durch **viele Hunderte** von **Holzschnitten prächtig illustrirt** und enthält die **interessantesten** und **spannendsten** Romane, Novellen 2c.

So z. B. enthält der eine Jahrgang außer einer Menge belehrender, unterhaltender und humoristischer Beiträge folgende Romane und Novellen:

Die nur einmal lieben, Roman von Moriz Jokai. Autorisirte Uebertragung aus dem Ungarischen.
Das Haus Fragstein, Roman von Friedrich Uhl.
Das Seeweib, Novelle von Paul Heyse.
Ein Kreuzfahrer, Erzählung von Aglaja von Enderes.
Im räthselhaften Hause, Novelle von Ernst von Bibra.
Des Wölflinger Försters Christnacht, ein Winterbild aus dem Erzgebirge, von Dr. Gustav Laube.
Unter den Tannen, Novelle von F. von Stengel.
Die Karthäuser, eine Erzählung von Wilhelmine Gräfin Wickenburg-Almásy.
Der alte Hofmeister, Novelle von S. H. Mosenthal. (Aus dem Nachlasse.)
Eine Heldin, Novelle von G. von Berlepsch.
Die rothe Margareth, Von Florus Retland.

Ein anderer Jahrgang:
Die Frauen der Petersburger Gesellschaft, Zeitroman von Wladimir Fürst Meschtschersky.
Unter Rosen, Roman von Martin Bauer.
Wessen Schuld? Roman von O. Elster.
Damen-Bedienung, Novelle von Fr. Wichmann.
Der Weg in's Rosenschlößchen, Novelle von M. Guth.
Theerosenduft, Von Elise Polko.
Vergeltung, eine Criminalgeschichte aus dem Berliner Leben von Julius Moßkau.
Gesunde Herzen, Novellette von J. von Heister.
Pfingstglocken, Novelle von Hagemeister.
Das Christkind kommt doch! Erzählung von J. Hartmann.
Eine Fürstenheirat aus Liebe, eine wahre Geschichte von Martin Baver 2c

Ein dritter Jahrgang:
Die Mondhexe, Roman von A. Arndt.
Auf dem Watzmannshof, Roman von A. Dom.
Die Schloßfrau von Scharfenstein, Roman von E. von Wald.
Schachmatt, Roman von Ewald August König.
Die Welle bringt es an den Tag, ein Criminalfall, mitgetheilt von H. Sternberg.
Der fehlende Brief, Von Sara Hutzler.
Wer darf vergessen? Novellette von B. St. Ange.
Mein erstes und letztes Ständchen, Humoreske von O. Stahlberg.
Ein deutsches Bürgerkind, Novelle von Joh. Collma.
Mein Esel hat das gethan, Humoreske von S. W. Iderski.
Kurzes Glück, Erzählung von Fr. Wichmann.
Verweht, Novellette von P. Heister.

Ein solcher Jahrgang **eignet sich ganz vorzüglich auch zu einem sehr schönen Geschenk;** es dürfte demnach dieses Anerbieten namentlich **allen** Denjenigen willkommen sein, **die solche im Preise ermäßigt illustrirte Zeitschriften gern zu anschaffen und doch billig zu stehen kommenden Geschenken zu verwenden pflegen.**

Der Ladenpreis der Buchausgabe der hier benannten Romane beträgt **M. 58,50**, also ein **einziger** der darin enthaltenen Romane kostet schon **viel mehr**, als hier für den ganzen Jahrgang zu zahlen ist.

Bestellungen auf diese im Preise ermäßigten Jahrgänge nimmt außer jeder **Buchhandlung** auch die **unterzeichnete Verlagsbuchhandlung** an.

Das Porto beträgt für einen Jahrgang 50 Pf., für drei Jahrgänge M. 1.—.
In der ersten Zone, d. h. auf die Entfernung von 10 Meilen, beträgt das Porto für einen Jahrgang 25 Pf., für drei Jahrgänge 40 Pf.

Breslau. **S. Schottlaender,**
Verlagsbuchhandlung.

☛ **Im Interesse einer pünktlichen Expedition bitten wir bald zu verlangen, da die Bestellungen nur nach der Reihe ihres Eingangs und soweit Exemplare vorhanden sind, erledigt werden können.**

An ....

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Exempl. **„Illustr. Familienblatt"**, welches die Romane: **Die nur einmal lieben**, von **Moriz Jokai** 2c. 2c.

1 Exempl. **„Illustr. Familienblatt"**, welches die Romane: **Die Frauen der Petersburger Gesellschaft**, von W. Fürst Meschtschersky 2c. 2c.

1 Exempl. **„Illustr. Familienblatt"**, welches die Romane: **Die Mondhexe**, von A. Arndt 2c. 2c. enthält und auf's Reichste illustrirt ist, anstatt für M. 6.— zum **ermäßigten Preis** von **nur 2 Mark** pro Jahrgang.

1 Exempl. dieser Jahrgänge zusammen zum **ermäßigten Preise** von nur 5 M. und bittet um baldige Zusendung.

Betrag mit M. (incl. Porto) folgt anbei — ist durch Postnachnahme **zu erheben.**

Name: **Wohnort, Straße, Nr.:**

....

[6204]

☛ **Besteller, welche alle 3 Jahrgänge auf einmal verlangen, erhalten dieselben zum Preise von nur 5 Mark.**



Rheumatismus, Gicht, nervöse Magenschwäche, Migräne, Schlaflosigkeit, Congestionen gegen den Kopf, Rückenmarksreizungen, Lähmungen, Neuralgie, Ischias, überhaupt **Nervenkrankheiten jeglicher Art,** gestörte **Blutcirculation, Hautkrankheiten** wie **Unthätigkeit,** werden **auffällig rasch** durch kein besseres Mittel geheilt, als durch den



internationalen, galvano-elektro-magnetisch wirkenden

☛ Frottir-Apparat!

welcher jahrelang bei obigen Krankheiten erprobt und mit einem **k. k. österr. ausschl. Privilegium versehen ist. Dieser einzig u. allein dieser Art existirende Apparat** ist nicht mit anderen Elektrisirmaschinen zu vergleichen. Die Bürste selbst wirkt **elektro-magnetisch**, die Batterie **galvanoelektrisch** u. ist der Strom regulirbar u. ein **konstanter. Die Anwendung des Apparates ist einfach und schmerzlos.** Hat man die Batterie erst in Essig naß gemacht, so ist der Strom sofort in derselben. Man hält die Bürste mit der Leitschnur in das Loch der Batterie, die man in die Hand nimmt u. bürstet sich elektrisirend mit der anderen Hand, da wo man Schmerzen spürt. **Dieser Apparat,** bei welchem zwei **Materien vereint wirken, der jedes Uebel aus der Wurzel heilt,** wurde in verschiedenen Ländern an mehr als **20000 Patienten** auch in Spitälern erprobt. **Zahlreiche Atteste von Kranken,** die früher **Bäder** besuchten, **Einreibungen und Arzneien** vergeblich anwendeten, **bezeugen** die herrlichsten **Heilerfolge.** Desgleichen sprechen sich **hervorragende** medicinische **Autoritäten** über die leichte **Anwendung und gute Wirkung** befriedigend aus. **Preis** mit **Gebrauchsanweisung 20 M.** Brochüre mit Beschreibungen und Attestabschriften gegen etourmarke. Zu beziehen aus der Fabrik

Breslau, Zwingerplatz 3, I. Niederlagen: **Neumarkt 42**
Hoflieferant **Eduard Gross; Ohlauerstrasse 4 S. G. Schwartz.**

☛ NB. Um jedem **Vorurtheil zu begegnen**, die Reellität und **Dauerhaftigkeit** des Apparates zu beweisen, verpflichtet sich die Fabrik, den Betrag von 20 M. für obigen Apparat zurückzuerstatten, wenn der el. Strom bei 300maliger Anwendung **einmal** versagt oder der Strom auch nach jahrelanger Unterbrechung nicht derselbe wäre. Eine solche **Garantie,** wie sie bei der Construction dieses Apparates möglich ist, kann kein Fabrikant elektrischer Apparate bieten. [4337]

Anerkennung und Dank.

Nachdem ich alle erdenklichen Einreibungen gebrauchte, auch das Bad Landeck im vorigen Sommer ohne Erfolg besuchte, kaufte ich mir einen **Biermanns**'schen Frottirapparat. Ich theile nun mit dankbarer Freudigkeit allen Leidenden mit, daß ich bei meinem schmerzhaften Leiden (rechtsseitige Lähmung vom Hüftgelenk bis zum Fuß mit neuralgischen Schmerzen) bereits nach den ersten 14 Tagen bedeutende Stärkung und Erleichterung in den gelähmten Theilen verspürte. Auch stellte sich der langentbehrte Schlaf wieder ein, und demzufolge auch guter Appetit. Nun sind es 6 Wochen, daß ich den Apparat benütze. Ich fühle mich wie neugeboren. Die unerträglichen Schmerzen sind fast gänzlich geschwunden und ich bekomme meine frühere Beweglichkeit in dem Fuße. Ich bereue es, so viel Geld an Einreibungen u. s. w. nutzlos verausgabt zu haben. Ich kann den Erfinder meiner Dankbarkeit nur damit versichern, daß ich den Apparat aus voller Ueberzeugung allen Leidenden auf's Wärmste empfehle und denselben nie mehr entbehren werde. Dies der Wahrheit gemäß.

Breslau, den 29. November 1889.

Sigmund Friedländer, Gartenstr. 40, im Hofe parterre.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome

auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt

50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund

[0245]

Deutsch-Asiatische Bank

in Schanghai (China).

Verantwortliches Actien-Capital Schanghai-Taels fünf Millionen gleich circa 22 500 000 Mark D. R.-W.

Die **Deutsch-Asiatische Bank** in **Schanghai**, welche ihre Bureaux Anfang Januar 1890 eröffnet, wird ihre Thätigkeit der Pflege des allgemeinen **Bankgeschäfts,** insbesondere der Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Märkten Ost-Asiens widmen.

Die Deutsch-Asiatische Bank in Schanghai übernimmt das **Incasso von Wechseln** mit oder ohne Documente auf alle Plätze Ost-Asiens, sowie **alle sonstigen bankmässigen Geschäfte** zu coulanten Bedingungen. Sie wird bestrebt sein, das Absatzgebiet für die Erzeugnisse der deutschen Industrie erweitern zu helfen.

Die nachbenannten Bankhäuser und deren Filialen sind zur Vermittelung des Verkehrs mit der Deutsch-Asiatischen Bank bereit.

Begründer der Bank sind die Firmen:

General-Direction der Seehandlungs-Societät
Direction der Disconto-Gesellschaft
Deutsche Bank
S. Bleichröder
Berliner Handels-Gesellschaft
Bank für Handel & Industrie
Robert Warschauer & Co.
Mendelssohn & Co. } in **Berlin,**
M. A. von Rothschild & Söhne
Jacob S. H. Stern } in **Frankfurt a. Main,**
Norddeutsche Bank in Hamburg in **Hamburg,**
Sal. Oppenheim jun. & Co. in **Köln,**
Bayerische Hypotheken- & Wechselbank in **München.**

Der Aufsichtsrath wird gebildet aus den Herren:

Dr. Rüdorff, Geheimer Ober-Finanz-Rath a. D., Präsident der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft, von Sr. Majestät dem Kaiser bestätigter Vorsitzender,
Geheimer Commerzienrath Gerson von Bleichröder,
Bankier Carl Fürstenberg,
Geheimer Commerzienrath Adolph von Hansemann,
Director Richard Michelet,
Bankier Robert von Mendelssohn,
Bankier Hugo Oppenheim,
General-Consul Emil Russell, } sämmtlich zu Berlin,
Director Hermann Wallich,
Geheimer Finanzrath Hans Jencke zu Essen a. Ruhr,
Commerzienrath Ritter von Pühn zu München,
General-Consul Freiherr Eduard von Oppenheim zu Köln,
Director Max Schinckel zu Hamburg,
Bankier Theodor Stern zu Frankfurt a. M.

Erster Director:

Ferdinand Rinkel, bisher Prokurist der Disconto-Gesellschaft. [3465]

Bekanntmachung.

Das vor dem Oderthor belegene und von der Bergmannstraße, der Trebnitzer Chaussee und der Kletschkaustraße unmittelbar begrenzte Terrain im Flächeninhalt von 75,07 a, enthaltend drei zusammenhängende Lagerplätze, auf welchen gegenwärtig ein Holzgeschäft betrieben wird, soll vom 1. Mai 1890 ab bis 31. März 1896 anderweit **vermiethet** werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin **auf Mittwoch, den 18. December cr., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Bureau II, Elisabetstraße 4, 2 Treppen, anberaumt, zu welchem Bieter mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Miethsbedingungen nebst Situationsplan in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausliegen, und daß nur die am Terminstage **bis 12 Uhr** Erschienenen zur Licitation zugelassen werden. [6208]

Breslau, den 23. November 1889.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Städtische Gaswerke.

Breslau, den 28. November 1889.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der **Preis von Coaks ab hiesige drei Gasanstalten à hl 75 Pfg.** bis auf Weiteres beträgt. [6229]

Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts. sind folgende **Falkenberger Kreisobligationen II. Emission** ausgeloost worden:

Litr. C. 16, 49, 79, 54, 122, 194, 132,
" D. 34, 53,
" E. 27.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem **1. Januar 1890** auf, und werden die Inhaber hierdurch aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der **Kreis-Communal-Kasse** hierselbst oder bei dem **Schlesischen Bankverein** in **Breslau** vom 1. Januar k. J. ab in Empfang zu nehmen. [8511]

Falkenberg O/S., den 19. September 1889.

Der Kreis-Ausschuß.
von Sydow.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 5. Juli 1867 am 18. d. Mts. erfolgten Ausloosung von Obligationen der Stadt **Krotoschin** sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. A. 35. 63. 69. 89. 90. 91. 130. 158. 159. 162. 175. 178. 200. 204. 215. 259. 284. 297. 298. 299.
Littr. B. 20. 81. 86.
Littr. C. 115.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Capitalsbetrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung vom 2. Januar 1890 ab bei unserer Gaskasse in Empfang zu nehmen. Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf.

Aus der Verloosung des Jahres 1887 sind die Obligationen Littr. B. Nr. 1 und Littr. C. Nr. 16 und des Jahres 1888 die Obligationen Littr. A. Nr. 144, Littr. B. Nr. 24 und Littr. C Nr. 116 noch nicht präsentirt worden, weshalb deren Inhaber aufgefordert werden, die Capitalbeträge derselben bei Vermeidung weiterer Zinsverluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligationen nebst Talons bei der Gaskasse zu erheben.

Krotoschin, den 18. Juni 1889. [038]

Der Magistrat.

Offene Gymnasial- bezw. katholische Religions-Lehrerstelle.

Eine ordentliche Gymnasial- bezw. katholische Religions-Lehrerstelle bei dem städtischen Gymnasium ist bald zu besetzen. Bewerber müssen die Befähigung zur Ertheilung des katholischen Religions-Unterrichts in allen Klassen und den altsprachlichen Unterricht in den unteren Klassen besitzen.

Gehalt 2400 Mark und 360 Mark Wohnungsgeld-Zuschuß pro Jahr. Umzugskosten werden nicht erstattet. [6231]

Bewerbungsgesuche unter Beifügung der Zeugnisse, eines Lebenslaufs und eines Gesundheits-Zeugnisses sind an uns baldigst einzureichen.

Kattowitz, den 26. November 1889.

Das Gymnasial-Curatorium.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Unter Hinweis auf die in den bezüglichen Nachträgen zu dem Statut der vormaligen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft festgesetzten Verjährungsfristen werden nachstehend die Nummern der aus früheren Verloosungen und den Kündigungen rückständigen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Stamm-Actien, Prioritäts-Actien und Prioritäts-Obligationen öffentlich aufgerufen:

A. Stamm-Actien:

34. Verloosung. Gekündigt zum 15. December 1881. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 5 bis 8 und Anweisung zur Abhebung der Reihe IX.
Nr. 46140.

35. Verloosung. Gekündigt zum 15. December 1882. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 7 und 8 nebst Anweisungen zur Abhebung der Reihe IX.
Nr. 29403 869.

37. Verloosung. Gekündigt zum 15. December 1884. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 3 bis 8 und Anweisungen zur Abhebung der Reihe X.
Nr. 45513 49468.

38. Verloosung. Gekündigt zum 15. December 1885. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 5 bis 8 und Anweisungen zur Abhebung der Reihe X.
Nr. 18625 79557.

39. Verloosung. Gekündigt zum 15. December 1886. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 7 und 8 nebst Anweisungen zur Abhebung der Reihe X.
Nr. 8376 10963 35717 60922.

40. Verloosung. Gekündigt zum 15. December 1887. Abzuliefern mit Anweisungen zur Abhebung der Zinsscheinreihe X.
Nr. 53337 54731.

41. Verloosung. Gekündigt zum 15. December 1888. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe X Nr. 3 bis 20 und Anweisungen zur Abhebung der Reihe XI.
Nr. 2976 4272 287 290 6 738 752 10821 bis 823 12663 680 681 921 922 934 942 bis 945 13574 15932 934 935 955 956 961 17291 302 303 326 336 353 20438 609 23133 24147 27470 491 bis 493 30114 140 34541 549 551 553 562 37611 612 636 42447 448 44992 993 45012 46716 720 755 51802 832 833 54499 501 502 505 506 57302 58656 667 677 65135 bis 137 390 901 69525 763 764 789 70120 147 896 923 71594 620 622 75127 79055 80026 85379.

B. Prioritäts-Actien.

30. Verloosung. Gekündigt zum 1. Juli 1879. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VII Nr. 2 bis 8 Anweisungen zur Abhebung der Reihe VIII.
Serie I zu 100 Thlr. Nr. 10390.

38. Verloosung. Gekündigt zum 1. Juli 1887. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 2 bis 8 und und Anweisung zur Abhebung der Reihe X.
Serie I zu 100 Thlr. Nr. 52 53.
Serie II zu $62\frac{1}{2}$ Thlr. Nr. 20540.

Kündigung zum 1. Juli 1888. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 4 bis 8 und Anweisungen zur Abhebung der Reihe X.
Serie I zu 100 Thlr. Nr. 15 107 389 409 1214 231 248 389 641 642 744 746 754 893 909 988 2076 bis 81 168 402 614 658 681 802 997 3130 492 669 696 701 923 935 4148 408 794 5255 774 831 6076 77 257 304 866 7135 138 172 517 741 893 8436 466 978 9190 288 324 407 816 873 891 907 910 10127 177 296 373 486 671 823 bis 825 827 829 848 850 867 875 889 983 11112 124 bis 126 279 332 877 927 991 12010 248 299 300 336 393 559 759 768 13016 310 321 398 415 514 516 517 689 939 941 968 14410 502 601 843 15121 217 242 16162 430 443 542 546 17001 128 389 561 567 784 18016 379 464 484 508 1707 19373 493 499 862 863 971 990 995 20470 551 568 778 805 21079 251 252 404 501 510 519 579 707 bis 711 22243 417 579 784 969 23179 293 648 762 814 bis 816 824 892 958 961 24295 322 789 809 993 25034 781 26155 398 572 686 715 983 27015 95 169 212 561 746 767 958 28009.
Serie II zu $62\frac{1}{2}$ Thlr. Nr. 1081 133 270 781 2429 bis 432 508 645 693 3304 318 744 769 824 973 4097 98 747 5061 777 6320 403 556 571 840 7840 bis 849 8301 543 634 9117 326 10438 605 910 11624 878 12078 448 449 13010 270 469 bis 472 474 475 14496 497 499 bis 502 15844 845 847 16387 17712 bis 714 865 988 18082 370 19950 20093 186 365 598 669 670 855 21162 432 587 702 854.

C. Prioritäts-Obligationen.

31. Verloosung. Gekündigt zum 1. Januar 1879. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VII Nr. 3 bis 8 und Anweisungen zur Abhebung der Reihe VIII.
Serie I zu 100 Thlr. Nr. 6505.
Serie II zu 50 Thlr. Nr. 26261 27637.

33. Verloosung. Gekündigt zum 1. Januar 1881. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VII Nr. 7 und 8 nebst Anweisung zur Abhebung der Reihe VIII.
Serie II zu 50 Thlr. Nr. 30648.

35. Verloosung. Gekündigt zum 1. Januar 1883. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VIII Nr. 3 bis 8 und Anweisung zur Abhebung der Reihe IX.
Serie II zu 50 Thlr. Nr. 11143.

38. Verloosung. Gekündigt zum 1. Januar 1886. Abzuliefern mit Anweisungen zur Abhebung der Zinsscheinreihe IX.
Serie II zu 50 Thlr. Nr. 1684 19223 bis 225. [6218]

39. Verloosung. Gekündigt zum 1. Januar 1887. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 3 bis 8 und Anweisungen zur Abhebung der Reihe X.
Serie I zu 100 Thlr. Nr. 4555 656 5736 739 7811 15065 67.
Serie II zu 50 Thlr. Nr. 1011 95 123 141 153 374 408 3343 4342 363 9880 930 12719 747 19993 23890 905 910 965 31806.

40. Verloosung. Gekündigt zum 1. Januar 1888. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 5 bis 8 und Anweisungen zur Abhebung der Reihe X.
Serie I zu 100 Thlr. Nr. 339 8488 11303 17349.
Serie II zu 50 Thlr. Nr. 1045 49 56 2702 6196 215 7189 8341 344 376 381 11425 12505 17610 611 615 18285 292 294 313 478 488 19352 21824 26396 399 402 542 31992 995.

Kündigung zum 1. Juli 1888. Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 6 bis 8 und Anweisungen zur Abhebung der Reihe X.
Serie I zu 100 Thlr. Nr. 399 400 432 609 630 684 1045 271 309 333 888 890 968 2018 3495 535 581 582 614 910 955 962 963 4174 802 840 865 5032 65 300 542 801 948 998 6005 200 216 219 261 278 560 678 693 847 7224 893 8058 150 154 331 462 499 500 9194 481 500 522 608 10077 159 204 207 572 761 764 868 11010 277 812 832 833 864 12251 449 609 728 936 13449 468 646 667 693 728 877 14476 15476 782 783 16185 641 642 17244 408 437 472 480 490.
Serie II zu 50 Thlr. Nr. 80 83 193 253 396 401 403 411 417 434 528 655 682 1162 220 445 462 636 657 755 785 2014 83 128 129 180 270 564 888 896 897 3259 783 928 4112 115 129 596 642 668 785 803 831 838 959 bis 961 5009 37 98 104 106 144 172 391 397 398 402 449 464 494 621 622 680 900 903 906 916 924 930 946 982 990 992 6017 59 62 151 745 854 869 886 7107 307 314 337 449 465 610 612 630 733 746 801 813 817 827 853 857 960 8184 192 277 284 406 407 418 443 451 561 691 692 738 742 756 763 804 9080 134 135 182 439 478 685 803 834 10249 481 504 506 816 11060 66 654 729 12151 165 166 174 577 588 589 828 847 850 861 913 927 935 952 13123 126 138 153 289 301 350 423 584 598 687 724 936 949 977 980 14133 161 220 333 384 406 427 447 771 776 15064 73 86 515 535 540 907 931 947 16305 440 534 548 555 695 699 705 942 950 960 986 990 17001 25 277 538 548 561 703 713 715 888 951 961 982 18169 180 224 268 916 19035 62 73 414 420 421 430 440 459 487 493 506 533 546 555 558 595 620 639 641 657 20130 132 bis 134 140 397 413 416 421 445 992 995 21006 7 16 104 114 126 301 482 627 753 946 949 22037 69 266 310 351 367 385 589 789 790 798 799 920 931 938 23036 111 167 193 212 213 221 bis 223 370 399 402 406 414 415 486 529 574 575 592 598 24025 40 47 53 56 204 214 bis 216 218 237 322 339 343 405 406 579 588 632 634 717 730 735 748 919 923 930 938 940 944 948 957 25051 53 75 244 270 485 488 489 526 794 819 856 899 26017 472 727 728 739 762 852 905 926 927 956 965 27005 24 178 515 577 605 680 737 759 780 855 882 973 987 28330 511 519 587 766 771 29144 151 172 438 469 472 473 483 932 978 30071 113 121 335 351 662 911 920 955 31041 50 86 114 140 207 219 227 314 323 336 408 409 443 444 486 490 657 663 837 838 32136 142 151 250 261 264 281 295 403 433 479 662 674 675 697 701 857 33017 45 85 121 179 205 251 338 373 437 446 466 467 487 512 670 720 985 34020 22 288 289 694 794 798 920 922.

Ferner sind durch Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 26. März 1889 sämmtliche Prioritäts-Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn Serie III von 1847 zur Rückzahlung am 1. Juli 1889 gekündigt und hat deren Verzinsung mit diesem Tage aufgehört.

(Abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe IX Nr. 8 und Anweisungen zur Abhebung der Reihe X.)

Berlin, den 20. October 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 220 die Firma [6236]

C. M. Gebauer

zu Striegau und als deren Inhaberin die Kauffrau **Christiane Marie Gebauer, geb. Mannig,** daselbst, heut eingetragen worden.

Gleichzeitig ist die unter Nr. 80 eingetragene Firma

Carl Gebauer

gelöscht worden.

Striegau, den 26. November 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot.

Am 24. Juli 1873 ist zu Berlin der Bäckergeselle **Otto Jacob** verstorben. Auf den Nachlaß desselben hat seine Tante mütterlicherseits, **Juliane Bernhard,** geb. **Frost,** Ansprüche erhoben, während seine Tanten, verw. **Johanna Bernhard,** geb. **Frost,** und verehelichte **Mathilde Keil,** geb. **Frost,** sowie seine Oheime **Albert** und **Robert Frost** auf die Erbschaft verzichtet haben. Außerdem ist noch eine nachverstorbene Tante des Erblassers, **Louise Nentwig,** geb. **Frost,** als Erbin ermittelt. [6245]

Alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Ansprüche an den Nachlaß zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bis

zum 1. März 1890

bei dem unterzeichneten Nachlaßgericht anzumelden, widrigenfalls die Ausstellung der Erbbescheinigung nach Lage der Acten erfolgen wird.

Breslau, den 23. November 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Verhandlung über den im Kaufmann **Albert Gellrich**schen Concurse vom Gemeinschuldner beantragten Zwangsvergleiche ist auf

den 16. December 1889, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 Termin anberaumt, zu welchem alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden. [6233]

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei III hierselbst niedergelegt.

Reichenbach u. E., den 25. November 1889.

Schönfeldt,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zur Beschlußfassung über die Genehmigung des Verkaufs der zur Concursmasse nach dem Fleischermeister **G. Schmidt** hier gehörigen Grundbuchnummer 141 Freiburg auf Grund der vom Verwalter in der freiwilligen Versteigerung vom 25sten November 1889 vereinbarten Bedingungen wird eine Gläubiger-Versammlung gemäß Concurs-Ordnung § 122, 85 ff. auf

11. December 1889, Vormittags 11 Uhr,

anberaumt. [6234]

Freiburg i. Schl., 28. Novbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser **Firmen-Register** ist heut in Spalte 6 bei der unter Nr. 504 eingetragenen Firma:

Hermann Gerlach

zu **Waldenburg** folgender Vermerk eingetragen worden: „Die Zweigniederlassung in **Dittmannsdorf**" ist aufgehoben. [2610]

Waldenburg, den 26. Novbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 2 eingetragenen Genossenschaft:

Consum- und Sparverein zu Gogolin, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,

in Spalte 4 heut Folgendes eingetragen worden: [6235]

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 20. October 1889 sind die §§ 2, 3, 4, 6, 7, 8, 10, 12 bis 15, 19, 21 und 23, Abs. 12 des bisherigen Statuts abgeändert worden und befindet sich eine beglaubigte Abschrift des Protokolls Beilageband Blatt 70.

An Stelle des Ausschusses ist der Aufsichtsrath getreten.

Das Geschäftsjahr läuft vom ersten März bis Ende Februar.

Der Vorstand ist mit der Ausarbeitung eines neuen Statuts nach Maßgabe der getroffenen Aenderungen beauftragt.

Krappitz, den 28. November 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Auszügler und Kirchvater **Johann Pollak** zu Friedland O.-S. hat den Kindern seiner verstorbenen Tochter **Theresia Pollak,** geb. **Pollak,** früher zu Ratibor, sowie seinem Sohn Schuhmacher **Andreas Pollak** laut Testament vom 28. Febr. 1889 resp. Codicill vom 1. April 1889 die Summe je von 285 Mark als Erbtheil mit der Maßgabe ausgesetzt, daß seiner Ehefrau **Marianna,** geb. **Smolarczyk,** bis zu ihrem Tode der freie und uneingeschränkte Nießbrauch zusteht. [6244]

Dies wird gemäß § 231 Theil I Titel 12 A. L.-R. den qu. Berechtigten zur Kenntniß gebracht.

Friedland O.-S., den 27. Nov. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Fabrikbesitzers [6193]

Rudolf Albers

zu **Buschvorwerk** (Firma Buschvorwerker Pappenfabriken **Rudolf Albers**) ist durch die Schlußvertheilung beendigt und daher aufgehoben.

Schmiedeberg i. Schl., den 28. November 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute das Erlöschen der unter Nr. 224 eingetragenen Firma [6237]

Oscar Hoffmann

in Löwen nebst Zweigniederlassung in Lossen eingetragen worden.

Löwen, den 25. November 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Be- und Entwässerungs-Anlagen für das neu zu errichtende Feuerwehr- und Straßenreinigungs-Depot in der Elbingstraße hierselbst soll in Submission vergeben werden. [6272]

Bedingungen ꝛc. liegen in dem Atelier für Hochbau, Blücherplatz 2, alte Börse, 3 Treppen, während der Dienststunden — 9 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. — zur Einsicht aus.

Offerten sind bis

Mittwoch, den 11. Decbr. 1889, Vormittags 11 Uhr,

in der Bauinspection H. W., Elisabetstraße 14, II, Zimmer 47, abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt.

Breslau, den 26. Novbr. 1889.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Weihnachts-Fürstenthumstag am 17. December cr., Vorm. 11 Uhr. Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs- und Darlehnszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinscoupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis zum 24sten December cr., **jedoch mit Ausschluß des 19.** December cr. von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt. **An letztgedachtem Tage bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Deposital- und Kassenrevision geschlossen. Die Einlösung der Zinscoupons** erfolgt am 28., 30., 31. December cr. und 2. und 3. Januar k. J. von **Vorm. 9 bis Mittags 1 Uhr.**

Die Zinscoupons sind zu verzeichnen.

Formulare hierzu werden in der Kasse verabfolgt. [6209]

Breslau, am 16. November 1889.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft.
E. von Lieres.

Verdingung

der Geländerpfosten von Granit zu den Rampen des Chaussee-Ueberweges auf dem Bahnhofe **Cosel-Kandrzin.** [6232]

Anerbieten sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Geländerpfosten für Bahnhof Cosel-Kandrzin" bis zum **28. December d. J., Vormittag 10 Uhr,** an uns — Zimmer 9 — gebührenfrei einzusenden. Bedingungen, sowie Zeichnungen liegen in dem oben bezeichneten Zimmer zur Einsicht aus und können gegen Erstattung von 1,00 M. (auch in Briefmarken zu je 10 Pf.) ebendaher bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Oppeln, im November 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Verwaltungs-Bericht

der

Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie,

vormals C. G. Kramsta & Söhne zu Freiburg in Schl.

für das Geschäftsjahr 1888|89.

Vorgelegt in der General-Versammlung am 29. November 1889.

A. Bilanz am 31. August 1889.

Activa.	ℳ	₰	ℳ	₰
Sämmtliche Fabrik-Grundstücke, Gebäude und Maschinen standen am 1. September 1888 zu Buche mit	2 690 880	—		
Ab: Abschreibungen auf Gebäude und Maschinen	147 255	—		
	2 543 625	—		
Hierzu: Für Neubauten und Neuanschaffungen	270 050	—	2 813 675	—
Sämmtliche Wohn- und Lagerhäuser standen am 1. September 1888 zu Buche mit	266 425	—		
Ab: Abschreibungen	7 985	—	258 440	—
Fertige und halbfertige Waaren in sämmtlichen Etablissements	....	..	2 077 957	84
Betriebs-Bestände in sämmtlichen Etablissements	....	..	1 239 547	66
Commandite Leipzig.				
Ausstehende Forderungen abzüglich Agio	103 954	30		
Waaren-Bestände	177 088	—		
Kassen-Bestand	2 946	55		
Wechsel-Bestand	10 985	15	294 974	—
Debitoren-Conto.				
Ausstehende Forderungen abzüglich Agio	....	..	1 256 523	79
Conto-Corrent-Conto.				
Debitoren (Banquiers)	941 915	80		
Ab: Creditoren	138 872	09	803 043	71
Wechsel-Conto, abzüglich Zinsverlust	....	..	128 809	64
Cambio-Conto	....	..	25	84
Effecten-Conto	....	..	1 771 333	20
Utensilien-Conto	....	..	21 467	10
Assecuranz-Conto (vorausbezahlte Feuer-Versicherungs-Prämie)	....	..	80 721	65
Cassa-Conto	....	..	2 391	35
			10 748 910	78

Passiva.	ℳ	₰	ℳ	₰
Actien-Conto	....	..	9 000 000	—
Reservefonds-Conto	....	..	900 000	—
Unterstützungsfonds-Conto	....	..	24 806	50
Pensionsfonds-Conto	....	..	26 000	—
Rückständige Dividenden-Conto	....	..	1 979	—
Gewinn- und Verlust-Conto	951 365	28		
Ab: Abschreibungen	155 240	—	796 125	28
			10 748 910	78

B. Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Debet.	ℳ	₰	ℳ	₰
An Debitoren-Conto, Verluste pro 1888/89	....	..	3 995	35
„ Agio-Conto	....	..	47 355	99
„ Allgemeinkosten-Conto	....	..	101 312	47
„ Gehalt-Conto	....	..	71 039	95
„ Interims-Conto	....	..	2 212	30
„ Provisions-Conto	....	..	42 964	55
„ Immobilien-Conto	....	..	155 240	—
„ Gewinn-Saldo	....	..	796 125	28
welcher sich vertheilt auf:				
Unterstützungsfonds-Conto	10 000	—		
Pensionsfonds-Conto	20 000	—		
Tantième für den Verwaltungsrath	36 500	—		
Tantième und Remuneration für Direction und Beamte	35 000	—		
Dividenden-Conto (7⅔ %)	690 000	—		
Saldo zum Vortrag auf neue Rechnung	4 625	28		
wie oben	796 125	28		
			1 220 245	89

Credit.	ℳ	₰
Per Saldo aus vorigem Jahre	1 238	75
„ Cassa-Conto	1	92
„ Cambio-Conto	86	38
„ Effecten-Conto	12 416	05
„ Gewinn der Fabrik-Etablissements	386 399	10
„ do. „ Interessen-Conto	90 414	05
„ do. „ Miethe-Conto	8 120	61
„ do. „ General-Waaren-Conto	721 569	03
	1 220 245	89

Freiburg i. Schl., den 21. October 1889.

Der Vorstand.

H. Gregor, General-Director.

Die vorstehende Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung haben uns vorgelegen.

Freiburg i. Schl., den 21. October 1889.

Der Aufsichtsrath der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie, vormals C. G. Kramsta & Söhne.

Dr. E. Websky, Vorsitzender. **J. Kauffmann**, stellvertretender Vorsitzender.

Die vorstehende Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung sind von uns geprüft und richtig befunden worden.

Freiburg i. Schl., den 22. October 1889.

Die Revisoren:

Kopisch. Bollert. Kloass sen.

[6239]

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Zahlung der von der General-Versammlung der Actionaire der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie **(vormals C. G. Kramsta et Soehne)** vom 29. November dieses Jahres festgesetzten Dividende für das **Geschäftsjahr 1888|89** mit **7⅔ Procent (46 Mark pro Actie) vom 3. December 1889** ab erfolgt und zwar:

in Freiburg i. Schl. bei der **Hauptkasse der Gesellschaft,**
in Breslau beim Schlesischen Bankverein und den Herren Gebr. Guttentag,
in Berlin bei den Herren **Georg Fromberg et Co.**

Die Herren Actionaire werden ersucht, bei der Einlösung der Dividendenscheine ein nach Nummern geordnetes Verzeichniß derselben mit zu überreichen. Ferner wird hierdurch bekannt gemacht, daß die genannte General-Versammlung den Geheimen Commerzienrath **Dr. Egmont Websky** zu Wüste-Waltersdorf und den Commerzienrath **Julius Kauffmann** zu Wüstegiersdorf von Neuem in den Aufsichtsrath der Gesellschaft gewählt hat.

Breslau, den 29. November 1889.

Die Direction der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vorm. C. G. Kramsta et Soehne)

gez. **H. Gregor.**

Echt russische und chinesische Thees,

neue Ernte, in grösster Auswahl,
zu Mark 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 pr. Pfund.

Englische u. deutsche Biscuits
von **Huntley & Palmers**, London, **F. Krietsch**, Wurzen, amerikanische, belgische, englische, französische, holländische, italienische, russische, schweizer und deutsche

Original-Liqueure,
unter Garantie der Echtheit,

Düsseldorfer Punsch-Essenzen,
hochfeinsten, sehr alten, echten

Cognac, Arac, Rum
empfehlen zu billigen Preisen [6276]

Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Ein gut eingerichtetes [2599]

Hôtel

mit vollständigem Inventar u. flottem Restaurationsbetrieb ist

zu verkaufen.

Näheres sub **B. R. 2711** durch die **Wolff'sche Buchhandlung** in **Beuthen OS.** (Agentur von **Rudolf Mosse**) erbeten.

Capitalisten, Cassen weise ich gute Hypotheken **kostenfrei** nach. Buchhdlr. **Max Cohn, Liegnitz.**

Zweite Hypotheken 2516
suche ich auf bessere Häuser **zu kaufen.** Näh. sogleich unter L. 2190 durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

100 000 Mk.
suche ich auf ein gutes Haus, nahe der Gartenstraße. Näh. unt. K. 2189 durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

60000 Mark! zur ersten Stelle, innere Stadt, **sucht C. Obst,** Tauentzienstraße 37, Hochparterre.

---

100 Mk. w. von einer alleinst. Dame mit Geschäft auf kurze Dauer zu **leihen gesucht.** Off. unter D. D. 76 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Socius-Gesuch.
Ein **junger Mann,** etwas vermögend, 18 Jahre in derselben Stellung, seit 12 Jahren die Kundschaft der **Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren-Branche** besuchend, sucht behufs Etablirung in obiger Branche einen stillen oder activen bemittelten **Socius.** [2465]
Off. unter **P. C.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Görlitz.**

Ein Kaufmann sucht mit einem Capital von 20-—30,000 Mark ein nachweislich rentables, gut eingeführtes **Geschäft oder Fabrikunternehmen zu erwerben,** oder sich als thätiger **Socius zu betheiligen.** Offerten sub P. G. 53 an **Rudolf Mosse, Posen.** [2609]

Ein eingeführtes **Mannheimer Agenturgeschäft sucht** noch lohnende **Vertretungen** für Süddeutschland gegen kleinen Spesenantheil u. mäßige Provision. Regelmäßige Reisen. Offert. u. W. L. 100 an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Baustellen,
zu Wohnhäusern und Fabrikanlagen habe ich, in besten Stadttheilen, mit und ohne Bauhilfsgelder, **zu verkaufen.** [6443]
H. Biermann,
Grünstraße 5 (2—4 Nachm.).

Ringecke 2517
mit großer Straßenflucht, im lebhaftesten Verkehr, ist hierselbst **zu verkaufen.** Offerten unter J. 2188 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Verkaufe mein Hôtel
a. d. Ostbahn, deutsche Gegend, mit Omnibus und schönem Garten, bei 12—15000 M. Anz. Gef. Offerten unter **5143** an die Exped. der Ostdeutschen Presse in Bromberg. [7205]

Sichere Existenz!
Zur Uebernahme eines gut gehenden Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäfts in der Provinz wird ein junger Mann mosaischer Confession gesucht. Kleines curantes Lager. Baaranzahlung 500 Mk. Uebernahme 1. Januar 1890.
Offerten unter H. D. 153 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Mein seit fast 50 Jahr. bestehendes
Colonialwaaren-Detail-Geschäft
beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen [2556]
zu verpachten.
Ratibor. M. Freund.

Verkauf.
Eine im besten Gange befindliche
Wurstfabrik
mit
sehr schönem Grundstück
in einer Kreis- und Garnisonstadt ist unter günstigen Bedingungen sofort aus freier Hand **zu verkaufen.** Alles Nähere durch den Eigenthümer. Off. sub D. E. 141 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [5966]

Das mit **allerbestem** Erfolg betriebene
Putz-, Weiß- u. Woll-Waaren-Geschäft
C. Silbermann, Rawitsch,
(das frequenteste am Platze) ist **sofort** unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [7279]

Ein 30 Jahr bestehendes **Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft** in einem lebhaften Orte Oberschles. mit großen Gruben und Eisenwerken, ist anderer Unternehmungen wegen **zu vermiethen.** Gefl. Off. sub H. 151 Exped. d. Bresl. Ztg.

Als Dessert
Mundet es vorzüglich.
Besonders passendes Geschenk.
Reizend verpackt.
O diese Götterspeise
Sucht ihres Gleichen;
Ist überall käuflich
An jedem Ort. [0159]

---

97 Pf.
das Pfund neue süße **Mandeln,** bei 10 Pfd. 94 Pf.
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Aqua Destillata
(destillirtes Wasser),
garantirt chemisch rein, per Ballon, 60—70 Liter Inhalt, 1 M. 20 Pf., frei Haus oder frei Bahnhof Breslau, offerirt **Eugen Kassel, Selterfabrik mit Dampfbetrieb. Fernsprecher 910.** [2109]

Birkenbalsamseife von **Bergmann & Co.** in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige **Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr., und **Wilh. Ermler,** Schweidnitzerstr.

Eine hochfeine **Salon-Seiden-Brocat-Garnitur,** bestehend aus **1 Sopha,** 2 groß. **Fauteuils,** 6 gepolsterten **Stühlen,** sowie 3 Fenster **Ueber-Gardinen** aus demselben Stoff, ganz neu gefertigt, ist äußerst preiswerth **zu verkaufen.**
Offerten erbeten unt. Chiffre H. 63 d. Bresl. Ztg. [7209]

Feinst. Astrach. Caviar,
Pfund 8,00 Mark, in kl. Holztönnchen, Schäffchen und Thonkrausen von 1/4 Pfund Inhalt aufwärts,

Bester Ural-Caviar,
à Pfund 4,00 Mark.

Feiste böhm. Capaunen, Puten, fette Enten und Gänse,
Braunschweiger und Gothaer Dauer-Cervelat-, Salami-, Trüffel- und Sardellenleber- und Zungenwurst,
Münchener Bockwürstchen, sehr beliebt, à Paar 35 Pf., täglich frische **echt Dresdener, Schömberger** und **Oppelner** Appetitwürstchen,
Frankfurter und Jauersche Würstchen, täglich frischen **ff. Räucherlachs** und **Räucheraal,**

Lachs, Aal,
echt Elbinger Neunaugen und **Ostsee-Delicatess-Heringe** in **ff. Aspic** gelegt, in eleganten Dosen. **feinste grosse,** ganz süsse **Mandarinen** und **Jaffa-Orangen,**
frische **grüne** Pomeranzen,
neue schönste Malaga-Trauben-Rosinen, Prinzess-Schaalmandeln, Maroccaner Muscat-Datteln,
lose und in eleganten Cartons à 1 Pfund Inhalt,

Compot-Melange,
aus den feinsten geschälten italienischen Früchten zusammengestellt, à Pfund 70 und 60 Pf.,
ganz süsses Backobst, à Pfund 50, 40, 30 Pf.,
grosse Görzer Dauer-Maronen, à Pfund 30 Pf.,
Teltower Dauerrübchen, à Pfund 20 Pf.,
grosse Auswahl ff. Pfefferkuchen aus den renommirtesten bekannten Fabriken.

Als Neuheit empfehlen:
Speculatius ff. rheinisches Theegebäck,
à Pfund 1,20 M.,
grosses Lager feinster echt importirter Jamaica-Rums, Arac de Goa, Mandarinen- und Batavia-Aracs,

Punsche
aus den renommirtesten Fabriken zu **billigsten** Preisen,
grosses Lager von **Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Ungar-, spanischen** und **Elsässer Weinen,**

Bowlenwein vorzüglichster Qualität,
weiss und roth, à Liter 1,00 Mark,

Apfelsinenbowle,
sehr beliebt, à Fl. 85 Pf, excl. 75 Pf.,
empfehlen [6192]

Gebr. Heck's Nachf.
Erber & Kalinke,
Ohlauerstrasse 34.
Fernsprech-Anschluss Nr. 871.
Werthe Aufträge nach Auswärts werden mit bekannter Sorgfalt prompt effectuirt.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse **BERLIN**
Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen
empfiehlt als hervorragende Specialitäten [0158]

LOHSE's Maiglöckchen	LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSE's Gold-Lilie	LOHSE's Lilienmilch-Seife
LOHSE's Syringa (Flieder)	LOHSE's Veilchen-Seife No. 130.

LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne
Neu! Kaiserin-Parfüm Neu!
Bei Ankauf obiger Erzeugnisse bitte genau auf meine vollständige Firma und Fabrikmarke zu achten.
Zu haben in allen guten Parfümerien und Droguerien etc.

Sämmtliche Parfümerien und Seifen
von **Gustav Lohse, Berlin,** empfiehlt billigst
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21. [034]

---

14 Preis-Medaillen und Ehren-Diplome. — Prämiirt auf allen Fach- u. Weltausstellungen.

Die Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Producte
Commandit-Gesellschaft auf Actien.

Ed. LOEFLUND & Co., STUTTGART,
empfiehlt ihre als vorzüglich bekannten Erzeugnisse:

Malz-Extract, reines, „Extr. Malti Loeflund" wegen seines milden Geschmackes und lösender Wirkung sehr beliebtes Hausmittel für Alt u. Jung bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Athmungsbeschwerden etc.

Malz-Extract mit Eisen, leicht verdaulich und blutbildend **mit Kalk,** Linderungsmittel bei Keuchhusten und Zehrungs-Zuständen.

Leberthran-Malz-Extract, viel verdaulicher und ebenso wirksam als Thran für sich; sehr leicht in Milch zu nehmen. [046]

Malz-Extracte mit **Diastase,** mit **Hopfen,** mit **Chinin,** mit **Pepsin.**

Malz-Extract-Bonbons, die überall beliebten u. äusserst wirksamen **Husten-Bonbons,** in gelben Packeten zu 20 u. 40 Pf. und in Blechdosen zu 40 Pf. Wegen der vielen Nachahmungen verlange man stets **die ächten Loeflund'schen.**

Reine Sterilisirte Alpenmilch (Algäuer Rahm-Milch), unter Controle des Herrn Prof. Dr. Soxhlet dargestellt und zuverlässig haltbar. Für Kranke und Kinder als beste und keimfreie Milchnahrung empfohlen. Preis 65 Pf. pro Büchse.

Peptonisirte Kindermilch mit **Weizenextract,** vollständig löslich; **für Säuglinge** in den ersten Monaten nach den Erfahrungen **vieler Aerzte** der sicherste Ersatz für die natürliche Nahrung, **der Ammenmilch wegen ihrer Gleichmässigkeit vorzuziehen.** Preis M. 1,20 pro Büchse.

Peptonisirter Milchzwieback in **Pulverform** mit 25% fester löslicher Milchsubstanz und 3% Kalksalzen; **für entwöhnte Kinder** eine sehr kräftige, knochenbildende Speise, in Geschmack und Wirkung ganz verschieden von den sogen. Kindermehlen. Preis Mark 1 pro Büchse.

In jeder Apotheke; auch direct von Stuttgart zu beziehen.
Wir unterlassen die Veröffentlichung von Reclame-Zeugnissen u. verweisen das Publikum an die Herren Aerzte.

Frische Austern,
Astrachaner
Winter-Caviar,
prachtvollste Qual., in Orig.-Fässern, kleinen Gebinden u. Krausen,
ger. Lachs u. Aal.
Aal-Rouladen.
Hummern, Lachs u. Aal
in Gelée, [6264]
Bismarck-Heringe,
Ostsee-Delicatess-Heringe,
in kleinen Dosen mit verschiedenen Saucen,
Strassburg. Pasteten,
Rügenwalder Gänsebrüste,
echt Braunschweiger u. Gothaer
Cervelat-Wurst,
Strassburger Leberwurst,
grösste Görzer
Dauer-Maronen.
grösste Sicil., Neapol. u. Istrianer
Lamberts-Nüsse.
Para- u. Wall-Nüsse,
hochfeinste zartfleischige Sultan-
Erbelli-Feigen,
Kalifat- und allerfeinste
Maroccaner Datteln
in Kistchen u. Cartons.
Almeria-Weintrauben,
süsse Mandarinen,
verschied. Sorten schön gefärbter
Apfelsinen u. Citronen,
Thorner u. Nürnberger
Pfefferkuchen
empfing und empfiehlt
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. Nr. 33.

Passendes Weihnachts-Geschenk.
„Benedictine" Waldenburg.
Preisgekrönt!



[043

Paris 1889: Goldene Medaille.
Echt zu haben nur in besseren Delicatessen-, Colonial- und Drogengeschäften à 1/1 Literflasche M. 4,75, 1/2 Liter M. 2,50, 1/4 Liter M. 1,40, 1/8 Liter 80 Pf., Musterflaschen in Original-Packung. Man achte auf unsere **Schutzmarken,** wovon wir eine hier abbilden, und auf das Fabriksdomicil
Waldenburg i. Schl.,



welcher Name mehrmals auf den Etiquetts zu finden, weil ganz miserable Nachahmungen verkauft werden.

Deutsche Benedictine Liqueurfabrik.
Waldenburg i. Schles.

Elbinger Neunaugen
in 1/1, 1/2 u. 1/4 Schock-Fässchen empf.
E. Neukirch, Nicolaistr. 71.

Ein Herren-Reisepelz,
echter langhaariger Skunks, ist preismäßig **zu verkaufen** [2618]
Kaiser Wilhelmstr. 93, Hochpart.

Für **Guß- und Brucheisen** jeder Art, **Chabotten, Ambosse, Bruchmetalle,** zahle ich den **höchsten Preis,** gegen sofortige Casse. Bei größeren Quantitäten übernehme ich an den betreffenden Lagerstellen.
F. Ritter, Zabrze OS.

Lieg. Dampfmaschine,
20 Pferdestärken, bis 15. Februar 1890 noch in Betrieb, erst vor 3 Jahren neu angeschafft, wegen Aufstellung einer größeren billig abzugeben.
Gefällige Offerten unter L. D. 64 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [7273]

Neue spanische
Mandarinen
Almeria-Trauben,
feinste neue Maroccaner
Datteln
in Kisten, Schachteln u. Bouquets, neue feinste
Malaga-Trauben-Rosinen,
Schaal-Mandeln,
allerfeinste neue
Smyrnaer Sultan-Tafelfeigen,
Hasel- u. Wallnüsse
und alle anderen zeitgemässen
Südfrüchte und Delicatessen
von neuesten Zufuhren billigst bei [6259]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.
Haupt-Lager von
allerfeinstem, echten, grosskörnigen
Astrachaner !Caviar!

---

18 Pfennige
das Ltr. bestes hellbrennendes
Salon-Petroleum,
nur allein echt zu haben:
Schmiedebrücke Nr. 51,
Oderstraße Nr. 17,
Blücherplatz Nr. 12
(Riembergshof).

Prospecte gratis. 1481

Für Blutarmut- & Bleichsucht
Karlsbrunn Oest. Schl.
Versand: F. Ermann Breslau.

Für **Oestreich-Ungarn** durch **Adolf Brauner, Roemerstadt.**

Gegr. 1880.
Schleimlösend, reizmildernd, beruhigend im Halse
bei heftigem Hustenreiz zc. wirkt
Dr. med. C. Schwand's
Lösender Syrup 6380
(kein Geheimmittel)
1/2 Fl. 1.00, 2/3: 1.50, 1/1: 2.00.
Nur allein echt in Breslau bei
Paul Klotz, Gartenstr. 43a, Tauentzienpl. 10, Moltkestr. 1.
Jul. Schramm, Gräbschnerstr. 7.
P. Steinbrecher, Drogerie, Friedr.-Wilhelmstr. 41b.

---

1 Comptoirverschlag aus Holz mit Glas **wird zu kaufen gesucht.** Offerten unt. Z. 1000 hauptpostlag.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [3931]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil gehoben durch d. vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg,** Berlin, Dresdenerstr. 78 — Viele Hunderte, auch gerichtl. gepr. Dankschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

Aromatische Lilienmilchseife 2130

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M., vollk. neutral m. Boraxmilchgehalt u. v. ausgezeichn. **Aroma,** ist zur Herstellung eines **blendendweissen, zarten Teints** unerlässlich. Bestes Mittel geg. **Sommersprossen.** Vorräthig à Stck. 50 Pfg. bei:
Oscar Wecker, Fried.-Wilh.-Str. 15/16.
Oscar Wecker, Ohlauerstr. 29.
Oscar Wecker, Gartenstr. 30a.
Oscar Wecker, Kupferschmiedestr.- und Schmiedebrücken-Ecke.

Hochfeine Veilchenseife
(viola odorata) [4486]
von zartem, vornehmem Aroma (je älter dieselbe wird, um so zarter wird deren Aroma) versendet p. Dtzd. 3 M. franco nach allen Orten
Ferdinand Lauterbach,
Parfümerie- u. Toilette-Seifenfabrik, **Breslau,** Neue Gasse Nr. 1.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für d. Nachm. empf. tücht. Lehrerinnen, Erzieh., Kindergärtn. mit besch. Anspr. Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Ges. e. gepr. israel. Erzieh., g. musik., m. langj. Zeugn., w. d. franz. Spr. mächt., Geh. 700—800 M., d. Fr. **Friedländer.**

Suche per 1. Januar 1890 eine zuverlässige [2607]
Kindergärtnerin
1 Cl. (mosaisch), welche auch etwas im Haushalt mithilft. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbet. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter Chiffre **H. 25834.**

Eine umsichtige, energievolle Dame mit schöner Handschr., im Engl. u. Französ. firm, wird für Comptoir und Aufsicht der Expedition (Kurzwaarenbr.) gesucht. Antr. Neujahr ev. früher. Offerten unter D. 2113 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein Fräulein, musikalisch, in Handarbeiten geübt, **wird** zur Unterstütz. d. Hausfr. p. 1. Jan. **gesucht.** Meld. m. Zeugnißabschr., welche nicht zurückgesandt werden, unter **A. B. 75** an die Exped. der Bresl. Ztg. [7243]

Ich suche für 1. Januar ein geb. **mos. junges Mädchen** zur **Stütze der Hausfrau und Beaufsichtigung 3 schulpflichtiger Mädchen.** [6095]
A. Olschowsky, Zaborze OS.

Suche f. e. fein. Haus **e. St. d. Hausfr.,** d. poln. Spr. m., **Ring 27,** I.

Für mein **Putzgeschäft** suche per **1.** Februar 1890 eine [6227]
tüchtige Directrice
bei **hohem Salair.**
Den Offerten sind Copien der Zeugnisse beizufügen.
S. Schindler,
Rybnik O.-S.

Für mein **Band-, Posamentier-, Weißwaaren- u. Leinen-Geschäft** suche zum Antritt per **1.** Januar 1890 eine durchaus tüchtige [6045]
Verkäuferin.
Den Meldungen sind Zeugnißabschriften beizufügen.
Max Glaser,
Zabrze.

Eine Verkäuferin
für Weißwaaren, Posamenten u. Putz per Neujahr bei hohem Gehalt **gesucht.** Stellung dauernd und angenehm. Auch ein [7193]
Lehrling
kann sich melden. Offerten an **J. Hamburger, Guben.**

Wirthschafterinnen, Stütz. d. Hausfr., Kindergärtnerinnen u. Pfleg. m. vorzügl. Zeugn. empf. Fr. **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Eine jüd. anst. Frau in vorger. Alter, gesund u. rüstig, **sucht** gegen fr. Wohn. sich nützl. zu machen. Auskunft ertheilt Frau **Fanni Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Empf. 1 jüd. anständ. Mädch. als Schänkerin in einem Destill.-Gesch. **P. Grossmann,** Reußenohle 4.

1 Köchin für 1 einz. Herrn, sowie **Köchin., Stubenmädch., Kinderschleust. u. Mädch. für Alles** erhalten in **Breslau, Berlin u. auf Landschlössern** bei hohem Lohn gute Stellen durch Fr. **Brier, Ring 2.** [7264]

Unter vortheilhaften Bedingungen **sucht** ein Colonial-Engros-Haus
1 tüchtigen Buchhalter
per 1. Januar 1890. Bewerber aus der Branche werden bevorzugt. Off. **sub** H. W. 67 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Comptoirist
mit guten Empfehl. **sucht** z. Neujahr anderweitig **Stellung.** Gefl. Offert. unter J. C. 70 Exped. d. Bresl. Ztg.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Respectable Persönlichkeiten
jeder Confession in Breslau wie in der Provinz, **welche sich bedeutende Nebeneinnahmen verschaffen wollen,** mögen ihre werthe Adresse unter **H. 25811** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** einsenden. — Strengste Discretion wird zugesichert.

Wir suchen für unser technisches Bureau einen im allgemeinen Maschinenbau erfahrenen Constructeur.
Nur solche Bewerber werden berücksichtigt, welche tüchtige theoretische und praktische Befähigung durch Einsendung von Zeugniß-Abschriften und eines Lebenslaufes nachweisen und Gehaltsansprüche angeben. [6230]
Zabrze, den 29. November 1889.
Donnersmarckhütte,
Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Actien-Gesellschaft.

Stellenvermittelung
des
Kaufm. Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331, 1888: 1204. V. 1. Jan. b. 31. Oct. l.: 1060.
Nachweis f. d. Herren Principale [2598] **kostenfrei.**

Trempenau, Wie bewirbt man sich geschickt u. mit Erfolg um **offene Stellen** ist jedem Stellungsuchenden äusserst nützlich. Fco. gegen 90 Pfg. in Marken von Gustav Weigel's Buchhdlg., Leipzig.

Für mein **Arbeitergarderoben-Engros-Geschäft** suche ich einen tüchtigen [6223]
Reisenden,
welcher schon mit Erfolg Schlesien, Posen, Preußen und Sachsen bereist hat. Bewerber, welche sich über ihre Brauchbarkeit ausweisen können, wollen sich mit Beweisen vorstellen. Nur persönliche Vorstellung berücksichtigt. Antritt per sofort ev. per 1. Jan. 1890.
H. Tallert, Gleiwitz,
Arbeitergarderoben-Geschäft en gros.

Reisender!
Für ein hiesiges **Wäsche- und Baumwollen-Waaren-Engros-Geschäft** wird zum Januar ein **tüchtiger Reisender,** der in gleicher oder ähnlicher Branche die kleineren Plätze u. Dörfer von Schlesien schon mit Erfolg bereist hat, und speciell diese Kundschaft kennt, bei gutem Einkommen **verlangt.** Nur solche wollen sich unter Chiffre M. H. 62 Exped. der Bresl. Ztg. melden [7208]

Reisender
(Israelit) für ein Colonialw.-Engros-Geschäft **gesucht.**
Offerten **sub L. 18 hauptpostlag. Breslau.** [6159]

Bei **hohem Gehalt** [2608]
tüchtiger Reisender
für eine **Farben-Fabrik** gesucht. Gefl. Offerten an **Rud. Mosse, Berlin,** unter **A. B. 915** erbet.

Buchhandlungsgehilfe
zum sofortigen Antritt für eine hiesige Buchhandlung gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Photographie an die Exped. d. Bresl. Ztg. sub D. 152.

Für mein **Specerei- u. Schnittwaaren-Geschäft suche** einen mit beiden Branchen vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen
Commis,
der durchaus flotter Expedient sein muß, bei hohem Gehalt zum Antritt per 1. Januar 1890. [6189]
Offerten unter **Z. 100 postlag. Schwientochlowitz.**

Commis f. Modew. u. Confection, Leinen u. Wäsche, Specerei und Herrengarderobe erh. p. 1. Jan. Stell. d. **Kochmann, Schuhbrücke 59.**

Für ein lebhaftes Manufactur- und Modewaaren-Geschäft **wird** ein **tüchtiger Verkäufer** bei hohem Salair **gesucht.** Offerten unter N S. 150 Exped. der Bresl. Ztg. Antritt baldigst. [6118]

Ein gewandter
Verkäufer
findet per 2. Januar 1890 in meiner **Modewaaren-Handlung** Engag. Gefl. Offerten mit Referenzen und Gehalts-Ansprüchen bei freier Station erbeten.
Constantin Rudzki,
[6219] **Neisse.**

Zur Leitung einer Commandite wird per 1. Januar 1890 ein verheiratheter, tüchtiger **Specerist** gesucht. Off. zu richten an **Wilh. Schubert, Waldenburg i. Schl.**

Ein jung. Mann, d. schon läng. Zeit gelernt, **wünscht** behufs weit. Ausbild. in ein. größeren Comptoir zu **volontiren.** Gefl. Offerten unter B. K. 77 Briefk. der Bresl. Ztg.

Einen [7136]
tüchtigen Destillateur
suche zum Antritt per 1. Jan. a. f. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station.
Louis Schott, Glatz,
Destillation u. Fruchtsäfte-Fabrik.

Ein junger Mann, gel. Specerist, dem die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, in doppelter Buchführung firm ist, **sucht** per 1. Januar 1890 **dauernde Stellung im Comptoir** oder dergl.
Gefl. Offert. unt. **E. V. 74 hauptpostlagernd Breslau** erb. [2619]

Für mein **Manufacturwaaren-Engros-Geschäft** suche ich per 1. Januar oder früher einen
jungen Mann,
der die Branche genau kennt und mit Comptoir-Arbeit vertraut ist.
Meldungen erbitte ich mit Zeugn.-Abschriften. Photographie u. Marke verbeten. [6157]
J. Hahn in **Gr.-Glogau.**

Für unser **Galanterie- u. Kurz-Waaren-Engros-Geschäft suchen** einen mit der **Buchführung vertrauten jungen Mann.**
Kenntniß der Branche Bedingung.
Goldbach & Waldmann, Brieg, Bez. Breslau.

Für Comptoir u. Expedition meines Eisen- und Hadern-Engros-Geschäftes **suche** ich einen tüchtigen **jungen Mann,** mosaischer Confession, bei freier Station. [7244]
Offerten sub Chiffre **E. F. 74** Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann mit guter Handschrift, im **Englischen** und **Französischen** bewandert, wird **fürs Comptoir gesucht.** Antritt Neujahr event. auch früher. Off. **sub Z. 2227** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2615]

Einem jungen Mann, mit bankgeschäftlichen Arbeiten vertraut, **wird Beschäftigung** in den Abendstunden gegen gutes Honorar **angeboten.** Offerten sub J. B. 68 Exped. der Bresl. Ztg. [7229]

Zum
sofortigen Antritt
werden gesucht mehrere [6225]
Setzer,
darunter einer, welcher auch an der **Maschine** (König u. Bauer) zu arbeiten versteht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an die Exped. des **„Oberschl. Courier"** in **Beuthen O./S.** zu richten.

Braumeister,
prakt. u. theor., **sucht Stellung** als solcher, Oberbrauer oder Obermälzer. Gefl. Off. unt. B. R. 72 Exped. d. Bresl. Z.

Einen Lehrling fürs Comptoir mit guter Schulbildung **sucht** zum sofort. oder auch späteren Antritt die **Schles. Kork-Fabrik**
Carl Rahmer,
[7221] **Freiheitsgasse Nr. 2.**

Für unser **Galanterie- u. Kurzwaaren-Engros-Geschäft suchen** wir per 1. Januar 1890 einen
Lehrling
mit schöner Handschrift. [6119]
Goldbach & Waldmann in **Brieg,** Bez. Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein gut möbl. Zim., ev. m. Pens., preisw. z. v. **Gartenstr. 43,** III., r.

Drei eleg. möbl. Zim., Cab., Küche u. Entree z. a. Oberschl. Bahnhof 4, 3. St., z. v. Näh. **Grünstr. 28a, I.**

2 hochelegante, unmöbl. Zimmer
sind zu **vermiethen** [6121]
Gräbschenerstraße 1, II., Sonnenplatz.

Berlinerstraße 8
herrschaftliche Wohnung, hochparterre, bald zu vermiethen.

Gesucht für eine junge Dame für **sofort** eine ungenirte **Wohnung,** bestehend aus zwei herrschaftlich möblirt. Zimmern, womöglich mit voller Pension auf längere Zeit. [7263]
Offerten unter K. 71 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Gesucht
zum 1. April 1890 von ruhigen Miethern in einem herrschaftlichen Hause eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern und Zubehör, möglichst in der Nähe des Ohlauer Stadtgrabens.
Offerten unter C. F. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7196]

Gesucht zum 1. April
i. d. **Tauentzienstr.,** zw. Blumen- und Claassenstr., **eine Wohnung v. 5—6 Zim.,** part., 1. oder 2. Stock.
Offert. mit Preisang. unt. **O. 2217** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Weidenstraße 21,
Pariser Garten,
ist die 1. Etage, **neu renovirt,** per bald oder vom 1. Januar 1890 ab **zu vermiethen.** Näh. im **Compt. des Pariser Gartens.** [6108]

Zimmerstr. 12 hochel. Part.-Whn. f. 900 M. p. bald u.
Grünstr. 28a hochel. Part.-Whn. f. 1000 M. bald zu vm. Näh. b. **Kalisch, Grünstr. 28a.**

Junkernstr. 34
ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und vielem Beigelaß, für den Preis von 1800 M. p. a. p. 1. Apr. 1890 zu vermiethen. [046]
Näheres bei Gebr. Friedenthal, Ring 18, I.

Alexanderstr. 38
ist die halbe erste Etage m. Gartenbenutzung sofort zu vermiethen.
Näheres **im Comptoir** parterre.

Roßmarkt 11
ist in der zweiten Etage eine Wohn., bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenstube, Küche, Entree, nebst Badeeinrichtung und sonstigem Zubehör, per 1. April 1890 preiswerth zu verm.
Näheres beim Haushälter. [045]

Gartenstraße 46a
ist die halbe dritte Etage, 5 Zimmer nebst Badecabinet und Beigelaß, per sofort oder später wegzugshalber billig zu vermiethen. [6714]

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 79
ist die 1. Et. vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. Die Wohnung enthält 7 Zimmer u. Cabinet mit 2 Balcons, großem Entree, Küche, Speisekammer, Mädchen- und Badezimmer, gute Keller. Waschküche gemeinschaftlich. Außerdem sind im Souterrain noch 2 Zimmer zu vermiethen. [2493]

Freiburgerstraße 27
ist der 3. Stock per 1. April 1890 für 500 Thaler zu vermiethen.

Am Oberschl. Bahnhof 2,
1. Stock, 5 Zimmer und Zubehör zu **Ostern zu vermiethen.**
Näheres daselbst. [6224]

Agnesstraße 11
sind **hocheleg.** Wohn., ein halbes **Parterre** und halbe **dritte Et.,** mit all. Comfort versehen, sof. zu verm.

Eine Wohnung
ist **Schmiedebrücke 17/18, Ecke Kupferschmiedestraße,** in d. ersten Etage zu vermiethen. Näheres in der **Conditorei** daselbst. [7215]

NeueSchweidn.-Str. 5
ist eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer u. Nebengelaß, u. eine Wohn., 3. Etage, 3 Zim. u Nebengel., erstere auch bald zu verm.

Nicolaistr. 13,
3. Et., eine Wohn. per April 1890.

Freiburgerstr. 3
ist die halbe 1. Etage zu verm.

Grünstraße 25
bald od. später Mittelwohn., hochp., m. Gartenben. Näh. beim Portier.

Neue Matthiasstr. 8
ist der **1. Stock** (5 eleg. Zimm. mit reichl. Beigelaß) zum 1. April zu verm.

Eine Mittel-Wohnung, halber erster Stock, Werderstr. 5e zu vermiethen. [7255]

Augustastraße 33,
erster und zweiter Stock (je 6 Zim.), mit allem Comfort ausgestattet, herrsch. Wohnungen bald oder später zu verm. Preis 1100 resp. 1000 Mk.

Nicolai-Stadtgrab. 18
Parterre (7 Zim.) und 2. Stock (6 Zim.), neu renov., herrsch. Wohn. bald oder später zu verm. [7286]

Matthiasplatz 20
ist eine hochherrschaftliche Hochparterre-Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, Bade- und Mädchenzimmer, per bald oder später und eine ebensolche Wohnung im 3. Stock mit Erker und Balcon zu vermiethen.
Näheres 1. Etage links daselbst. [7049]

Neue Taschenstraße 32|33 7267
hochherrschaftliche Wohnungen im 2. u. 3. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Hochherrschaftliche Wohnung, 10 Piecen, 1. Stock,
Neue Taschenstr. 31 April 1890 zu verm. Das. **Kutscherwohn., Stall, Remise.** Adm. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Ring 56 sind Parterrelocale,
große Keller u. Remise per 1. April 90 zu vermiethen. [7206]

Kaiser Wilhelmstraße 82 7226
ist die hochherrschaftliche 1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, Badezimmer, vielem Nebengelaß und eigenem Garten, per 1. April 1890 zu vermiethen.
Näheres beim Hausmeister daselbst oder **Gartenstr. 45a,** 1. Etage.

Wegen Geschäftsaufgabe ist ein **Laden**
in guter Lage, in welchem seit vielen Jahren ein Herrengarderoben-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde, zu **vermiethen.**
Die Waarenbestände und die Ladeneinrichtung könnten mit übernommen werden. [7212]
Offerten sub W. G. 66 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Ohlauerstraße Nr. 64, Ecke,
Geschäftslocal 1. Et. **sofort** zu vermieth. Näh bei **Krotoschiner,** II.

Große Geschäftsräume
Carlsstraße 44, 1. Etage, zu vermiethen. [6211]

Die Bäckerei
Werderstraße 5e zu verm. [7254]

1 Laden m. Schaufstr.,
auch z. **Comptoir** geeignet, sowie **ein Keller** ist per 1. Januar
Carlsstr. 12 u. Schloßohle 20
zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herren **Gebr. Baginsky.** [7227]

Freiburgerstr. 18
ein **Laden,** auch zum Comptoir geeignet, f. sofort zu vermiethen.

Für Drogisten.
Ein großer schöner Laden mit viel Nebenräumen, in welchem seit Jahren ein Drogengesch. m. Erfolg betr. wurde, ist in feiner Geschäftslage zu verm. Gefl. Anfrage unter B. 12 hauptpostl. Breslau erbeten.

Ein Geschäftslocal 7216
ist **Albrechtsstr. 6,** Palmbaum, sof. od. p. 1. Jan. 90 z. v. Näh. Bahnhofstr. 7, 1. Et.

Salvatorplatz Nr. 8
sind 4 im Hinterhause parterre belegene, zu [039]
Comptoirzwecken geeignete Räume
zum Preise von jährlich M. 500 zu vermiethen. Näheres im Bureau der **Concordia, part. links.**

Werderstraße 35|36
Bodenräume, Remise und Lagerkeller zu vermiethen. [7201]

Ein vorhandenes oder neu zu erbauendes Hintergebäude zu ruhigen gewerbl. Zwecken mit geräumigem Hofraum vor dem Schweidnitzer oder Ohlauer Thor per Ostern zu miethen gesucht. Gefl. Off. an Maurermstr. Jung, Margarethenstraße 6.

In Liegnitz,
Peter-Paul-Passage, sind sofort
5 große Räume,
1. Etage, vorzügl. zu Geschäftsräumen und Bureaux geeignet, zu vermiethen. [0235]
Näheres durch
Selle & Mattheus, Liegnitz.

Zu vermiethen
Oels i. Schl. a. Markt,
in bester Lage, ein Geschäftsloc. per sofort eventl. 2. Januar 1890. **Ein Geschäftsloc.** p. 20. Apr. 1890, letzter. in meinem (früh. Wasner'schen) Hause, worin seit 20 Jahren ein Specerei-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben wurde. Offerten an **Carl Zweig, Oels.** [5615]

Zu vermiethen.
Ein Laden nebst **Wohnung am Ringe,** vis-à-vis der Post, wo seit vielen Jahren ein Uhren-, Gold- u. Silberwaarengeschäft betrieben wird, vom 1. April 1890 **anderweitig zu vermiethen.** [048]
A. Jonas, Patschkau.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	756	10	SSO 6	bedeckt.	
Aberdeen	762	4	S 2	wolkig.	
Christiansund .	764	—1	OSO 3	wolkenlos.	
Kopenhagen ..	765	—1	NO 4	wolkig.	
Stockholm	768	—5	NNW 2	wolkig.	
Haparanda	767	—13	N 2	wolkenlos.	
Petersburg....	759	—1	WNW 1	Schnee.	
Moskau	761	4	SSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	759	13	S 5	Regen.	
Cherbourg	764	8	SW 2	Regen.	
Helder	765	2	ONO 1	h. bedeckt.	
Sylt..........	765	—2	NO 3	wolkenlos.	
Hamburg	764	—3	NNO 1	bedeckt.	
Swinemünde ..	764	—5	still	Nebel.	
Neufahrwasser	764	—2	S 1	bedeckt.	Rauhfrost.
Memel........	763	—1	O 3	Nebel.	
Paris	764	4	NNW 2	bedeckt.	
Münster	763	—3	NO 3	heiter.	
Karlsruhe.....	759	0	NW 2	bedeckt.	Schneehöhe 45 cm.
Wiesbaden....	760	0	N 1	bedeckt.	Schneehöhe 8 cm.
München	758	—1	SW 5	Schnee.	Nachts Schneegest.
Chemnitz	760	—2	still	wolkig.	Abends Schneefall.
Berlin........	762	—2	O 3	bedeckt.	Reif.
Wien.........	762	—6	still	Nebel.	
Breslau.......	762	—8	SO 3	wolkig.	
Isle d'Aix	767	8	WNW 4	bedeckt.	
Nizza	760	3	ONO 4	heiter.	
Triest	761	2	ONO 2	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine flache Depression mit kalter, trüber Witterung und Schneefällen liegt über Deutschland, während ein intensives Minimum auf dem Ocean, westlich von den britischen Inseln herannaht, welches in Westirland stürmische südliche Winde verursacht. In Westdeutschland ist seit gestern viel Schnee gefallen. Schneehöhe in Hamburg 3, Magdeburg 5, Wiesbaden 8, Bamberg 15, Karlsruhe 45 cm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.